

01/07  
2005  

---

31/12  
2006



# REKTORATS- BERICHT

Vier Jahre nach der Verschmelzung der bis dahin selbständigen Universitäten-Gesamthochschulen in Duisburg und in Essen endete die Gründungsphase der Universität Duisburg-Essen am 31. Dezember 2006. Mit dem vorliegenden Bericht wird eine Bilanz über das Erreichte gezogen.

Entstanden ist eine Universität, die mit rund 33.000 Studierenden, 3.500 Beschäftigten – davon knapp 500 auf Professuren – und einem Budget von ca. 250 Millionen Euro (ohne Medizin) zu den zehn größten Hochschulen Deutschlands gehört. Sie ist als Zwei-Campus-Universität mit jeweils eigenen Profilen organisiert. Am Campus Duisburg sind die eng verzahnten technisch-ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen, Physik, Mathematik und Informatik, die Betriebswirtschaft mit der Mercator School of Management und die Gesellschaftswissenschaften mit der NRW School of Governance angesiedelt. Der Campus Essen bündelt mit Medizin, Biologie und Chemie die Life-Sciences, er ist Sitz der Mathematik, der Wirtschaftswissenschaften und der Geistes-, Kunst- und Bildungswissenschaften. Zugleich ist er Standort der Lehramtsausbildung.

Kennzeichnend für die Forschung war der Übergang von einem Gesamthochschulprofil zu einer Universität mit der Herausbildung von vier fachbereichsübergreifenden Schwerpunkten: Nanowissenschaften, Genetische Medizin und Medizinische Biotechnologie, Urbane Systeme, Empirische Bildungsforschung. Studiengänge, die eher zu anderen Hochschultypen passen, wurden abgegeben; integriert wurden das Kulturwissenschaftlichen Institut Essen – gemeinsam mit den Universitäten Bochum und Dortmund – und die forschungsstarken Bereiche des Instituts Arbeit und Technik.

In der Lehre ist das Studienprogramm nahezu vollständig auf die Bologna-Struktur mit Bachelor- und Master-Angeboten umgestellt.

Da eine Organisation dieser Größenordnung nicht mehr zentral zu steuern ist, wurde die Fusion auch dazu genutzt, das Managementsystem der Universität grundlegend zu erneuern. Eingeführt wurden interne Globalbudgets, ein Controlling, interne Ziel- und Leistungsvereinbarungen, ein universitätseigenes System der Qualitätsentwicklung und der Aufbau einer Personalentwicklung.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Prof. Dr. Lothar Zechlin  
Gründungsrektor

&gt;&gt;

**INHALT**

&lt;&lt;

**KAPITEL 1 > LAGEBERICHT 04 – 09**

Strukturen und Prozesse  
Strategische Steuerung  
Von der Gesamthochschule zur Universität

**KAPITEL 2 > STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG 10 – 15**

Bologna-Prozess  
Akademisches Beratungszentrum  
Steigerung des Frauenanteils in der Lehre  
Lehrerbildung  
Internationalisierung von Studium und Lehre  
Wissenschaftliche Weiterbildung  
Qualitätssicherung und -entwicklung  
Hochschulspport

**KAPITEL 3 > FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS 16 – 21**

Profilbildung  
Koordinierte Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
Rankings und Ratings  
Drittmittel  
Wissenschaftlicher Nachwuchs

**KAPITEL 4 > ENTWICKLUNGSPLANUNG UND FINANZEN 22 – 27**

Interne Ziel- und Leistungsvereinbarungen  
Zielvereinbarungen mit dem Land  
Interne Budgetierung

**KAPITEL 5 > INTERNATIONALES 28 – 31****KAPITEL 6 > GLEICHSTELLUNG 32 – 35**

Gender Mainstreaming und Wissenschaftlicher Nachwuchs  
Förderung der Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Aufgaben der Familie  
Gleichstellungsorientiertes Wissensmanagement

**KAPITEL 7 > DIENSTLEISTUNGEN 36 – 41**

Budgetierung  
Controlling  
Veränderungen in der Verwaltung  
Personalentwicklung  
Größere Infrastrukturmaßnahmen  
Neue Rechtsform der Universität ab 2007  
Universitätsbibliothek – Zentrum für Informations- und Mediendienste

**KAPITEL 8 > ANHANG 42 – 92**

Schlagzeilen 2005 – 2006  
Die Universität in Zahlen und Grafiken:  
    Gesamtüberblick  
    Überblick nach Fächergruppen  
    Genderprofile  
Rufe – Versetzungen – Beurlaubungen  
Ehrenpromotionen  
Honorary Visiting Professors  
Mercator-Professuren  
poets in residence  
Ernennungen – Wahlen in Gremien und Verbände  
Preise und Auszeichnungen

1 >

**LAGEBERICHT**

&gt;&gt;

## LAGEBERICHT

&lt;&lt;

Die Universität Duisburg-Essen ist per Gesetz am 1. Januar 2003 aus der Fusion ihrer beiden Vorgängereinrichtungen, den Universitäten-Gesamthochschulen Duisburg und Essen, entstanden. Die am 31. Dezember 2006 beendete Gründungsphase war bestimmt von einem Prozess grundlegender struktureller Veränderungen, die aus den ursprünglich selbständigen Hochschulen eine leistungsstarke Einheit formen sollten. Die neue Universität sollte sich am Ende der Gründungsphase erfolgreich im nationalen wie internationalen Wettbewerb behaupten können. Diesem Ziel dienten unter anderem der Aufbau eines universitätseigenen Systems der Qualitätsentwicklung sowie die Einführung von Controlling, Personalentwicklung und internen Globalbudgets.

### STRUKTUREN UND PROZESSE

Schwerpunkte der Rektoratsarbeit waren die Planung und schrittweise Realisierung des Fusionsprozesses. Das Gründungsrektorat definierte Ziele, beobachtete ihre Realisierung und ermöglichte durch den Einbau von Reflektionsschleifen die Bewertung der jeweils aktuellen Entwicklung und gegebenenfalls deren Korrektur. Es legte folgenden Zeitplan fest:

- > 2004: Strukturen – Entscheidungen über Campus-Profile und Fächerallokation, Aufbau und Organisation der Zentralen wissenschaftlichen und der Dienstleistungseinrichtungen.
- > 2005: Strategische Planung und Dezentralisierung – Gesamtuniversitäre Vorgaben für Entwicklungsziele und Finanzen, dezentrale Entwicklungsplanung und interne Leistungsvereinbarungen, Qualitätsentwicklung, Controlling, Personalentwicklung und Globalbudgets.
- > 2006: Qualität und Optimierung – Organisationsstruktur und Evaluation des Gründungsrektorats, Stärkung der Forschungsfähigkeit und Überwindung der Gesamthochschulvergangenheit, Steigerung der Attraktivität des Studienangebots.

Im Jahr 2004 entschieden die Gremien der neuen Universität zunächst über die Fächerstruktur, den Zuschnitt der Fachbereiche und ihre Zuordnung nach Duisburg bzw. Essen. Für die Entscheidungen galten folgende Kriterien:

- > Synergiegewinne durch die Zusammenlegung von Fächern,
- > Chancen für den Aufbau von Forschungsschwerpunkten und attraktiven Studienangeboten,
- > Vernetzung zwischen den Disziplinen und mit dem außeruniversitären Umfeld,
- > Schaffung möglichst komplementärer und erkennbarer Campus-Profile.

Durch eine rasche Festlegung auf ihre neue Grundarchitektur sollte die Universität möglichst schnell an Stabilität gewinnen; dezentral gesteuerte und verantwortete Aktivitäten

sollten gefördert werden. Gründungsrektorat und Senat sollten lediglich die strategische Gesamtausrichtung – insbesondere Profilbildung, Entwicklung strategischer Ziele, Qualitätssicherung, Controlling und Budgetierung – verantworten müssen, während die Fachbereiche als strategiefähige Organisationseinheiten aufgefordert waren, innerhalb der Gesamtausrichtung eigene Profile autonom aufzubauen. Interne Leistungsvereinbarungen sollten als Element der Entwicklungsplanung den Abgleich zwischen beiden Systemen ermöglichen.

Fachbereiche und Zentrale Einrichtungen standen 2005 vor der Aufgabe, sich in ihren neuen Strukturen zu konsolidieren, während im Jahr 2006 der Fokus auf der Korrektur möglicher Fehlentwicklungen und der Optimierung des Vorhandenen lag.

Das Gründungsrektorat definierte seine Ziele, ihre Realisierung und die Zuständigkeiten dafür in projektähnlicher Weise. Nach der Abstimmung der Leitlinien für die Entwicklungsplanung und der mittelfristigen Entwicklungsziele (vgl. *Erster Bericht des Gründungsrektorats, Oktober 2003 – Juni 2006, 14 – 17*) mit dem Senat im April 2004 wurden diese im Sommer 2004 auf verschiedene, jeweils von einem Mitglied der Hochschulleitung persönlich zu verantwortende und bis zum Ende der Gründungsphase abzuschließende Projekte heruntergebrochen. Im Dezember 2005 machte das Rektorat in einem internen Workshop den Stand im Fusionsprozess aus: Welche Projekte waren bereits beendet? Welche wurden planmäßig bearbeitet? Welche mussten noch bearbeitet werden? Schließlich fand im Sommer 2006 ein Workshop des Rektorats mit der Dekanin und den Dekanen statt, auf dem die Zwischenbilanz vorgestellt und bewertet, zukünftiger Handlungsbedarf identifiziert wurde.

Die wesentlichen Entscheidungen zu Fächerstruktur und Fachbereichsgliederung sowie zur damit verbundenen Zuordnung von Studiengängen zum jeweiligen Campus sind bereits ausführlich im Ersten Bericht des Gründungsrektorats dargestellt. Nachdem im Zuge der für das Jahr 2006 vorgesehenen Optimierung der Fachbereich Bauwissenschaften zum 1. Dezember 2006 aufgelöst und als Abteilung in die Fakultät für Ingenieurwissenschaften eingegliedert wurde, bestehen an der Universität Duisburg-Essen jetzt zwölf Fachbereiche bzw. Fakultäten:

- > Geisteswissenschaften
- > Gesellschaftswissenschaften
- > Bildungswissenschaften
- > Kunst und Design
- > Wirtschaftswissenschaften
- > Mercator School of Management – Fachbereich Betriebswirtschaft
- > Mathematik
- > Physik
- > Chemie
- > Biologie und Geografie
- > Fakultät für Ingenieurwissenschaften
- > Medizinische Fakultät

## STRATEGISCHE STEUERUNG

Die an der Universität 2005 eingeleitete strategische Entwicklungsplanung besteht aus drei Teilen: Der Definition gesamtuniversitärer Ziele für Leistungsbereiche wie Studium und Lehre, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, der Implementierung des hochschulinternen Verfahrens der Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) zwischen Gründungsrektorat und dezentralen Einheiten sowie dem Controlling und der Qualitätsentwicklung.

Das neu geschaffene Controlling (vgl. 7: *Dienstleistungen*, 38 – 39) ist ein System der Führungsassistenz, das der Zielentwicklung sowie der Entscheidungsfindung und -kontrolle des Managements durch Informationsbeschaffung, -bearbeitung und -auswertung dient. Das Controlling berichtet und begleitet die Umsetzung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen (vgl. 4: *Entwicklungsplanung und Finanzen*, 24 – 26). Seine Berichte sind eine Aufbereitung leistungsbezogener Kennzahlen für Studium, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. So liefern sie Aufschluss über die Zahl der Studierenden oder Absolventen und Absolventinnen pro wissenschaftlicher Lehrkraft oder die Regelstudienzeitquote. Das Material wird jeweils für Studiengänge, Fachbereiche, Fächer und Fächergruppen, für die gesamte Universität im zeitlichen Verlauf und im Quervergleich zu anderen (NRW-)Universitäten zur Verfügung gestellt. Das Controlling befasst sich auch mit der Auswertung von Lehr- und Forschungsrankings etwa der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE).

Die Aufgabe der Qualitätsentwicklung wird vorrangig durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) verantwortet. Es koordiniert die Evaluationsverfahren und unterstützt die Beteiligten bei deren Vorbereitung und Durchführung. Es gibt die studentische Lehrveranstaltungs-Bewertung als Feedbackinstrument für Dozierende, Studiengang-Verantwortliche und Fachbereiche (vgl. 2: *Studium, Lehre und Weiterbildung*, 15) und die institutionelle Evaluation, an der alle Einheiten – Fachbereiche, Zentralverwaltung, Serviceeinheiten und Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen – in einem Turnus von fünf bis sechs Jahren teilnehmen. Die institutionelle Evaluation orientiert sich an nationalen und internationalen Standards. Sie besteht aus interner und externer Evaluation sowie dem Beschluss über Veränderungsmaßnahmen (Follow up).

Die interne Evaluation ist eine Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken durch die Organisationseinheit selbst. Wesentliche Grundlage ist die Kommunikation innerhalb dieser Einheit, wobei alle Statusgruppen zu beteiligen sind. Die interne Evaluation schließt mit einem Selbstbericht ab.

Die externe Evaluation ist eine Begutachtung der Organisationseinheit durch hochschulexterne Experten und Expertinnen, die als Peers die Einheit besuchen. Sie legen einen Fremdbbericht vor, zu dessen Bewertungen und Empfehlungen die Organisationseinheit Stellung nimmt, um dann über notwendige Konsequenzen zu beschließen.

Der Abschlussbericht setzt sich aus dem Selbstbericht, dem Fremdbbericht, der Stellungnahme der Einheit sowie einer Stellungnahme des ZfH zusammen. Er wird dem Rektorat vorgelegt und dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche und den Abschluss der internen Ziel- und Leistungsvereinbarung.

Das Gründungsrektorat hat sich 2006 als eine der ersten Institutionen der Universität einer institutionellen Evaluation gestellt. Die Peers sehen zweifachen Handlungsbedarf: Es fehle an einer Gesamtstrategie zur Positionierung der Universität Duisburg-Essen auf nationaler und internationaler Ebene, und es fehle an Strategien zur Weiterbildung, Internationalisierung und Forschung. Weiterbildung solle künftig, da hier Einnahmen zu erzielen seien, wie Berufungen eine Kernaufgabe sein.

Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Evaluation und Controlling bekommen gute Noten; allerdings seien zur Synchronisation und Verknüpfung noch Verfahrensregeln zu entwickeln. In einem künftigen Rektorat sollten die Weiterbildung im Ressort Studium und Lehre verbleiben, das Internationale eine Querschnittsaufgabe und das Ressort Informatik-, Kommunikations- und Mediendienste (IKM) einem Prorektor zugeordnet werden oder eine professorale Leitung mit technischer Kompetenz erhalten.

## VON DER GESAMTHOCHSCHULE ZUR UNIVERSITÄT

Das Rektorat arbeitet konsequent auf eine Stärkung der Forschungsfähigkeit hin. Diesem Ziel folgte 2006 auch die Eingliederung des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) in Essen und die der forschungsstarken Teile des Instituts Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen. Folgende zentrale Forschungseinrichtungen bestehen:

- > Center for Nanointegration Duisburg-Essen (CeNIDE),
- > Zentrum für Medizinische Biotechnologie (ZMB),
- > Zentrum für Mikroskalige Umweltsysteme (ZMU),
- > Zentrum für Logistik und Verkehr (ZLV),
- > Institut für Experimentelle Mathematik (IEM),
- > Institut für Ostasienwissenschaften (InfO),
- > Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG).

Fächer und Fachbereiche, die sich besser in andere Hochschultypen integrieren lassen, gibt die Universität Duisburg-Essen ab. So wurde bereits 2004 der Studiengang Landschaftsarchitektur an die Fachhochschule Lippe und Höxter verlagert.

Die Universität beabsichtigt, den Fachbereich Kunst und Design neu zu strukturieren. Die im engeren Sinne künstlerischen Bereiche könnten organisatorisch stärker an die Folkwang Hochschule in Essen angebunden werden. Die Lehrerbildung in den Fächern Kunstpädagogik und Gestaltungstechnik sowie das Institut für Kunst- und Designwissenschaften sollen an der Universität verbleiben.

Mit den Modifikationen des Jahres 2006 ist aus Sicht des Gründungsrektorates zum Ende der Gründungsphase auch die notwendige Neustrukturierung der Universität Duisburg-Essen weitestgehend abgeschlossen.

2 >

STUDIUM,  
LEHRE UND  
WEITERBILDUNG

## >> STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG <<

### BOLOGNA-PROZESS

Am Ende der Gründungsphase ist an der Universität Duisburg-Essen der Bologna-Prozess weitgehend vollzogen. Konsekutive Bachelor- und Master-Fächer, von denen die große Mehrheit bereits akkreditiert ist und nur einige sich noch in der Akkreditierungsphase befinden, haben die alten Magister-Studiengänge vollständig, die Diplom-Studiengänge größtenteils abgelöst. Nachholbedarf besteht allerdings in der Mathematik, der Physik und dem Maschinenbau, und auch die Lehramtsausbildung folgt angesichts fehlender Vorgaben des Landes für eine konsekutive Studienstruktur noch den traditionellen Strukturen.

Alle Studierenden der Bachelor-Fächer müssen an der Uni Duisburg-Essen in einem Ergänzungsbereich (E-Bereich) studieren. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen einschließlich Sprachkompetenzen und ein Studium liberale gehören dazu; alle Bausteine sind geeignet, die Berufsfähigkeit der fertigen Bachelors entscheidend zu verbessern. Die Hochschule investiert zentrale Mittel in die Gestaltung dieses Lehrangebots und seine Koordination; ein Beirat soll die Qualität der fachspezifischen und auch der fachübergreifenden Lehrveranstaltungen im E-Bereich sicherstellen.

### AKADEMISCHES BERATUNGSZENTRUM

Mit dem Akademischen Beratungs-Zentrum Studium und Beruf (ABZ) als zentraler Betriebseinheit ist an der Universität Duisburg-Essen als erster Universität Nordrhein-Westfalens zum 1. Januar 2005 eine moderne Beratungseinrichtung entstanden, in der Allgemeine Studienberatung und Berufsorientierung/Career Service unter einem gemeinsamen Dach Dienstleistungen für Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen anbieten. Damit unterstützt das ABZ die Beratung der Fachbereiche an den Schnittstellen Schule – Hochschule – Studienstart und Hochschule – Beruf. Das Zentrum orientiert sich mit seiner Arbeit am Lebenszyklusmodell: Die Angebote sind exakt zugeschnitten auf die Informationsbedürfnisse der Zielgruppen Studieninteressierte, Erstsemester, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen und werden passgenau und zeitgerecht bereit gehalten für die Übergänge von einem Abschnitt zum anderen.

An Studieninteressierte und Erstsemester richtet sich das ABZ mit einer Reihe von Veranstaltungen und Broschüren, die einen Überblick über alle Studienmöglichkeiten und -bedingungen an der Universität bieten. Für junge Frauen und Männer, die sich lieber per Augenschein in den Fachbereichen unmittelbar informieren, organisiert das Zentrum jedes Jahr im Januar den Schüler-Informationstag in Duisburg und Essen; für ihn entsteht zur Zeit ein neues Konzept. Die erfolgreiche Sommeruniversität für Frauen wird mit dem Ziel fortgesetzt, die aus der ganzen Bundesrepublik anreisenden Teilnehmerinnen für die Studienstandorte Duisburg und Essen zu interessieren.

Für Studierende in den Bachelor-Studiengängen entwickelt das ABZ kreditpunkt-fähige Lernmodule im Ergänzungsbereich der Schlüsselkompetenzen, für reisewillige Studierende organisiert es Leonardo-Stipendien zur Finanzierung von Auslandspraktika.

An der Schnittstelle Hochschule – Beruf liegt das Engagement für die Absolventinnen und Absolventen. Zur Zeit entsteht eine Datenbank, die es ermöglichen soll, Kontakte zu ihnen aufzubauen und zu erhalten, bereits bestehende Alumni-Vereinigungen miteinander zu vernetzen und Absolventenbefragungen zu koordinieren.

### STEIGERUNG DER FRAUENANTEILE IM STUDIUM

An der Universität Duisburg-Essen ist der Frauen- und Männeranteil bei Studienbeginn und im Studienverlauf ausgeglichen. Jedoch ist das Geschlechterverhältnis in den Fachbereichen sehr unterschiedlich ausgeprägt. So sind die Frauen in den Ingenieurwissenschaften und in den Diplomstudiengängen der naturwissenschaftlichen Fächer nach wie vor deutlich unterrepräsentiert, in anderen Studiengängen dementsprechend deutlich überrepräsentiert (vgl. 8: *Anhang, 68 – 72*).

Veranstaltungen wie der Girls' Day oder die Sommeruniversität für Schülerinnen in Naturwissenschaften und Technik und eigene Projekte der Fachbereiche sollen mehr Schülerinnen für die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen interessieren und als Studentinnen gewinnen.

Das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung hat im Jahr 2006 zur Förderung der beruflichen Orientierung und Entwicklung für die Gruppe der Studentinnen und Absolventinnen drei Mentoring-Programme realisiert: ein Programm für Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften (NatIngMent), ein interkulturelles Programm (Meduse ohne Grenzen) und ein fachübergreifendes Programm. In Kooperation mit dem Büro der Gleichstellungsbeauftragten entstand ein Genderportal (vgl. 6: *Gleichstellung, 35*), eine Internet-Plattform zum Gender Mainstreaming als Service-Angebot für Lehrende und Studierende.

### LEHRERBILDUNG

Die Universität Duisburg-Essen ist in Nordrhein-Westfalen ein zentraler Standort der Lehrerbildung, die in Zusammenarbeit mit Schulen und Studienseminaren auf hohem Niveau betrieben wird. Seit dem Wintersemester 2005/06 sind die Fächerwahlmöglichkeiten in den Lehramtsstudiengängen für Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie für Gymnasien eingeschränkt. Ziele dieses Fächerkombinationsgebotes sind eine markt-orientierte Ausbildung, die Stärkung naturwissenschaftlicher Fächer und die Entlastung der Bildungswissenschaften, in denen das erziehungswissenschaftliche Studium absolviert werden muss.

Die Universität hat das Lehramtsstudium – entsprechend der Lehramtsprüfungsordnung – weitgehend modularisiert und die Praxisphasen unter Berücksichtigung des forschenden Lernens ausgebaut. Regelmäßig finden Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehramtsstudierende und bereits examinierte Lehrerinnen und Lehrer statt.



## INTERNATIONALISIERUNG VON STUDIUM UND LEHRE

Schwerpunkt der internationalen Arbeit ist das ERASMUS-Programm, in dem die Universität mit etwa 200 europäischen Partnerhochschulen Studierende und Lehrende austauscht. Die Zahl derjenigen, die an diesem Programm teilnimmt, soll weiter wachsen. Deshalb wird das englischsprachige Lehrangebot kontinuierlich ausgebaut, die gesamte Universität durch Public-Relations-Arbeit im Ausland bekannt gemacht.

In den straff strukturierten Bachelor- und Masterstudiengängen wird es immer wichtiger, die Studienprogramme curricular abzugleichen, damit die Studierenden während ihres Auslandsaufenthalts möglichst effektiv studieren können. Das in den neuen Studiengängen flächendeckend eingeführte European Credit Transfer System (ECTS) ist die Basis für die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen in Europa.

Der Anteil ausländischer Studierender beträgt etwa 12% (vgl. 8: *Anhang 62 – 63*). Die Ankündigung von Studiengebühren ab dem Sommersemester 2007 und der Ausbau von Zulassungsbeschränkungen haben die Einschreibungszahlen ausländischer Studierender bisher nicht signifikant beeinflusst. Mehr als an hohen Studierendenzahlen in dieser Gruppe sind Rektorat und Fachbereiche aber am Studierenerfolg als Beleg geglückter Internationalisierung interessiert. Nach der sorgfältigen Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber richtet sich das Augenmerk deshalb auf ihre qualifizierte Betreuung und eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen sowie ihrer sozialen Situation.

Die Attraktivität des Studiums in Duisburg-Essen sollen sogenannte Double-Degree-Programme erhöhen. Die Teilnehmer absolvieren ihr Studium nach einem einheitlichen Curriculum in zwei Ländern und erwerben auch ihre Abschlüsse in diesen beiden Ländern. Die Universität Duisburg-Essen hat solche Programme mit verlässlichen Partnern, etwa mit Universitäten in Malaysia und Indonesien, entwickelt (vgl. 5: *Internationales, 31*). Außerdem unterstützt das Rektorat den Antrag auf einen ERASMUS MUNDUS-Studiengang zusammen mit der Radboud University in Nijmegen (vgl. 5: *Internationales, 30*) und einem belgischen Partner. Das ERASMUS MUNDUS-Programm ermöglicht gemeinsame Abschlüsse auf europäischer Ebene von drei Universitäten in drei Ländern.

In Australien, Indien und den USA will die Universität mit Kurzzeitangeboten wie Summer Academies in englischer Sprache auf sich aufmerksam machen. Solche Academies könnten die Vorstufe zu einem Studierendenaustausch mit Partner-Hochschulen in den USA sein.

## WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Mehrere Master-Studiengänge bestimmen das Angebot in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Sie können sich am Markt behaupten. Dabei sind sowohl eigene Studiengänge als auch Studiengänge in einer Art Franchise-Modell mit externen Partnern etabliert. Die Angebote unterhalb der Studiengangsebene wurden weiter ausgebaut. Im Jahr 2007

ist eine Erweiterung des Angebots sowohl neuer Weiterbildungsstudiengänge als auch auf der Ebene darunter zu erwarten; die Konzepte dafür entstehen zur Zeit. In Arbeit ist auch das Konzept für eine neue Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung.

## QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Im Wintersemester 2005/06 hat das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung mit der flächendeckenden Einführung eines zentral organisierten EDV-gestützten Lehr-evaluationsverfahrens begonnen. Es unterstützt die Fachbereiche bei Organisation, Abwicklung und Auswertung studentischer Veranstaltungsbewertungen. Die Ergebnisse dienen Lehrenden und Fachbereichen als Rückmeldung über die Qualität der Lehrveranstaltungen aus studentischer Sicht. Ziele des Verfahrens sind die Förderung des Dialogs zwischen Lehrenden und Studierenden, die Identifizierung von Stärken und Schwächen in den Fachbereichen und Fächern, schließlich die Optimierung des Lehrangebots.

Im Wintersemester 2005/06 ließen 135 Lehrende aus neun Fachbereichen insgesamt 174 Veranstaltungen durch die Studierenden bewerten. Im Sommersemester 2006 nahmen dann bereits 224 Lehrende aus zehn Fachbereichen mit insgesamt 367 Veranstaltungen an einer Evaluation teil. Die Anzahl der dabei von den Studierenden zur Lehrveranstaltungsbeurteilung ausgefüllten Fragebögen stieg von 7.963 im Wintersemester 2005/06 auf 12.072 im Sommersemester 2006. Aufbauend auf der Lehrvaluation bietet das ZfH ein hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm für Lehrende an, für das im Berichtszeitraum 1.779 Teilnehmertage gezählt wurden.

## HOCHSCHULSPORT

Die bereits vor der Fusion gut funktionierende Kooperation der Hochschulsporteinrichtungen in Duisburg und Essen wurde nach dem 1. Januar 2003 fortgesetzt und mündete in die Gründung der Zentralen Betriebseinheit Hochschulsport an der Universität Duisburg-Essen. Trotz der damit verbundenen personellen Einschnitte verbesserte sich das Sportangebot in Struktur, Qualität und Quantität. Die Sportstätten waren besser ausgelastet; ein neues Online-Kurs-Anmeldesystem erleichtert den Zugang.

Breiten- und gesundheitssportlich orientierte Kurse bilden den Schwerpunkt. Zum Wintersemester 2006/07 steigerte sich die Zahl der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer auf fast 4.200 wöchentlich. Das entsprach einer Auslastung von fast 80%.

Studentische Spitzensportler der Universität waren auf nationaler Ebene erfolgreich und errangen mehrere Deutsche Hochschulmeistertitel. Die Hochschule unterstützt ihre Spitzensportler – etwa durch spezielle Regelungen für den Studienalltag.

Für 2007/08 ist wegen der Aufgabe des Standortes Henri-Dunant-Straße der Verlust von vier wichtigen Stätten des Hochschulsports in Essen zu erwarten. Zum Ausgleich steht ein Umbau im Hochschulgebäude an der Schützenbahn bevor. Er kann allerdings nicht das Lehrschwimmbecken in der ehemaligen Pädagogischen Hochschule ersetzen.

3 >

# FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

>> **FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS** <<

Am Ende des Jahres 2006 ist für die Forschungspolitik der Universität Duisburg-Essen die Gründungsphase in zweierlei Hinsicht abgeschlossen:

- > Alle größeren Forschungsk Kooperationen sind erneut begutachtet worden.
- > In allen relevanten Forschungsrankings wird die Universität nun als eine Einheit registriert.

**PROFILBILDUNG**

Nach der Fusion hat die Universität ihre bisherigen Forschungsaktivitäten einer Bestandsaufnahme unterzogen und ein Forschungsprofil definiert. Vier Schwerpunkte sind es, mit denen sich die Hochschule besondere Chancen ausrechnet, durch Spitzenleistungen international bemerkenswerte Zentren zu entwickeln:

- > Nanowissenschaften,
- > Genetische Medizin und Medizinische Biotechnologie,
- > Empirische Bildungsforschung,
- > Urbane Systeme.

Im Berichtszeitraum hat die Kommission für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenstransfer Vertreter der einzelnen Profilschwerpunkte zu einem Berichtskolloquium eingeladen. Dabei zeigte sich, dass die Profilschwerpunkte die erhoffte Wirkung entwickeln: Sie sind Anziehungspunkte für immer mehr Arbeitsgruppen, und sie lösen mannigfache neue Aktivitäten aus. Die Fachbereiche tragen dem Rechnung bei ihrer Berufungspolitik.

Die Universität hat sich in beiden Ausschreibungsrunden für die von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte Exzellenzinitiative zur Förderung der universitären Spitzenforschung mit vier Anträgen beteiligt, war damit leider aber nicht erfolgreich. Über jede Enttäuschung hinweg: Die Konzentration auf die Entwicklung der Projekte hat zahlreiche Arbeitsgruppen zu einer neuen, engen Zusammenarbeit geführt, die Forschungserfolge auch außerhalb der Exzellenzinitiative verspricht.

**KOORDINIERTER PROGRAMME  
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT**

Die Universität ist an den folgenden Sonderforschungsbereichen (SFB) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) maßgeblich beteiligt:

- > SFB 445: Nanopartikel aus der Gasphase: Entstehung, Struktur, Eigenschaften,
- > SFB 491: Magnetische Heteroschichten: Spinstruktur und Spintransport,
- > SFB 616: Energiedissipation an Oberflächen,
- > SFB-Transregio 12: Symmetries and Universality in Mesoscopic Systems.

Darüber hinaus tragen einzelne Hochschullehrer zu weiteren Sonderforschungsbereichen in der Region durch Teilprojekte bei.

Erfreuliches Ergebnis für den SFB 491: Im Jahre 2000 neu eingerichtet, war er der letzte, der sich mit seiner bisherigen Arbeit den DFG-Gutachtern stellen musste. Einmütig sprachen diese sich für eine Weiterförderung bis zum Jahr 2009 aus.

Für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Graduiertenkollegs der DFG von besonderer Bedeutung. Im Berichtszeitraum warben Ingenieur- und Naturwissenschaftler zwei neue dieser Forschungs- und Studienprogramme ein:

- > Nanotronics – Photovoltaik und Optoelektronik aus Nanopartikeln, betrieben in Zusammenarbeit mit der Firma Degussa,
- > Transkriptionskontrolle, Chromatinstruktur und DNA-Reparatur in Entwicklung und Differenzierung, maßgeblich betrieben vom Zentrum für Medizinische Biotechnologie.

Beide Initiativen sind von besonderer Bedeutung. Bei dem ersten Kolleg handelt es sich um eine Kooperation mit einem industriellen Partner, die es in dieser Form nur noch einmal in Deutschland gibt. Mit dem zweiten Kolleg beginnt sich eine 2004 eingeleitete strategische Investition der Universität in ein neues Wissenschaftsgebiet auszuzahlen; zugleich vernetzten die Nachwuchsforscher die Naturwissenschaften mit der Medizin.

Das Graduiertenkolleg *Naturwissenschaftlicher Unterricht* bestand die DFG-Begutachtung mit höchstem Lob und befindet sich seit dem Jahresbeginn 2007 in der zweiten Förderperiode. Das Graduiertenkolleg *Modulation von Wirtszellenfunktionen zur Behandlung viraler und bakterieller Infektionen* ist im Universitätsklinikum angesiedelt.

Im Herbst 2006 hat das *Erwin L. Hahn Institute for Magnetic Resonance Imaging* seinen Betrieb aufgenommen. Herzstück dieses Zentrums ist ein 7-Tesla Ganzkörper-Magnetresonanztomograph, der Abbildungen insbesondere des Gehirns und seiner Aktivitäten mit einer bislang nicht erreichten Auflösung verspricht. In diesem Zentrum arbeiten Wissenschaftler der Universität Duisburg-Essen und des Donders-Zentrums der Radboud University in Nijmegen auf der Grundlage fester vertraglicher Vereinbarungen zusammen.

Auch von der Europäischen Union geförderte Forschungsprojekte spielen für die Universität eine große Rolle. Arbeitsgruppen der Hochschule nehmen an Projekten in den verschiedensten Förderungslinien der Union teil. Darüber hinaus koordinieren Wissenschaftler aus Duisburg-Essen eine Reihe EU-geförderter Netzwerke und Konsortien. Besonders zu nennen ist hier das Marie-Curie-Training Center *Synthesis and Orbital Magnetism of Core-Shell Nanoparticles*.

## RANKINGS UND RATINGS

Alle drei Jahre veröffentlicht die Deutsche Forschungsgemeinschaft eine Auswertung der von ihr vergebenen Fördergelder, so kürzlich für den Zeitraum 2002 bis 2004. Dabei nimmt die Universität Duisburg-Essen den 28. Platz in der Rangliste der Universitäten ein (vgl. 8: *Anhang, 54 – 55*). Das ist sicherlich ein beachtliches Ergebnis. Zu bedenken ist aber auch, dass viele wesentlich kleinere Universitäten sich besser positionieren konnten. Für einzelne Fächer sind dennoch Ergebnisse zu notieren, die zum Stolz berechtigen. So rangieren die Mathematik und die Physik jeweils unter den Top Ten.

Während die DFG die Grundlagenforschung mit größerem Gewicht fördert, versucht das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ein umfassenderes Forschungsranking unter Berücksichtigung verschiedener Indikatoren. Unter den kürzlich neu veröffentlichten Fächern reihte das CHE die Erziehungswissenschaften und die Betriebswirtschaftslehre der Universität Duisburg-Essen in die Spitzengruppe der deutschen Fachbereiche ein, aber auch anderen Fächern wie der Elektrotechnik und der Mathematik bescheinigte es eine gute Position.

## DRITTMITTEL

Die Einwerbung von Forschungsmitteln bei Dritten gewinnt für die Universität immer mehr an Bedeutung. Der Umfang der Drittmittelforschung ist zugleich ein wichtiger Ausweis der Forschungsaktivitäten. Mit – die Medizinische Fakultät eingerechnet – etwa 53,6 Millionen Euro im Jahr 2005 verausgabter Drittmittel erreichen diese rund ein Fünftel des Universitätshaushalts. Diese Mittel dienen vornehmlich zur Finanzierung einer großen Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über die vom Land finanzierten Stellen hinaus an der Universität tätig sind. Im Jahr 2006 hat die Zahl der aus Drittmitteln finanzierten Stellen deutlich zugenommen.

Die Universität konnte auf diese Weise die durch die Zuweisungen aus dem Landeshaushalt vorgegebenen Einsparungen (vgl. 4: *Entwicklungsplanung und Finanzen, 24*) weitgehend kompensieren. Zum 1. Oktober 2006 konnte die Universität (ohne Medizin) dank der Drittmittel 471 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im nichtwissenschaftlichen Dienst einstellen; hinzu kamen 194 Wissenschaftler und 144 Nicht-Wissenschaftler (Stand 2004) im Universitätsklinikum.

Darüber hinaus wurden etwa 340 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte (ohne Medizin) ebenfalls aus Drittmitteln finanziert.

Erfreulicherweise hat sich der Umfang Drittmittel-finanzierter Aktivitäten im letzten Jahrzehnt stark ausweitete. Allerdings ist im zweiten und dritten Jahr nach der Fusion – 2004 und 2005 – ein Rückgang der verausgabten Drittmittel zu beobachten. Diese negative Entwicklung ist vermutlich einer großen Zahl wegen der Fusion zunächst unbesetzt gebliebener Professuren geschuldet, aber auch der Tatsache, dass der Fusionsprozess sehr viel Energie absorbiert hat. Das Jahr 2006 zeigt eine deutliche Umkehr dieses Trends mit einer Steigerung auf 39,6 Millionen Euro (ohne Medizin), was einer Zunahme um 25% (vgl. 8: *Anhang, 52 – 53*) gegenüber dem Vorjahr entspricht. Und der Stand von 2003 wird deutlich überschritten.

## WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Die Doktorandinnen und Doktoranden sind eine wesentliche Säule der Wissenschaft an der Universität. Sie bilden zugleich den wissenschaftlichen Nachwuchs. Zur Förderung der wissenschaftlichen Selbständigkeit dieser jungen Forscher hat das Rektorat ein Förderprogramm ins Leben gerufen, das ihnen helfen soll, einen ersten Drittmittelantrag thematisch vorzubereiten. Vorbereitende wissenschaftliche Arbeiten können mit einer Summe von bis zu 25.000 Euro gefördert werden.

Auch die vom Senat im Jahre 2006 verabschiedete neue Rahmen-Promotionsordnung verfolgt das Ziel, die Bedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu verbessern. Die Verantwortung für die Ausbildung der Doktorandinnen und Doktoranden wird den Fachbereichen zugewiesen, eine größere Transparenz der Verfahren wird angestrebt, Rechte und Pflichten für Doktorand und Betreuer werden definiert.

4 >

# ENTWICKLUNGS- PLANUNG UND FINANZEN

## >> ENTWICKLUNGSPLANUNG UND FINANZEN <<

### INTERNE ZIEL- UND LEISTUNGSVEREINBARUNGEN

Wichtigstes Anliegen der Entwicklungsplanung war die Implementierung eines hochschulinternen Verfahrens zum Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen im Juli 2005. Damit wollte die Hochschulleitung die Voraussetzungen für eine zielgerichtete Entwicklungsplanung und ein erfolversprechendes, dauerhaftes Qualitätsmanagement schaffen. Das sollte in drei Schritten erreicht werden:

- > Zielentwicklung –  
Das Rektorat formuliert im Benehmen mit dem Senat die Entwicklungsleitlinien, die den jeweiligen Organisationseinheiten der Hochschule die Grundlage für die Arbeit an ihren eigenen Entwicklungsplänen bieten.
- > Zielvereinbarung –  
Es folgen die Entwicklungsgespräche, an deren Ende der Abschluss der Zielvereinbarung zwischen Rektorat und Organisationseinheit steht.
- > Bewertung der Zielerreichung und Zielfortschreibung –  
Sie stehen am Ende des Zeitraums, an dem die vereinbarten Ziele erreicht sein sollen. Dazu finden erneut Entwicklungsgespräche zwischen Rektorat und Organisationseinheit statt.

Den perspektivischen Aspekt dieses Verfahrens ergänzt ein finanzieller Anreiz: Im Drei-Säulen-Modell zur internen Budgetierung steht neben Grundbedarf und Leistungssäule die Innovationssäule, die etwa 1% der an die Fachbereiche zu verteilenden Budgetsumme ausmacht. Bei der Verabredung mit dem Rektorat über ihre Leistungen können die Fachbereiche finanziellen Bedarf aus diesem Fonds geltend machen. Zusammen mit den Leistungsvereinbarungen wird dann festgelegt, ob und in welcher Höhe der Fachbereich für die jeweilige Zielerreichung während der Laufzeit der Vereinbarung Mittel aus dem Fonds erhält.

Die Neuausrichtung des Landeshaushalts, nach der 20% des Gesamtbudgets nach Leistungsparametern vergeben werden und die zudem eine generelle Unterdeckung der Personalkosten um etwa 3,5% vorsieht, führte an der Universität Duisburg-Essen – wie übrigens auch an allen anderen NRW-Universitäten – im Haushalt 2006 zu einer empfindlichen Kürzung. In Duisburg-Essen betrug sie rund 4%. Das Rektorat sah sich gezwungen, einen Teil dieser Unterdeckung durch das Einfrieren von Stellen für wissenschaftliches Personal aufzufangen. Deshalb wurden im Jahre 2005 in Verhandlungen mit den Fachbereichen Zielzahlen für Stellenreduktionen festgelegt, also Stellen bestimmt, die freigehalten werden müssen. Diese Zielzahlen gingen als quantitative zentrale Vorgaben in die sonst eher qualitativ ausgerichteten Ziel- und Leistungsvereinbarungen ein.

Das oben beschriebene Verfahren ist anhand der konkreten Unterlagen zur ersten Wiederholung der ZLV mit den Fachbereichen im Dezember 2006 dokumentiert worden, und zwar im Papier *Ziele für die Entwicklungsplanung der Universität Duisburg-Essen*,

das die zentralen Vorgaben des Rektorats enthält, und in der *Gliederung des Fachbereichsentwicklungsplans*, die den Fachbereichen mit dem Ziel der Zusammenfassung ihrer Entwicklungspläne zum Hochschulentwicklungsplan eine einheitliche Gliederung vorgibt. Sie folgt der folgenden Systematik:

- > Wo stehen wir? (Ist-Beschreibung)
- > Wo wollen wir hin? (Zielplanung 2012)
- > Welche Maßnahmen sollen uns zu diesem Ziel führen? (Zielführende Maßnahmen)

In der Ist-Beschreibung und in der Zielplanung 2012 ist der Entwicklungsplan jeweils nach den drei Kernaufgaben Lehre, Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie nach der Kategorie Interne Prozesse strukturiert. Die weiteren Kategorien Internationales, Interdisziplinarität, Information und Kommunikation sowie Gleichstellung sind als Querschnittsaufgaben innerhalb jeder dieser vorgenannten Hauptkategorien ausgewiesen. Ein ZLV-Raster 2007/08 dient dazu, die konkreten Vereinbarungen zu erfassen.

Für die zweite Periode der ZLV, bei der zum ersten Mal auch die Bewertung der Zielerreichung ins Spiel kommt, erwartet das Rektorat von den Fachbereichen Ergebnisberichte mit Informationen über Erfolge oder Misserfolge und mögliche Ursachen dafür sowie mit Empfehlungen zu einer Ziel-Aufgabe oder -Korrektur. Eine Übersicht über die Termine und Laufzeiten:

- > April bis Juli 2005: Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen – Laufzeit bis Ende 2006;
- > Mai bis Juli 2006: Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Zentralen wissenschaftlichen und den zentralen Serviceeinrichtungen – Laufzeit bis Ende 2007;
- > Oktober bis Dezember 2006: Bewertung der Zielerreichung durch die Fachbereiche aus der Periode bis 2006 und Vereinbarung über neue ZLV mit einer Laufzeit bis Ende 2008.

In der ersten ZLV-Runde waren die Laufzeiten für Fachbereiche und zentrale Einrichtungen auf ein Jahr bemessen, in der jeweils zweiten Runde werden beide auf eine zweijährige Periode umgestellt.

### ZIELVEREINBARUNGEN MIT DEM LAND

In den Zielvereinbarungen mit dem Land treffen die Universität und das Innovationsministerium Vereinbarungen über konkrete Ziele bei der Erfüllung der Hochschulaufgaben, insbesondere in Forschung und Lehre sowie über Maßnahmen zur Qualitätsförderung. Analog zum hochschulinternen ZLV-Verfahren werden die Ziele und Leistungen auf der

Grundlage bestimmter Vorgaben durch das Ministerium und eines konkreten Vorschlags der Universität in gemeinsamen Verhandlungen festgelegt.

Die Gliederung des Berichts und die einzelnen Zielkategorien sind vom Ministerium vorgegeben. Die Kategorien entsprechen grundsätzlich denen des oben beschriebenen universitätsinternen Verfahrens; Kernaufgaben sind obligatorisch, weitere zum Teil optional.

Zielsetzung ist Planungssicherheit für beide Seiten hinsichtlich der Gesamtstrategie der Universität. Die Laufzeit der Vereinbarungen soll bis 2010 reichen. Der von der Hochschulleitung erarbeitete Vorschlag der Universität Duisburg-Essen ist in der Hochschule breit abgestimmt worden: in einem Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fachbereiche und zentralen Einrichtungen, in Beratungen in den Ständigen Kommissionen und schlussendlich durch die Benehmensherstellung mit dem Senat.

## INTERNE BUDGETIERUNG

Das Rektorat hat für die Haushaltsjahre ab 2005 ein grundsätzlich neues Mittelverteilungsmodell für die fusionierte Universität entwickelt und implementiert. Drei Ziele sind gesetzt:

- > Grundsicherung und Funktionsfähigkeit der Fachbereiche,
- > formelgebundener Leistungsanreiz in Anlehnung an die leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM) durch das Land,
- > Innovationsanreiz als antragsgebundene Komponente.

Zur Umsetzung entstand ein Drei-Säulen-Modell:

- > Grundbedarf –  
Das ist der Sockelbetrag mit fächerspezifischer Ausdifferenzierung zur Ermittlung des Aufwands, den die jeweiligen Leistungen verlangen. Unterschieden wird zum Beispiel nach geräteintensiven, experimentell arbeitenden oder Buchwissenschaften.
- > Leistungssäule –  
Sie orientiert sich an den Parametern des Landes zur leistungsorientierten Mittelverteilung, also an der Zahl der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie der Promotionen und der Höhe der Drittmittel in annähernd den Prozentanteilen und Fächergewichtungen des Landes.
- > Innovationssäule –  
Sie ermöglicht einen antragsgebundenen freien Wettbewerb um Mittel für innovative Projekte und ist ein Instrument zur hochschulinternen Ausdifferenzierung des qualitativen Leistungsspektrums der Fachbereiche.

Um die Akzeptanz dieses grundsätzlich neuen Systems zu fördern, wurde das Grundmodell beim Einstieg für das Jahr 2005 so justiert, dass nach dem neuen Schlüssel die Fachbereiche etwa die gleichen Anteile wie im Vorjahr erhalten hätten. So konnte die

Hochschulleitung den Fachbereichen vermitteln, dass mögliche Verluste gegenüber 2004 nicht dem hochschulinternen Systemwechsel zuzuschreiben waren, sondern den Einsparungen im Landeshaushalt. Allerdings galt dieser Kunstgriff einmalig für die Einführung der Budgetierung; künftig greift die Dynamik der jeweiligen Landeszuweisung.

Die Systematik der Landeszuweisungen prägt entscheidend das Grundmodell der internen Budgetierung, das anhand des Haushaltsjahres 2006 hier erläutert werden soll.

Wichtige Kriterien für den Landeshaushalt sind:

- > der Globalhaushalt mit der Auflösung der Haushaltstitel und der Möglichkeit der Übertragung von Haushaltsmitteln ins nächste Jahr,
- > die parametergesteuerte Mittelverteilung für 20 % des Gesamtbudgets mit einer unterschiedlichen Fächergewichtung,
- > eine Unterdeckung von etwa 3,5 % bei den Personalkosten, obwohl diese innerhalb des Gesamtbudgets nach Stellen ermittelt werden.

Das führt zu Konsequenzen bei der Ausgestaltung des Grundmodells für die Universität Duisburg-Essen:

- > Weitergabe des Globalbudgets –  
Auch die Fachbereiche erhalten Globalbudgets, denn sie haben das Expertenwissen zur Verwendung ihrer Ressourcen.
- > Weitergabe der Unterdeckung –  
Sie wird allerdings zentral abgedeckt durch das Einfrieren eines vom Rektorat mit jedem Fachbereich ausgehandelten Kontingents an Professuren und Stellen für den Mittelbau. Weitere Einsparungen liegen dann allerdings in der Verantwortung des Fachbereichs.
- > Weitergabe des Anreizes durch die parametergesteuerten LOM –  
Die Universität hat den Anteil am Gesamtbudgets auf 10 % – gegenüber 20 % beim Land – festgesetzt und trägt damit Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Steuerung durch Parameter Rechnung. Dennoch will das Rektorat die Fachbereiche durch die Möglichkeit eines erhöhten Geldzuflusses zur Verbesserung ihrer Parameter anregen.

Das Grundmodell wurde einvernehmlich verabschiedet und in allen Komponenten hochschulweit grundsätzlich akzeptiert. Das gilt auch für die Entscheidung zur Weiterführung.

5 >

INTERNATIONALES



&gt;&gt;

## INTERNATIONALES

&lt;&lt;

Das internationale Geschäft einer Universität ist kein eigenständiger, abgegrenzter Bereich, sondern eine Querschnittsaufgabe in Forschung und Lehre (vgl. insbesondere 2: *Studium, Lehre und Weiterbildung, 14*). Um aber übergeordnete Ziele durchzusetzen, hat das Gründungsrektorat die mit den zahlreichen weltweiten Kooperationen verbundenen Aufgaben und Kompetenzen in einem eigenen Ressort verankert.

Träger der Kooperationen sind die Fächer oder Fachbereiche, die sich bei ihren Initiativen auf die Hilfe durch die Hochschulleitung stützen können. Die Fachbereiche entscheiden mit der Wahl ihrer Partner, mit ihren Berufungen sowie Studien- und Qualifikationsangeboten über ihren und den Erfolg der Universität insgesamt. Aber das Rektorat formuliert die Ziele für die Universität, setzt Randbedingungen und fördert. So wurden Fortschritte in der Internationalisierung in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen sowie zentralen Einrichtungen aufgenommen – auch mit dem Angebot finanzieller Unterstützung von Projekten und Maßnahmen (vgl. 4: *Entwicklungsplanung und Finanzen, 24 – 25*).

Aus Sicht des Rektorats sind besonders die Kooperationen förderungswürdig, an denen mindestens drei Fachbereiche mit einer ausländischen Einrichtung nachweislich aktiv in Forschung, Studium und Lehre zusammenarbeiten. Für den europäischen Raum ist die Partnerschaft mit der Radboud University Nijmegen das herausragende Beispiel, für den außereuropäischen mit der Huazhong University of Science and Technology (HUST) in der Duisburger Partnerstadt Wuhan.

Mit Nijmegen gemeinsam wird der internationale Master-Studiengang *Transnational ecosystem-based Water Management (TWM)* (vgl. 2: *Studium, Lehre und Weiterbildung, 14*) angeboten, ist im Leitstand der ehemaligen Kokerei des Weltkulturerbes Zollverein in Essen das europaweit einzigartige, interdisziplinäre *Erwin L. Hahn Institute for Magnetic Resonance Imaging* (vgl. 3: *Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, 19*) entstanden, und von Nijmegen aus überwinden seit Beginn des Wintersemesters 2006/07 Studierende der Geisteswissenschaften mit Hilfe eines Shuttle-Dienstes regelmäßig die 120-Kilometer-Strecke zur Partner-Uni, um hier an Lehrveranstaltungen teilzunehmen.

Mit Wuhan ist die Universität Duisburg-Essen durch ihre älteste und eine der lebendigsten Kooperationen verbunden: Sie wurde 1980 durch die beiden Medizinischen Fakultäten begründet, ist durch eine nie versiegende Wanderungsbewegung chinesischer Studierender und Nachwuchswissenschaftler nach Essen und deutscher Famulanten nach Wuhan gekennzeichnet und wurde im Oktober 2006 anlässlich des Besuchs einer Duisburg-Essener Delegation in Wuhan durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Partnerschaftsbeauftragten der Hochschule, Professor Wu Zhongbi, symbolisch bekräftigt. Mit Wuhan arbeiten aber auch Ingenieurwissenschaftler verschiedener Disziplinen sowie die Ostasienwissenschaften erfolgreich zusammen.

Unter der Perspektive einer möglichst vielfältigen Kooperation geraten weitere europäische und außereuropäische Hochschulen in den Fokus, etwa die Chinese University of Mining and Technology (CUMT) sowie die Lomonossow Moscow State University (MSU). Etwas Besonderes ist die Zusammenarbeit mit der University of Minnesota: Die seit Jahren bestehende Kooperation zwischen Ingenieurwissenschaftlern und Physikern wurde im Berichtszeitraum durch die Vereinbarung eines Doktoranden-Austauschprogramms zwischen dem dortigen Forschungszentrum IGERT und dem hiesigen Sonderforschungsbereich 445 – *Nanopartikel aus der Gasphase: Entstehung, Struktur, Eigenschaften* erheblich gestärkt. Diese Entwicklung passt zum Ziel der Universität Duisburg-Essen, die Attraktivität ihrer Forschungseinrichtungen für Promovendinnen und Promovenden aus dem Ausland zu erhöhen, wozu neben den bestehenden künftig auch neue Graduate Schools beitragen sollen.

Die Universität Duisburg-Essen unterhält als *Mercator Offices* von der Stiftung Mercator, Essen, geförderte Außenstellen an Partneruniversitäten in Indonesien und Malaysia. Auf dieser Grundlage entstand im Berichtszeitraum ein Plan für den Aufbau gemeinsamer Präsenz und Tätigkeit der drei großen Ruhrgebiets-Universitäten in Malaysia. Die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen kooperieren bereits erfolgreich in den USA: Sie betreiben gemeinsam das *ConRuhr Office* in New York. Es unterstützt die Universitäten im Ruhrgebiet bei der Weiterentwicklung ihrer Kooperationen in den USA und bei der Gewinnung von Studierenden aus den USA und entfaltet insbesondere katalysatorische Wirkung in Sachen Außendarstellung, internationales Marketing und Alumni-Arbeit.

Die Universität Duisburg-Essen ist weiterhin Teil einer deutschlandweiten Kooperation von Universitäten und Kunsthochschulen, die in einem ehrgeizigen Projekt den Aufbau eines *Korean-German Institute of Technology* in Korea unterstützen wollen.

Motivationen und Möglichkeiten für die Internationalisierung der Universität sind in den Fächern sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dabei bleibt vordringlich, den Studierenden im Interesse ihrer späteren Berufschancen trotz knapper werdender Studienzeiten Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und die Kooperationen entsprechend zu gestalten. Das Mittel der Wahl sind fest vereinbarte Studienangebote, vorzugsweise in Form von Double-Degree-Angeboten. Für die zum Studium in Duisburg oder Essen eingeschriebenen Incomings aber, für die Doktoranden und Gastwissenschaftler aus dem Ausland, sind wichtige Erfolgsfaktoren ihres Aufenthalts die Betreuung in der Universität und in der Stadt, das Angebot angemessenen Wohnraums und die Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wird. Hier liegt noch manches im Argen. Rektorat, Studierendenvertreter und Fachbereiche sind bemüht, zusammen mit dem Studentenwerk und den Kommunen die Defizite abzubauen.

6 >

GLEICHSTELLUNG



## GLEICHSTELLUNG



An der Universität Duisburg-Essen gilt die Chancengleichheit von Frauen und Männern als Qualitätsmerkmal und wichtiges Kriterium für die Entwicklung der Hochschule. Geschlechtergerechtigkeit ist deshalb als zentrales Ziel für alle Einrichtungen in der sich neu formierenden Universität definiert, die Anliegen von Gleichstellung und Frauenförderung sind in die Instrumente zur Hochschulentwicklung und -steuerung integriert.

Neben dem hochschulweit geltenden Rahmenplan zur Gleichstellung wurden im Berichtszeitraum erstmals fachbereichsbezogene Frauenförderpläne erarbeitet. Zehn Fachbereiche verfügen bereits über einen solchen Plan, bei drei weiteren ist er in Arbeit, ebenso in der Hochschulverwaltung und der Bibliothek. War im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fachbereichen im Jahr 2005 Gleichstellung noch ein gesonderter Berichtspunkt, so wird sie inzwischen als Querschnittskategorie in Studium und Lehre, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchsförderung abgefragt. Ziel ist eine enge Verzahnung der Frauenförderpläne mit der Entwicklungsplanung im Rahmen der internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen.

Der Geschäftsbereich Frauenförderung/Gender Mainstreaming im neu gegründeten Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) realisiert Programme für Absolventinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Studentinnen und bietet Dienstleistungen zum Gender Mainstreaming für Studium, Nachwuchsförderung und Personalentwicklung an. Karriereförderung für Frauen und die Umsetzung der Gender Mainstreaming-Strategie sind also wesentliche Faktoren bei der Organisations- und Personalentwicklung in der ganzen Universität und haben zentralen Stellenwert. Dementsprechend wird Gleichstellung auch bei den Controlling-Instrumenten und bei der Budgetierung berücksichtigt (vgl. 7: Dienstleistungen, 38 – 39). Die Universität hat damit die Erfüllung von Gleichstellungsaufgaben in die grundlegenden Prozesse des Hochschulmanagements einbezogen.

### GENDER MAINSTREAMING UND WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

In den Reihen der Promovierenden und insbesondere der Lehrenden ist der Frauenanteil – trotz erheblicher Anstrengungen – nur geringfügig gestiegen. Hier vollziehen sich Veränderungen zu Gunsten der Frauen nur sehr langsam. So waren auch die Bemühungen um mehr Chancengleichheit für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs, vor allem die Bemühungen, mehr Frauen zur Promotion zu führen, ein besonderer Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZfH haben im Rahmen der akademischen Personalentwicklung verschiedene Programme für die zentrale Ebene entwickelt und realisiert. Darüber hinaus hat die Universität den Fachbereichen Mittel für eigene Projekte zur Verfügung gestellt; sie arbeiten miteinander vernetzt und erfolgreich. Ein überzeugendes Beispiel für das Zusammenwirken der Beteiligten auf zentraler und dezentraler Ebene lieferte die erste Herbstakademie für Promovierende im November 2006.

Für fortgeschrittene Doktorandinnen bietet die Universität Duisburg-Essen gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Dortmund ein Cross-Mentoring-Programm (mentoring<sup>3</sup>) an. Dabei begleiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

der beteiligten Hochschulen die teilnehmenden Doktorandinnen in One-to-one- oder Gruppenmentoring auf dem Weg zur Promotion und beraten den Nachwuchs in Fragen der Karrieregestaltung in der Wissenschaft. Die Universität Duisburg-Essen koordiniert in diesem Programm die Angebote im Schwerpunkt Geistes- und Bildungswissenschaften.

Für Habilitandinnen realisiert das Essener Kolleg für Geschlechterforschung das Maria-Sibylla-Merian-Programm zur Unterstützung einer erfolgreichen Wissenschaftskarriere für Frauen an der Schwelle zur Professur.

### FÖRDERUNG DER VEREINBARKEIT VON STUDIUM ODER BERUF MIT AUFGABEN IN DER FAMILIE

Die Universität hat die Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Aufgaben in der Familie als besonders wichtig erkannt. Im Jahr 2005 entstand das Eltern-Servicebüro, das Beschäftigte bei Problemen mit der Betreuung ihrer Kinder berät und geeignete Betreuerinnen oder Betreuer vermittelt. Zudem entwickelt und realisiert das Büro eigene Projekte. Zum Beispiel gibt es in Duisburg und Essen inzwischen Betreuungsplätze in der Tagespflege für Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und 3 Jahren. Ende 2007 soll am Campus Duisburg eine in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Essen-Duisburg errichtete Kindertagesstätte mit flexiblen Öffnungszeiten in Betrieb gehen; für den Campus Essen wird eine vergleichbare Einrichtung zur Zeit geplant.

Auch für studierende Eltern gibt es ein Servicebüro, das neben seinem Beratungsangebot studierenden Eltern hilft, Kommilitonen zu finden, die bereit sind, sich gemeinsam um die Betreuung ihrer Kinder zu kümmern und sich dabei gegenseitig abzulösen. Darüber hinaus können studierende Eltern ihren Nachwuchs der Obhut von Kindertagesstätten in Duisburg und Essen anvertrauen. Die Universität hat erkannt, dass sie hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oft nur gewinnen kann, wenn auch den jeweiligen Partnern oder Partnerinnen der Wechsel in eine neue Lebens- und Arbeitssituation schmackhaft gemacht werden kann. Doppelkarriere-Partnerschaften finden in der Hochschule deshalb besondere Unterstützung durch Hilfestellung bei der Bewältigung der mit der Neuorientierung einhergehenden Probleme.

### GLEICHSTELLUNGSORIENTIERTES WISSENSMANAGEMENT

Das vom Gleichstellungsbüro und dem Zentrum für Hochschulentwicklung gemeinsam gestartete Gender-Portal <http://genderportal.uni-due.de> soll ein erster Schritt hin zu einem gleichstellungsorientierten Wissensmanagement sein. Ziel ist es, die Gleichstellungsarbeit in den Einrichtungen der Hochschule systematisch weiterzuentwickeln. Dazu werden das inzwischen breit ausdifferenzierte Wissen aus der Frauen- und Geschlechterforschung und die vielfältigen Erfahrungen aus dem Alltag in der Berufswelt für hochschulinterne Prozesse gezielt aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

7 >

**DIENSTLEISTUNGEN**

&gt;&gt;

## DIENSTLEISTUNGEN

&lt;&lt;

Bis Ende 2002 hatte es an den selbständigen Universitäten in Duisburg und Essen natürlich auch zwei Verwaltungen gegeben. Ihre Zusammenführung, mehr aber ihre Weiterentwicklung zu einer modernen Dienstleistungseinrichtung in einer nunmehr mit höherem finanziellen Risiko operierenden Universität kennzeichneten den Berichtszeitraum.

Oberstes Ziel war bei äußerst knappen Haushaltsmitteln die Sicherung der strategischen und operativen Handlungsfähigkeit der Universität. Dabei halfen ein modernes Finanzmanagement mit den Elementen Controlling und Berichtswesen, Budgetierung sowie dezentrale Ressourcenverantwortung, darüber hinaus der Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Qualitätssicherung und eine Personalentwicklung unter strategischen Gesichtspunkten. Vor allem die Vorbereitung, Begleitung und Dokumentation der Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen verlangten viel Unterstützung durch die Verwaltung. Parallel dazu stand die Vorbereitung auf den Globalhaushalt ab 1. Januar 2006 im Programm – eine Querschnittsaufgabe, die ebenfalls erheblichen Arbeitsaufwand brachte.

### BUDGETIERUNG

Die Entwicklung eines Budgetierungsmodell (vgl. 4: *Entwicklungsplanung und Finanzen*, 26 – 27) die Festlegung der Budgeteinheiten, die Definition der Eröffnungsbudgets, dazu die Organisation reibungsloser Abläufe vor allem an den Schnittstellen gingen mit umfangreichen Planungs- und Koordinierungsarbeiten einher. Dabei sollte eine neue Software helfen, aber ihre Implementierung war angesichts unzureichender Kompatibilität mit den vorhandenen Systemen schwieriger als erwartet. Seit dem Jahresbeginn 2007 steht endlich ein softwaregestütztes System zu Planungs- und Kontrollzwecken zur Verfügung, das zeitscharf Budget, Ausgabearten, Festlegungen etc. nennt und die Möglichkeit zur Simulation bietet.

Das Budgetierungsmodell ist ein Drei-Säulen-Modell: Nach Grundbedarf, Leistungssäule und Innovationssäule werden die Budgets berechnet. Das Modell wurde im Jahre 2005 entwickelt, mit den Gremien, den Budgeteinheiten und den Personalvertretungen diskutiert und zum Januar 2006 mit einem Pilotbetrieb gestartet. Die Erfahrungen aus dieser einjährigen Pilotphase werden ausführlich zu diskutieren sein.

### CONTROLLING

Mitte 2005 entstand das Dezernat Controlling. Es befasst sich mit der Gesamtsteuerung der Universität bei der Ziel- und Aufgabenentwicklung und der Erfolgskontrolle auf der Ebene der Hochschulleitung – strategisches Controlling – sowie in Kooperation mit Dezernaten, zentralen Einrichtungen und Fachbereichen mit dem Aufbau eines effizienten Rechnungswesens und der Binnensteuerung einzelner Organisationseinheiten – operatives Controlling.

Die größeren Organisationseinheiten sollen dann das für die Binnensteuerung erforderliche operative Controlling dezentral in eigener Verantwortung betreiben, das Dezernat Controlling wirkt koordinierend mit. Zum Ende der Gründungsphase der Universität Duisburg-Essen konnte die Verwaltung den Dekanaten ein neu entwickeltes Online-Datenset für Zwecke des Fachbereichs-Controllings zur Verfügung stellen und dem Rektorat erstmalig einen künftig vierteljährlich zu erstattenden Finanzbericht vorlegen. Anfang 2007 wurde er durch einen Bericht über die Grunddaten und Kennzahlen der Fachbereiche ergänzt. Ein solches Papier wird das Controlling künftig in jedem Jahr vorlegen.

Auf der genannten Basis entstanden weitergehende Projekte, zum Beispiel die Entwicklung eines Systems zur Beobachtung und zielorientierten Steuerung im Rahmen von externen und internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Mit diesen Projekten ist der Aufbau eines integrierten Führungs- und Steuerungssystems geplant, das sich nicht auf eine Wirtschaftlichkeitskontrolle beschränkt, sondern die gerade im Hochschulbereich wichtigen nichtmonetären und qualitativen Aspekte in die Zielentwicklung und Erfolgskontrolle einbezieht.

### VERÄNDERUNGEN IN DER VERWALTUNG

Die Verwaltung der Hochschule ist neu geordnet worden. Dabei entstanden zentrale Dienstleistungseinrichtungen wie das Justitiariat, die Arbeitssicherheit, der Umweltschutz und die Abfallwirtschaft als Stabstellen beim Kanzler. Unter der fachlichen Verantwortung des Prorektors für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenstransfer nimmt eine Zentrale Betriebseinheit die Aufgaben der Forschungsförderung sowie des –transfers (FFT) wahr, und die Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabsstelle beim Rektor angesiedelt. Controlling, Personalentwicklung und Qualitätsmanagement bieten weitere Chancen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Universität.

### PERSONALENTWICKLUNG

Das Sachgebiet Personal und Organisationsentwicklung konzentrierte sich in der Aufbauphase auf den Entwurf eines systematischen Personalentwicklungskonzepts, zunächst für das nichtwissenschaftliche Personal. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als Folge des Verwaltungs-Umbaus aus gewohnten Tätigkeiten an neue Arbeitsplätze wechseln mussten, erhielten die Chance, sich darauf durch Anpassungs-Fortbildungen vorzubereiten. Das Beschäftigungsmanagement soll für eine kompetente, den jeweiligen Anforderungen entsprechende Besetzung der Stellen in der Verwaltung sorgen.

Mit dem strukturierten Auswahlverfahren hat das Sachgebiet ein Verfahren zur bedarfsgerechten Personalauswahl entwickelt und inzwischen auch angewendet. Um die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erleichtern, werden im Jahre 2007 zum ersten Mal

Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche geführt. Beteiligt sind zunächst die Zentralverwaltung, das Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) und ein Pilot-Fachbereich. Die Schulungen für diese Gespräche beginnen demnächst.

### GRÖßERE INFRASTRUKTURMASSNAHMEN

Die aus der Fusion resultierenden Umzüge – von einem Campus zum anderen oder auch nur auf dem gewohnten Gelände – machen umfangreiche Bauarbeiten notwendig. Dabei ist die Universität im Berichtszeitraum einen großen Schritt voran gekommen. So ist der Wechsel des Fachbereichs Physik von Essen nach Duisburg fast, der des Instituts für Berufs- und Weiterbildung in der selben Richtung ganz vollzogen. In Essen hingegen haben die Arbeiten für den Chemie-Neubau begonnen. Bauarbeiter waren darüber hinaus im Studierendensekretariat, im Akademischen Auslandsamt und im Zentralen Prüfungsamt im Einsatz: Die Universität will möglichst zügig ein dienstleistungsorientiertes Studierenden-Service-Center einrichten.

Für weitere größere Vorhaben, etwa für die auf Dauer angelegte Unterbringung der Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften, der Sportpädagogik einschließlich des Allgemeinen Hochschulsports sowie der Fächer Water Science und Geografie und für die Umsiedlung der Freiflächen und Gewächshäuser der Botanik an der Henri-Dunant-Straße, liegen die Konzepte vor; erste Überlegungen zu Flächenarrondierungen in der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät sind zu Papier gebracht. Daneben muss sich das Gebäudemanagement mit verschiedenen Sanierungsprogrammen befassen, die insbesondere in den naturwissenschaftlich genutzten Gebäudeteilen an der Universitätsstraße in Essen spürbare Belastungen für die Nutzer mit sich bringen.

### NEUE RECHTSFORM DER UNIVERSITÄT AB 2007

Spätestens seit Beginn des Wintersemesters 2006/07 konzentriert sich die Hochschulverwaltung auf die Auseinandersetzung mit dem in Nordrhein-Westfalen am 1. Januar 2007 in Kraft getretenen neuen Hochschulgesetz (HG). Es brachte die Überleitung des Personals aus dem Landesdienst in die Körperschaft Universität und die Umstellung von der kameralistischen auf die kaufmännische Buchführung – Großprojekte alle beide.

### UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK – ZENTRUM FÜR INFORMATIONS- UND MEDIEDIENSTE

Bibliotheken, Rechenzentren und Medienzentren in Duisburg und Essen bieten ihre Dienstleistungen inzwischen campusübergreifend in jeweils gemeinsamen Organisationseinheiten an. Diese Bündelung unter einem Dach fördert die Weiterentwicklung der

digitalen und konventionellen Informationsversorgung. Die organisatorischen und personellen Anpassungen sind inzwischen vollzogen, mit der Verabschiedung der Verwaltungsordnungen für die Universitätsbibliothek (UB) und für das Zentrum für Informations- und Mediendienst (ZIM) ist die neue Struktur festgeschrieben. Beide Zentrale Betriebseinheiten tragen gemeinsam die Verantwortung für die Aufrechterhaltung und den Ausbau ihrer Dienstleistungen; die Zuordnung der Aufgaben in der Verwaltungsordnung und ein IKM-Vorstand (Information, Kommunikation und Medien) regeln die Zusammenarbeit.

Der IKM-Vorstand unterstreicht durch seine Zusammensetzung die strategische Bedeutung der elektronischen Dienste und ihrer Unterstützung durch die Zentralebene. Ihm gehören der Prorektor für Information, Kommunikation und Medien, der Kanzler, die Leiter von UB und ZIM sowie ein Vorstandsmitglied des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung an.

Die neue Konstellation unterstützt die Kunden- und Dienstleistungsorientierung der Betriebseinheiten und schafft die Voraussetzungen für eine effektive Arbeit auch an den Schnittstellen. Schon jetzt konnten Synergiegewinne erzielt werden; bis zum Jahr 2008 werden im IKM-Bereich 10 % der Personalausgaben eingespart und gleichzeitig wichtige Aufgaben neu verteilt werden.

Get etabliert hat sich die E-Competence-Agentur als gemeinsame Agentur von ZIM und UB. Sie richtet sich mit einem Beratungs-Angebot an alle Hochschulangehörigen, um Kompetenzen aufzubauen und ihre Integration in den Alltag einer wachsenden E-University zu erleichtern. ZIM und UB betreiben gemeinsam in Räumen der Bibliothek in Duisburg und Essen die neuen zentralen e-Points, an denen man sich Antworten auf alle Fragen beim Aufbau und bei der Nutzung EDV-gestützter Infrastruktur holen kann. Zusammen mit dem beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingeworbenen *Projekt E-University* sind gute Voraussetzungen für mehr E-Learning an der Hochschule geschaffen.

UB und ZIM haben im Oktober 2006 in ihren Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Rektorat beschrieben, wie sie Forschung und Lehre an der Universität nachhaltiger unterstützen wollen. Das Spektrum reicht von einer deutlichen Verlängerung der Bibliotheks-Öffnungszeiten über die Schaffung weiterer studentischer Arbeitsplätze bis hin zum Ausbau des Wireless LAN (WLAN).

Einen Überblick über die wichtigsten Angebote der Universitätsbibliothek enthält der im Januar 2006 veröffentlichte Bericht *Zwischenstand: die fusionierte Bibliothek* (<http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=13000>). Besonders erwähnenswert sind ein campusübergreifender Katalog der Bibliothek mit einem einheitlichen Ausleihsystem, fachbereichsbezogene Bibliotheken in einer neuen Gesamtorganisation und neue zentrale Dienste im elektronischen Publizieren wie *DuEPublico* als Publikationsserver für Lehrmaterialien und Veröffentlichungen der Hochschulangehörigen. Die Universitätsbibliothek wird ihre Dienste weiter ausbauen und den jeweils aktuellen Anforderungen anpassen. Sie zählt zu den Pilotanwendern in einem umfangreichen Evaluierungsverfahren des ZfH. Erste Teilergebnisse liegen vor, das Gesamtergebnis wird im Frühjahr 2007 zur Diskussion stehen.

8 >

**ANHANG**

## SCHLAGZEILEN 2005 – 2006

2005 Juli Resolution gegen Studiengebühren / Neues Mikroskopiezentrum eröffnet / Zehn Jahre erfolgreiche Sommeruni für Frauen / Uni-Aktionszelt bei den World-Games / Sportwissenschaftler stellt Fitness-Test vor / Wassermanagement und Wirtschaftsinformatik: Neue gestufte Studiengänge zum Wintersemester

August Erfolgreiche Mathematik: Schon wieder ein Heisenberg-Stipendiat / Vier Asse fahren zur Universiade / Virtuelle Weiterbildung: Trotz Beruf Erfolg im Studium / Sommerakademie für Gründer / DFG-Forschungsprojekt zur Bundestagswahl / Fußballregion Ruhrgebiet im Blick / Transplantationszentrum gestärkt

September Mathe-Talente treten wieder an / Internationale Fachtagung über Biomaterialien und klinische Anwendungen / Bis zur Weißglut: Feinstäube optisch messen / Japanische Forscher zu Gast am Klinikum: Krebsforscher tauschen sich aus / Mitmischen bei der Exzellenz-Initiative: Mit vier Zugpferden im Wettbewerb / Fachtagung zum Wasserbau: Wenn Flüsse wieder fließen dürfen

Oktober 8. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation an der Uni Duisburg-Essen / UNIaktiv verbindet Theorie mit Praxis / Erfolgreiches Institut hat Jubiläum: 20 Jahre Arbeit in den Stadtteilen / Dr. Richard von Weizsäcker ist Mercator-Professor 2005 / Mentorinnenprogramm für Studentinnen: MEDUSE ohne Grenzen / Chemie auf dem Weg nach Bologna: Erste Bachelor-Aspiranten begrüßt

November Nachdenken über Deutschland: Historiker laden zur Ringvorlesung ein / Studiengang Kommunikationsdesign bundesweit erfolgreich / azubi & studientage: Uni ist dabei / Chinas Wirtschaft im Fokus des 9. Ostasientages / Forschungsstarke Betriebswirtschaft im CHE-Ranking gut platziert / Innovationsminister Pinkwart besucht die Uni / 55. Duisburger Universitätstage zum Thema „Globale Verantwortung“

Dezember Netzunabhängige Stromversorgung für unterwegs / Gedruckt: Kempowskis Vorträge / Dagmar Leupold ist poet in residence / Physiker untersuchen Materialien für Spintronic: Vertrag mit IBM-Forschungszentrum / Neues Graduiertenkolleg zum Thema „Nanotronics“ / Viel Lob für „Geschichte Afrikas“ / Klinikum mit Studien hervorragend platziert: Spitzenplatz bei der Therapieforschung

2006 Januar Dortmund als Spielfeld: Diplomarbeit zu Fußball-WM und Stadtentwicklung / Mathematiker von Weltrang zu Gast in Essen / IUTA erhält 800 000 Euro für Zukunftstechnologien / Studierende untersuchen Hartz IV und die Folgen / Kindertheater: (Theater-)spielend Englisch lernen

Februar Uni-Orchester feiert grandiosen Publikumserfolg / Studierende reisen zur UN nach New York: Diskussion mit Eritreas Botschafter / Tagespflegestelle für Uni-Kids eröffnet / Rektor zieht Bilanz: Auf gutem Weg / Hohe Auszeichnungen für Ingenieure im Maschinen- und Anlagenbau / Systematische Qualitätsentwicklung: Universität auf dem Prüfstand / Kinder fragen – Professoren antworten

März China entdeckt deutsches Lehrbuch / Bares Geld: Digitales Fußballgeschäft / Drei Uni-Projekte auf der CeBIT: Klausuren online schreiben / Welle – Wasser – Wissensdurst: Uni-Vorlesungsreihe ist gut angekommen / BMBF fördert Logistik-Projekt mit 600 000 Euro / Elektronische Gesundheitskarte im Test / Fachtagung: Japanisch sinnvoll lernen / INEF-Report vergleicht politische Agenden / Zufriedenheitsstudie zu Volkshochschulen vorgelegt / Europaforscher bereisen Mazedonien

2006 April Großer Andrang zum Girls' Day / Gute Noten für Forschung über naturwissenschaftlichen Unterricht / Erfolgreiche Studiengänge: „Water Science“ akkreditiert / Forscher entdecken neue Genvariante für Adipositas / Forschungsprojekt für die chinesische Regierung: Bürgernahe Verwaltung von Deutschland lernen / Tagung will musische Bildung fördern / Satzung zu Studiengebühren wird erarbeitet

Mai Fußballfan-Duelle per Online-Kicker / Wettbewerb „Freestyle-Physics“ so stark gefragt wie noch nie / Fachgebiet Mechanik warb Junior-Stiftungsprofessur ein / G.-D.-Baedeker-Preis geht an Mathematiker / Schiffs- und Wassertechnik im Ideenpark in Hannover / Per Mausclick zum Studienplatz

Juni Neue DFG-Schwerpunkte: Grundlagenforscher und Kliniker arbeiten zusammen / Carreras Leukämie-Stiftung: 600 000 Euro für innovative Forschung / Mit speziellem Japan- und Chinaprogramm top ausgebildet für Ostasien / Neuer Studiengang: Nano Engineering / Senat hat entschieden: Studienbeitrag ab Sommersemester 2007 / Zum Laborpraktikum an die Uni: RISE-Stipendiaten aus USA und Kanada

Juli Sport-Neubau an der Gladbecker Straße eingeweiht / InHaus2 und Kindertagesstätte: Baubeginn noch in diesem Jahr / 1,9 Millionen Euro: DFG-Förderung für Biomedizinisches Graduiertenkolleg / Afrika im Ruhrgebiet: DFG bewilligt Forschungsprojekt am historischen Institut / Verkauf von Merchandising-Artikeln gestartet: T-Shirts, Kulis und Co. / Stiftung Mercator fördert Modellprojekt zum Ehrenamt

August Sommerkurse für ausländische Studierende: Deutschland vor Ort kennen lernen / Neue Zentralkommission des Landesprüfungsamtes an der Uni Duisburg-Essen / Hochspannungslabor akkreditiert / Chemiker kooperieren mit Moskauer Universität / Vom Tal ins Glas: Filteranlage für Talsperrenwasser läuft erfolgreich / 2. Europäische Sommer-Universität der Arbeit auf dem Duisburger Campus

September Necla Kelec wird Mercator-Professorin 2006 / Bioimplantate auf dem Vormarsch / Unter Duisburg-Essener Regie: Handbuch der Soziolinguistik neu aufgelegt / Krebsbehandlung mit schnellen Neutronen / Uni auf der Photokina: Arbeiten der Fotodesigner und neue Software / Druck von allen Seiten: Projekt zu Arbeitsbedingungen in der Transportwelt / Gefragter Wasserwirtschaftsexperte als UNESCO-Chair in China

Oktober Gutes Abschneiden im DFG-Forschungsranking: Uni unter den Top 30 / Künstlerische Fächer sollen Folkwang näher rücken / Lange Nacht der Ingenieure / Strahlenexperte geehrt / Mit dem VIP-Shuttle zur Partneruniversität: Uni Nijmegen zu Gast / Uni-Bibliothek bleibt länger geöffnet / BMW spendet Forschungsmotor für Ingenieure im Maschinenbau

November Erbgutuntersuchung an Astronauten / Ingenieure glänzen mit Doktorarbeiten / Bewegte Schule hält Kinder fit / NRW School of Governance: Ministerpräsident kommt zur Eröffnung / Probestudium läuft erfolgreich: Physik und Chemie sind beliebt / Design-Studierende betreiben Suppenküche auf der ENTRY / Zechlin bleibt an der Uni-Spitze

Dezember Bilanz des Gründungsrektors / Water Science: Ein guter Jahrgang / Neue Erkenntnisse über Aspirin: Zwei Formen in einem Kristall / Hochschul-Winterkurs des DAAD: Vom warmen Süden in den kalten Norden / INEF startet neue Publikationsreihe / Die neuen Prorektoren sind gewählt



## ÜBERBLICK ZU DEN DIAGRAMMEN

### GESAMTÜBERBLICK (aktuelle Situation)

- Abb. 01 > Die Universität in Zahlen  
 Abb. 02/03 > Studierende, Anfänger/innen, Absolventen/innen und Promotionen 2005  
 Abb. 04/05 > Studierende, Anfänger/innen, Absolventen/innen und Promotionen im Verlauf ab 2000  
 Abb. 06/07 > Drittmittel: Ist-Ausgaben nach Fachbereichen und Fakultäten  
 Abb. 08/09 > DFG-Förderranking 2006  
 Abb. 10 > Wissenschaftliches Personal nach Fachbereichen

### ÜBERBLICK NACH FÄCHERGRUPPEN (Stand 2005 und im Verlauf 2000 – 2005)

- Abb. 11/12 > Studierende  
 Abb. 13/14 > Studienanfänger/innen  
 Abb. 15/16 > Bildungsausländer/innen  
 Abb. 17/18 > Absolventen/innen  
 Abb. 19/20 > Promotionen

### GENDERPROFILE (nach Fächergruppen)

*Die Grafiken machen deutlich, welche Qualifikationsstufen Barrieren in der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen darstellen. Sie sind in Anlehnung an die Veröffentlichung des Beitrags „Von der Studentin zur Professorin“ von Frau Dr. Andrea Löther aus „Forschung und Lehre“, Ausgabe 11/06, mit den Daten der Universität Duisburg-Essen erstellt worden. Die Datenpunkte markieren: Studienanfänger/innen, Studierende, Studienabschlüsse, Promotionen und Habilitationen.*

- Abb. 21 > Geisteswissenschaften  
 Abb. 22 > Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL  
 Abb. 23 > Naturwissenschaften  
 Abb. 24 > Ingenieurwissenschaften  
 Abb. 25 > Medizin

VZÄ – Vollzeitäquivalente.  
 Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik – bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 – 0,2 – 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 01

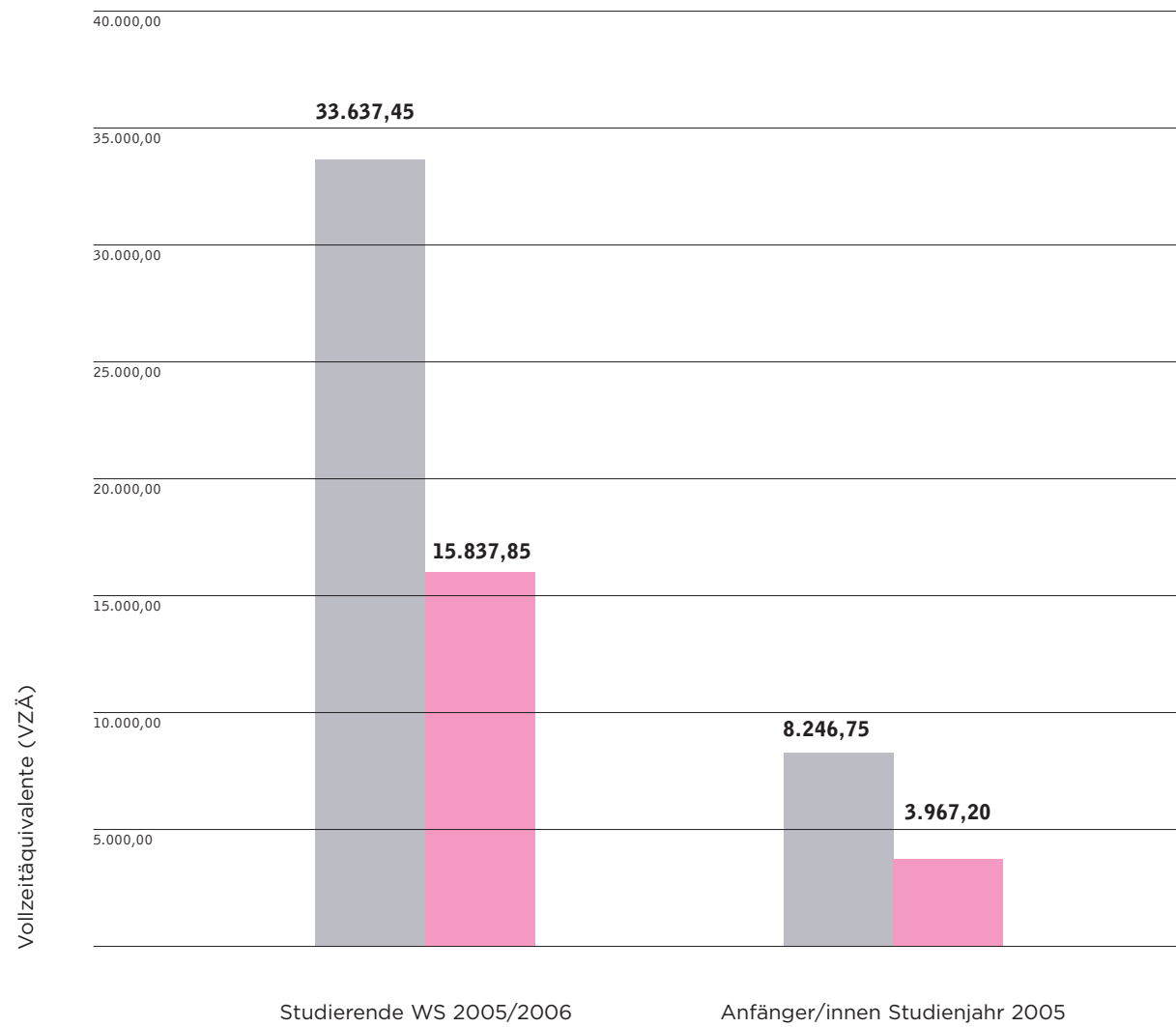
## DIE UNIVERSITÄT IN ZAHLEN

<b>STUDIERENDE</b>	(VZÄ* im WS 2005/06)	
	Insgesamt	<b>33.637,45</b>
	darunter Medizin	<b>1.777,00</b>
<b>BILDUNGS AUSLÄNDER/INNEN</b>	(VZÄ* im WS 2005/06)	
	Insgesamt <b>4.383,65</b> – dies sind	<b>13,03 %</b>
<b>STUDIENANFÄNGER/INNEN</b>	(VZÄ* im Studienjahr 2005, d. h. SS 2005 + WS 2005/06)	
	Insgesamt 1. Fachsemester	<b>8.246,75</b>
<b>ABSOLVENTEN/INNEN</b>	(VZÄ* im Prüfungsjahr 2005, d. h. WS 2004/05 + SS 2005)	
	Diplom, Bachelor, Master, Magister und Staatsexamen	<b>2.404,15</b>
	darunter Medizin	<b>105,00</b>
	Promotionen	<b>358,00</b>
	darunter Medizin	<b>179,00</b>
<b>ÖRTLICHE HERKUNFT</b>	(Ort der Hochschulzulassung/Abitur-Ort)	
	Unmittelbares Einzugsgebiet	<b>67 %</b>
	Übriges Nordrhein-Westfalen	<b>13 %</b>
	Übriges Deutschland	<b>7 %</b>
	Ausland	<b>13 %</b>
<b>PERSONAL</b>	(besetzte Stellen) zum Stichtag 1. Oktober 2006	
	Professuren	<b>436</b>
	darunter Medizin	<b>76</b>
	Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	<b>2.017</b>
	darunter Medizin	<b>772</b>
	Weitere Mitarbeiter/innen	<b>1.633</b>
<b>FORSCHUNGSSPEKTRUM</b>	Sonderforschungsbereiche an der Universität	<b>4</b>
	Sonderforschungsbereiche mit Beteiligung der Universität	<b>2</b>
	Graduiertenkollegs	<b>4</b>
	Graduate Schools	<b>2</b>
	An-Institute	<b>12</b>
<b>HAUSHALT 2005</b>	insgesamt in Euro	<b>293,3 MIO.</b>
	Landeszuweisungen für die Medizin	<b>77,8 MIO.</b>
<b>DRITTMITTEL 2005</b>	insgesamt in Euro	<b>53,6 MIO.</b>
	darunter Medizin	<b>19,9 MIO.</b>

Abb. 02

### DIE UNIVERSITÄT IM STUDIEN- UND PRÜFUNGSJAHR 2005

Studierende und Studienanfänger/innen



VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
 Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 03

### DIE UNIVERSITÄT IM STUDIEN- UND PRÜFUNGSJAHR 2005

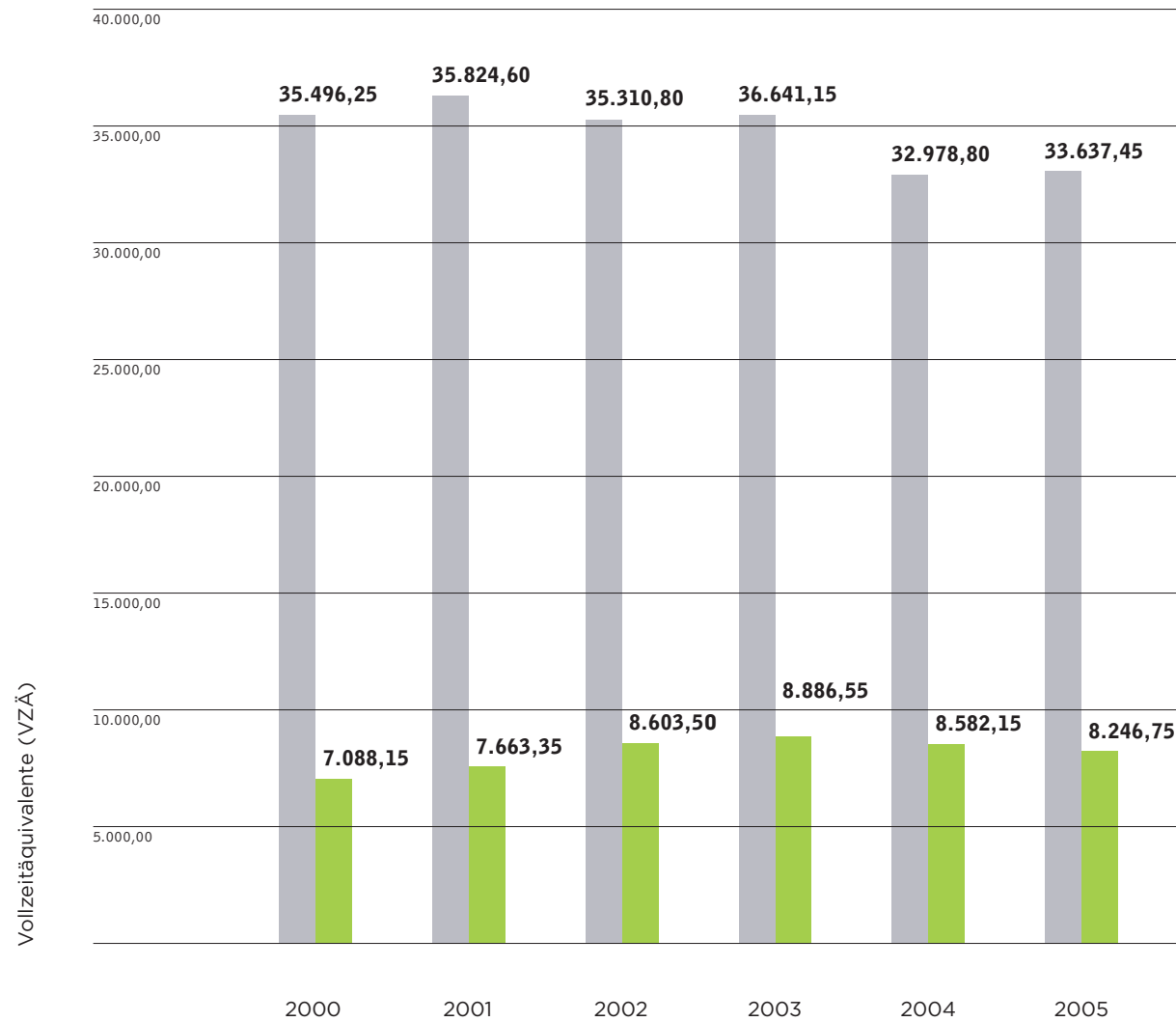
Absolventen/innen und Promotionen



Abb. 04

### VERLAUF ÜBER DIE STUDIEN- UND PRÜFUNGSJAHRE 2000 – 2005

Studierende und Anfänger/innen



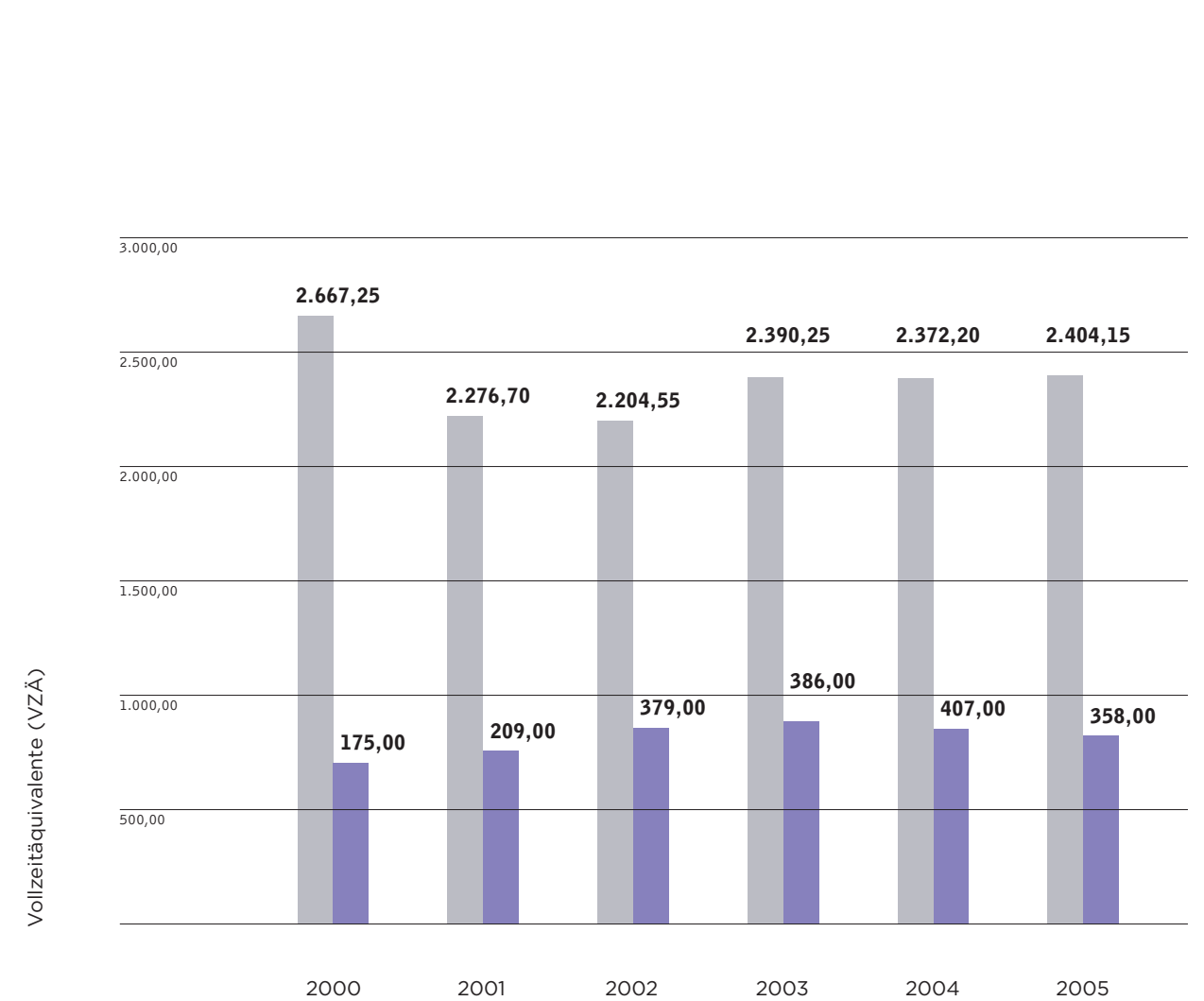
Studierende WS  
Anfänger/innen Studienjahre

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 05

### VERLAUF ÜBER DIE STUDIEN- UND PRÜFUNGSJAHRE 2000 – 2005

Absolventen/innen und Promotionen



Absolventen/innen Prüfungsjahre  
Promotionen Prüfungsjahre

Abb. 06

**DRITTMITTEL: IST-AUSGABEN FÜR DIE JAHRE 2005 UND 2006**

Angaben in Tausend €

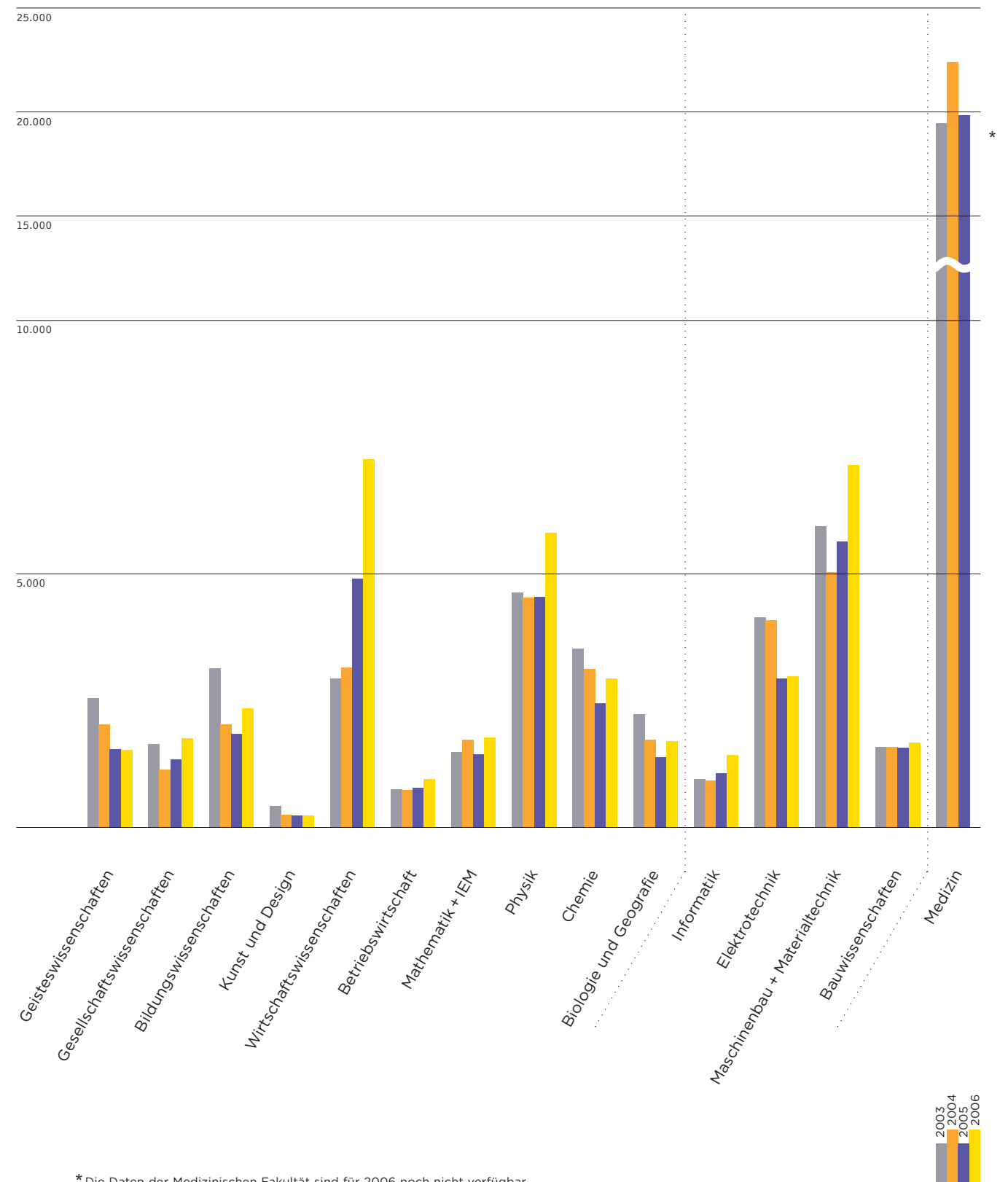
FACHBEREICHE FAKULTÄTEN	DRITTMITTEL IST-AUSGABEN 2005 GESAMT	DRITTMITTEL IST-AUSGABEN 2006 GESAMT	darunter DFG- Fördermittel insgesamt	darunter DFG Fördermittel für SFB'e
Geisteswissenschaften	1.544	1.533	322	-
Gesellschaftswissenschaften	1.347	1.784	139	-
Bildungswissenschaften	1.877	2.354	247	-
Kunst und Design	245	250	-	-
Wirtschaftswissenschaften	4.913	7.265	144	-
Betriebswirtschaft	795	952	3	-
Mathematik	1.438	1.789	1.034	101
Physik	4.543	5.807	4.249	2.925
Chemie	2.458	2.949	1.205	125
Biologie und Geografie	1.359	1.701	855	-
Ingenieurwissenschaften	11.230	13.240	3.392	830
Medizin	19.900	Die Daten der Medizinischen Fakultät sind für 2006 noch nicht verfügbar.		
Fachbereiche/Fakultäten gesamt	51.649	39.625	11.590	3.982
<b>HOCHSCHULE GESAMT*</b>	<b>53.637</b>	<b>42.023</b>	11.687	3.982

\*ohne Medizin für 2006

## Anmerkung:

Abweichend von der im Ersten Bericht des Gründungsrektors für den Zeitraum vom 1. Oktober 2003 bis zum 30. Juni 2005 enthaltenen Gliederung wurde für den hier vorliegenden Bericht die jetzige Fachbereichsstruktur verwendet. Danach ist unter anderem der frühere Fachbereich Bauwissenschaften in die Fakultät für Ingenieurwissenschaften eingegliedert worden.

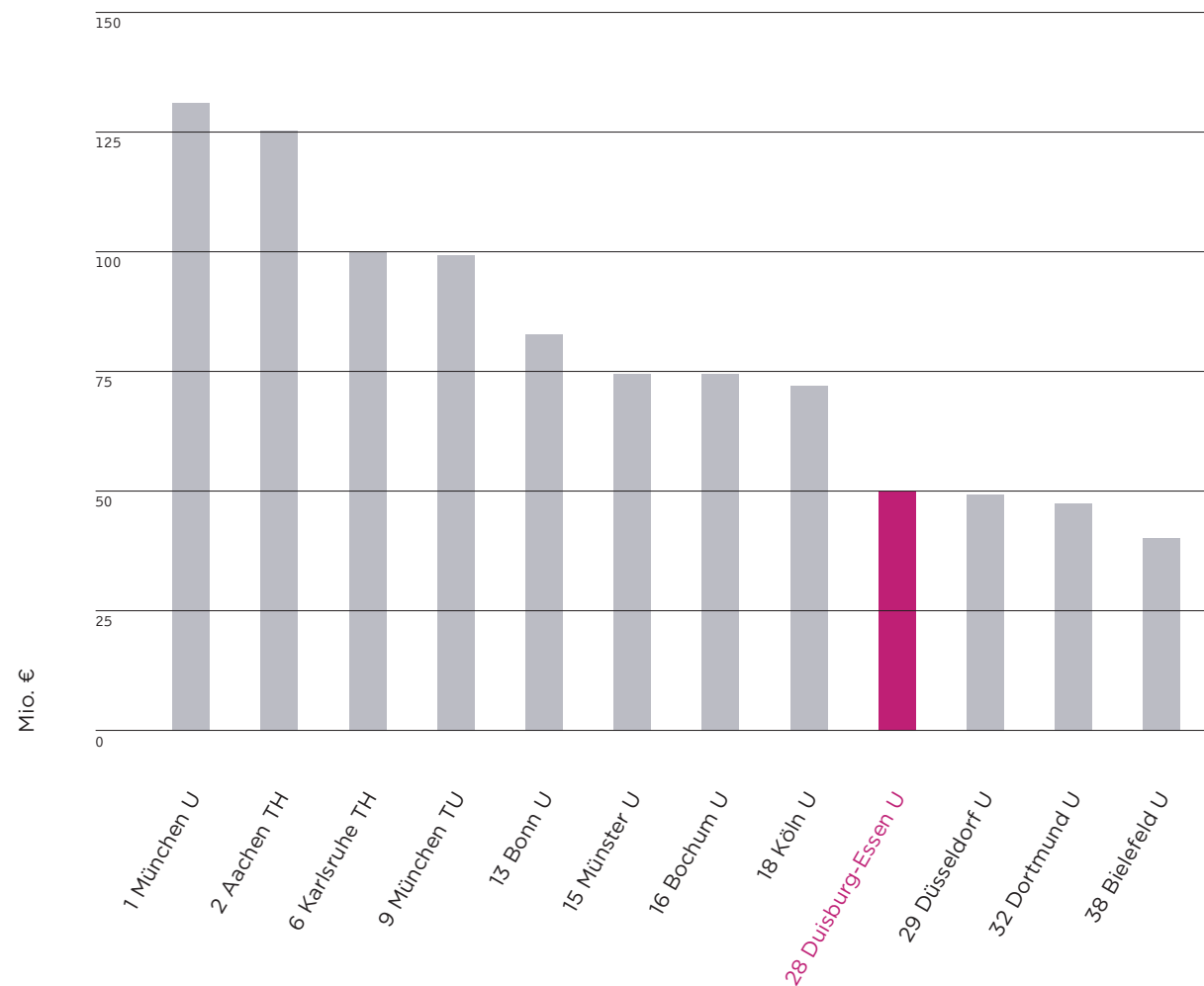
Abb. 07

**DRITTMITTEL: IST-AUSGABEN IN DER ENTWICKLUNG DER JAHRE 2003 – 2006**

\*Die Daten der Medizinischen Fakultät sind für 2006 noch nicht verfügbar.

Abb. 08

**FÖRDERRANKING 2006 DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT  
DFG-BEWILLIGUNGEN 2002 – 2004**

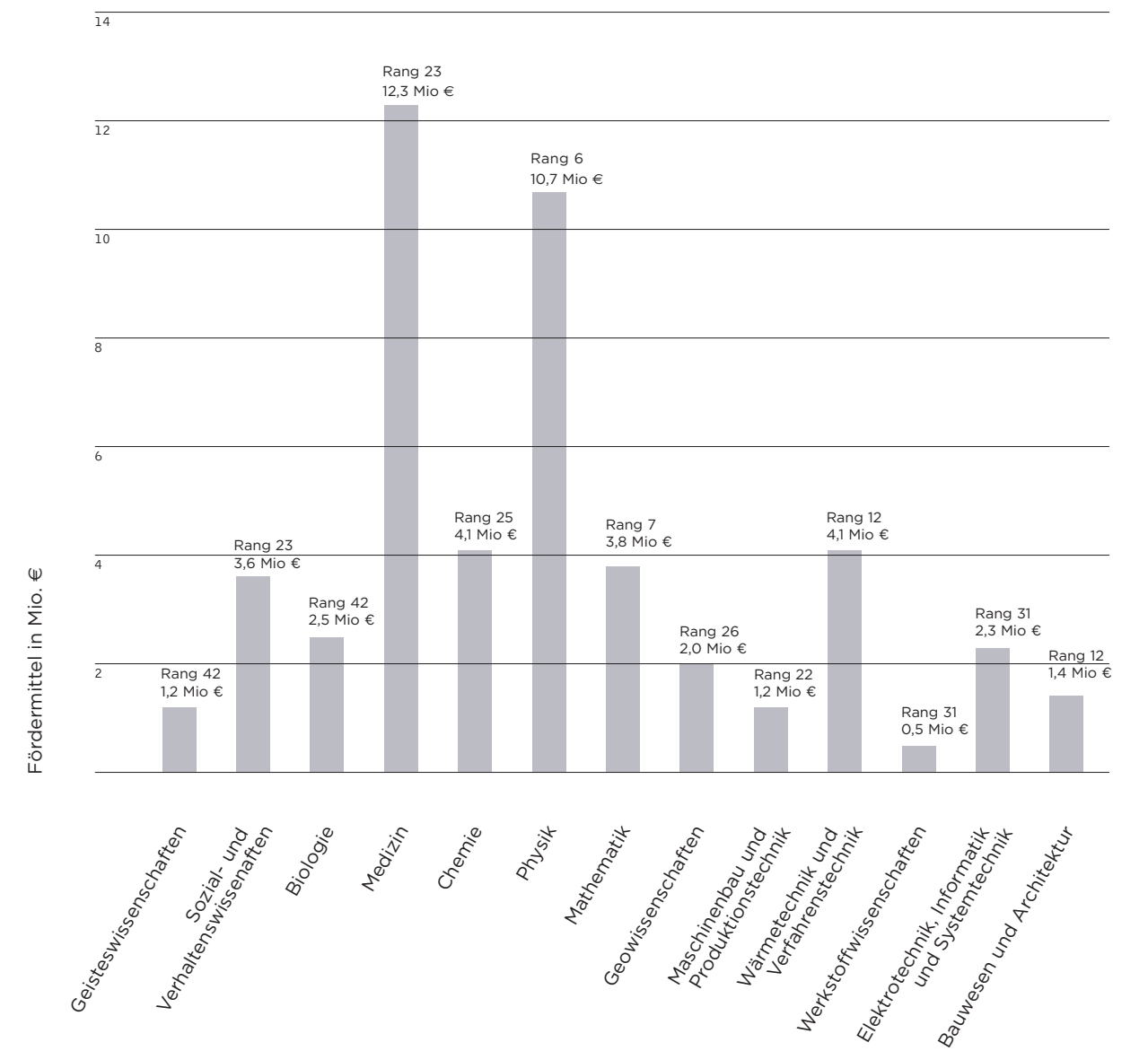


Die Universität Duisburg-Essen befindet sich nach absoluten Werten bundesweit auf dem 28. Tabellenplatz

Quelle: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Abb. 09

**FÖRDERRANKING 2006 DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT  
DFG-BEWILLIGUNGEN 2002 – 2004 FÜR DIE UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN –  
FACHGEBIETSFÖRDERUNGEN**



Quelle: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Abb. 10

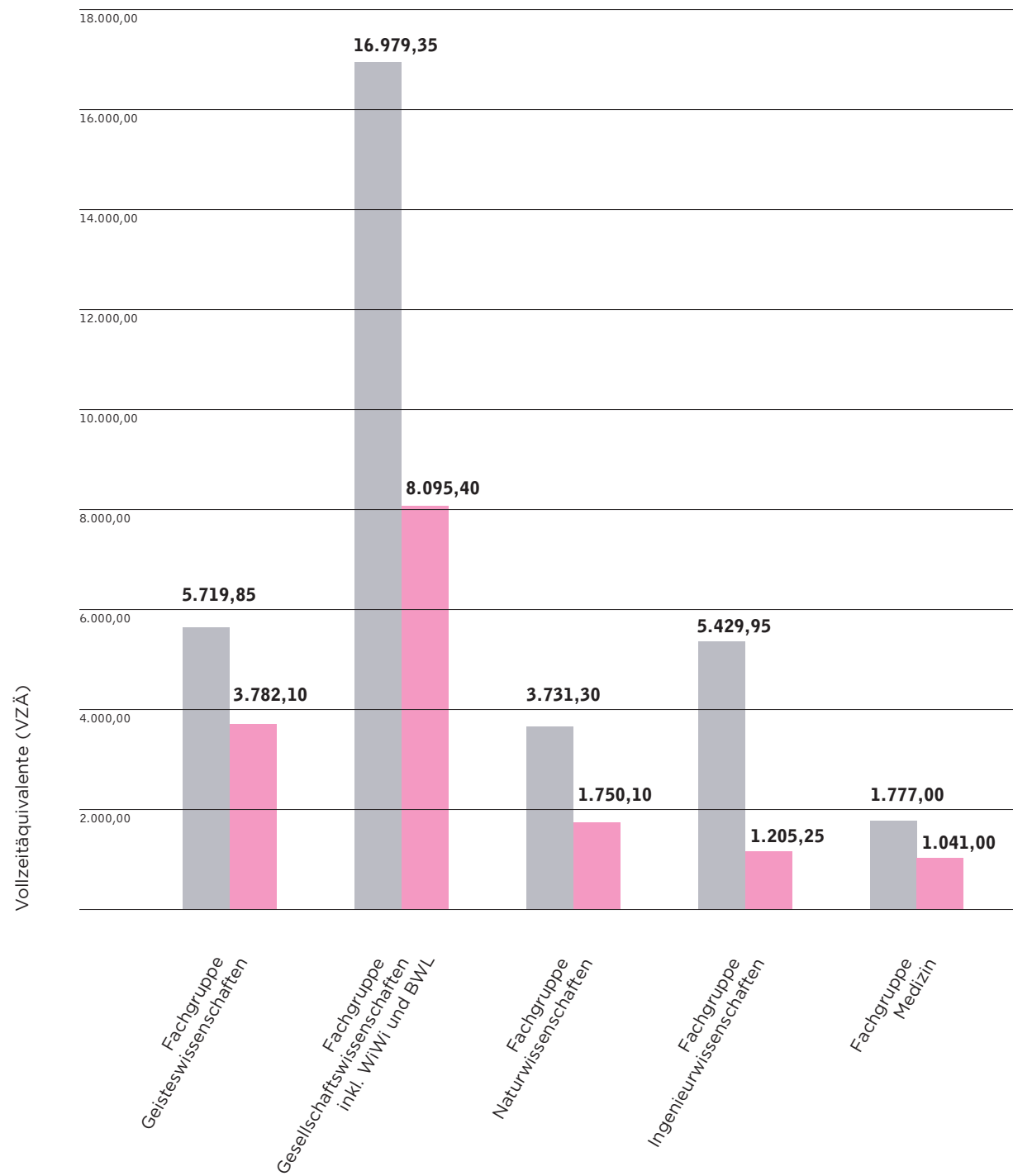
**WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL**

Personal: Ist-Bestand nach Fachbereichen zum Stichtag 1. Oktober 2006

	<b>PROFESSOREN/INNEN</b>				<b>FACHVERTRETUNGEN</b>				<b>WISS. BEAMTE/INNEN unbefr.</b>				<b>WISS. BEAMTE/INNEN befr.</b>				<b>WISS. ANGESTELLTE unbefr.</b>				<b>WISS. ANGESTELLTE befr.</b>				<b>INSGESAMT</b>
	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	insg.	Männer	Frauen	%Frauen	
Geisteswissenschaften	53	47	6	11,3%	5	4	1	20,0%	15	11	4	26,7%	8	4	4	50,0%	34	16	18	52,9%	58	17	41	70,7%	<b>173</b>
Gesellschaftswissenschaften	21	15	6	28,6%	2	1	1	50,0%	3	3	0	0,0%	5	2	3	60,0%	7	5	2	28,6%	54	28	26	48,1%	<b>92</b>
Bildungswissenschaften	40	24	16	40,0%	2	1	1	50,0%	9	7	2	22,2%	4	3	1	25,0%	20	11	9	45,0%	58	35	23	39,7%	<b>133</b>
Kunst und Design	22	16	6	27,3%	0	0	0	0,0%	3	1	2	66,7%	0	0	0	0,0%	3	3	0	0,0%	14	5	9	64,3%	<b>42</b>
Wirtschaftswissenschaften	28	28	0	0,0%	3	3	0	0,0%	2	1	1	50,0%	5	3	2	40,0%	1	0	1	100,0%	111	76	35	31,5%	<b>150</b>
Betriebswirtschaft	17	14	3	17,6%	2	1	1	50,0%	5	3	2	40,0%	5	4	1	20,0%	0	0	0	0,0%	53	26	27	50,9%	<b>82</b>
Mathematik	26	23	3	11,5%	0	0	0	0,0%	14	13	1	7,1%	7	4	3	42,9%	5	5	0	0,0%	39	22	17	43,6%	<b>91</b>
Physik	27	26	1	3,7%	0	0	0	0,0%	9	8	1	11,1%	10	10	0	0,0%	10	9	1	10,0%	107	91	16	15,0%	<b>163</b>
Chemie	20	19	1	5,0%	0	0	0	0,0%	10	9	1	10,0%	3	2	1	33,3%	11	9	2	18,2%	116	80	36	31,0%	<b>160</b>
Biologie und Geografie	18	14	4	22,2%	1	1	0	0,0%	8	6	2	25,0%	7	4	3	42,9%	4	3	1	25,0%	63	29	34	54,0%	<b>101</b>
Ingenieurwissenschaften	72	67	5	6,9%	1	1	0	0,0%	43	41	2	4,7%	18	15	3	16,7%	14	13	1	7,1%	270	223	47	17,4%	<b>418</b>
	<b>344</b>	<b>293</b>	<b>51</b>	<b>14,8%</b>	<b>16</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>25,0%</b>	<b>121</b>	<b>103</b>	<b>18</b>	<b>14,9%</b>	<b>72</b>	<b>51</b>	<b>21</b>	<b>29,2%</b>	<b>109</b>	<b>74</b>	<b>35</b>	<b>32,1%</b>	<b>943</b>	<b>632</b>	<b>311</b>	<b>33,0%</b>	<b>1.605</b>

Abb. 11 **STUDIERENDENZAHLEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN UND GESCHLECHT**

Situation im Jahr 2005 (Wintersemester)

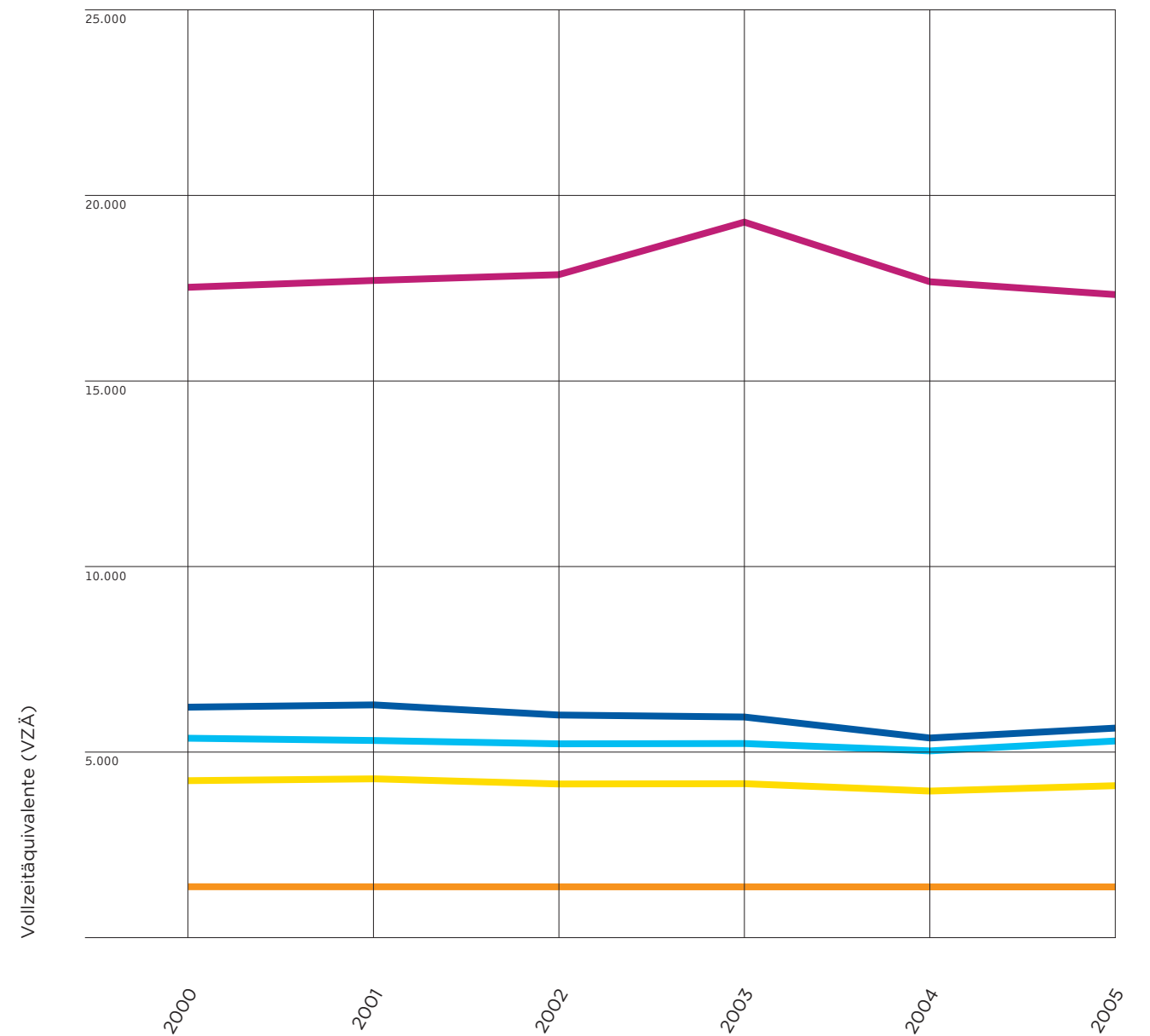


Gesamt  
Frauenanteil

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 12 **STUDIERENDENZAHLEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN IM ZEITVERLAUF**

Verlauf in den Jahren 2000 - 2005 (jeweiliges Wintersemester)

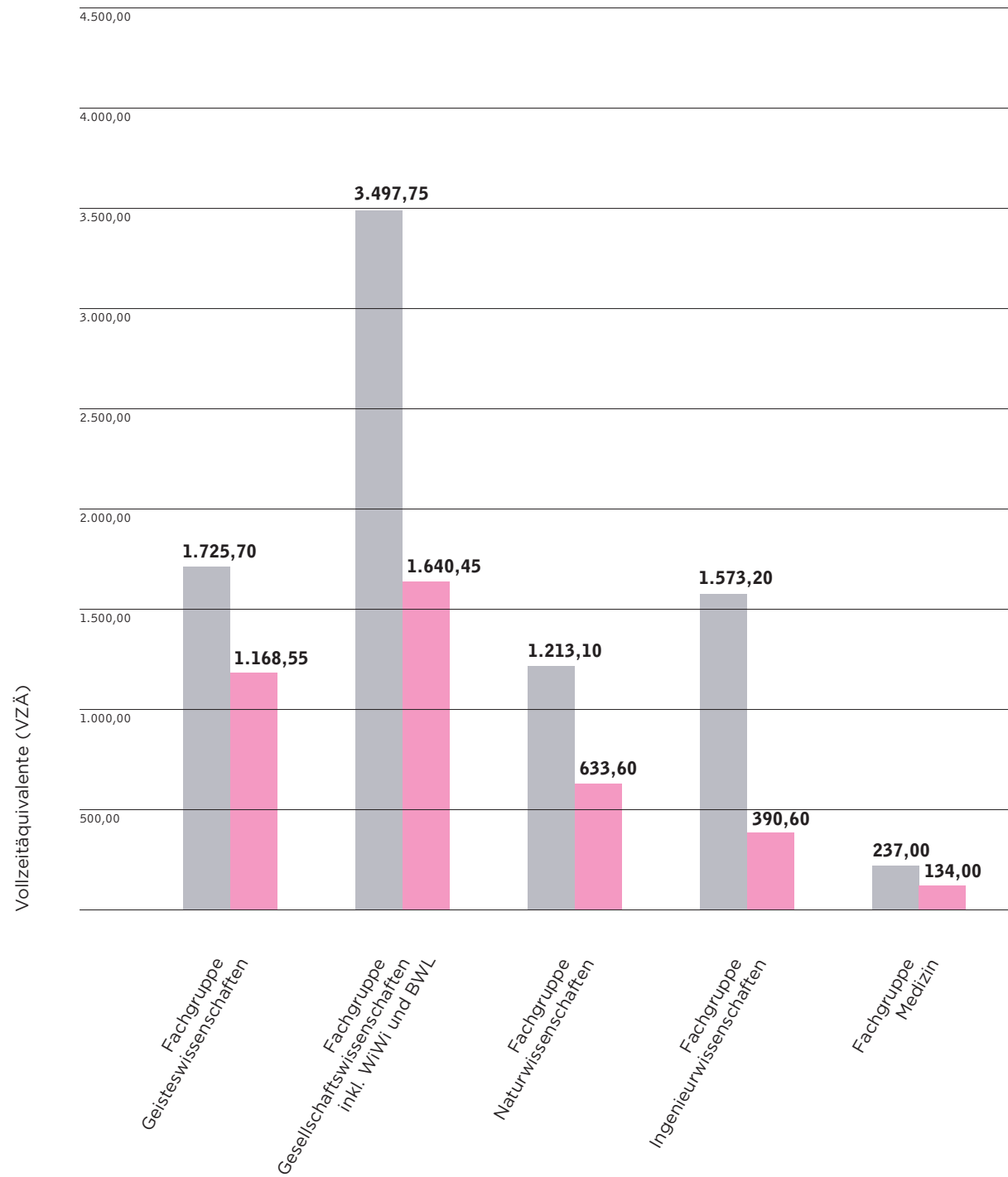


■ Fachgruppe Geisteswissenschaften  
■ Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL  
■ Fachgruppe Naturwissenschaften  
■ Fachgruppe Ingenieurwissenschaften  
■ Fachgruppe Medizin

Abb. 13

### ANFÄNGER/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN UND GESCHLECHT

aktuelle Situation im Studienjahr 2005



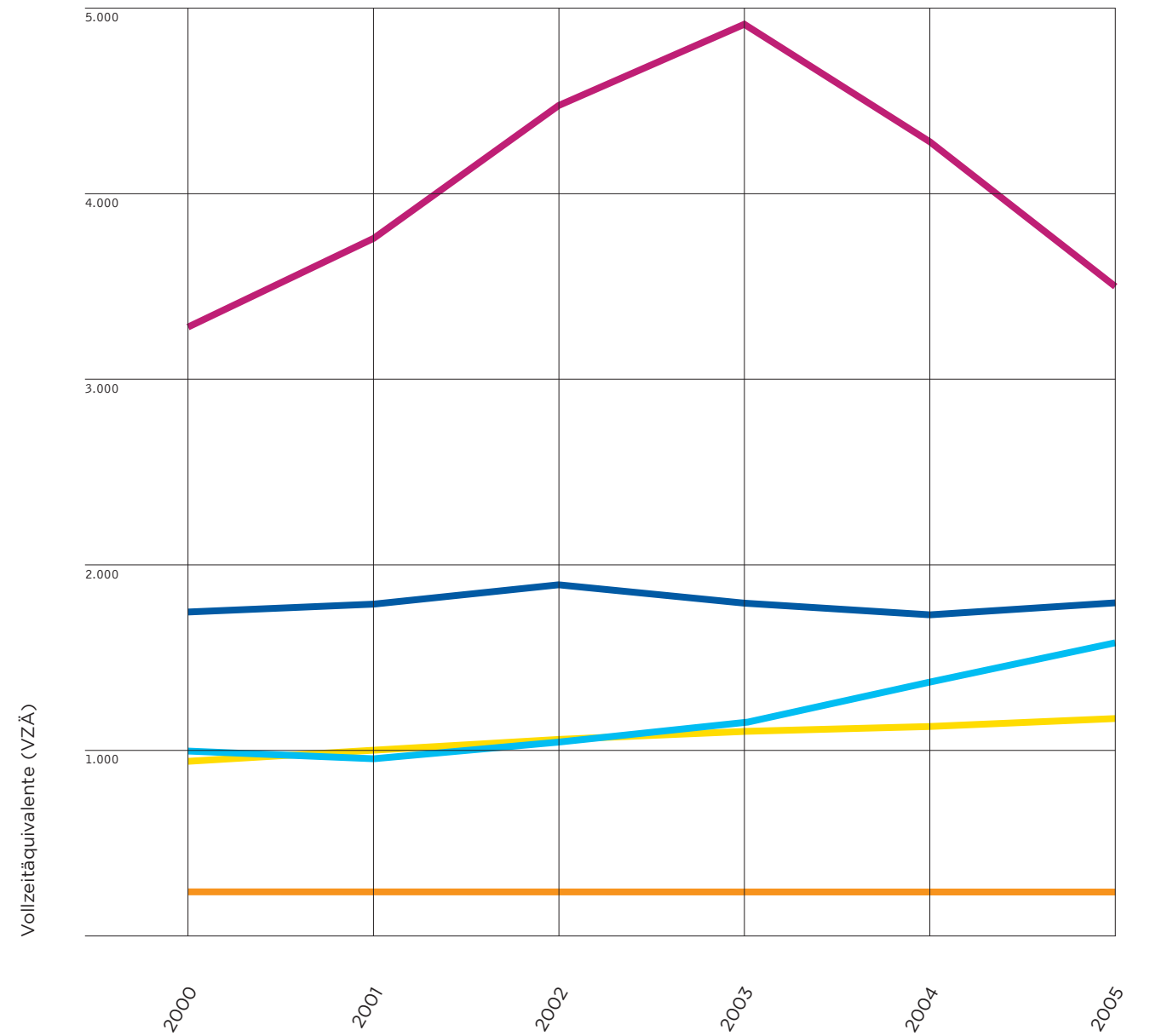
Gesamt  
Frauenanteil

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 14

### ANFÄNGER/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN IM ZEITVERLAUF

Verlauf in den Studienjahren 2000 - 2005 (jeweiliges Wintersemester)



Vollzeitäquivalente (VZÄ)

- Fachgruppe Geisteswissenschaften
- Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL
- Fachgruppe Naturwissenschaften
- Fachgruppe Ingenieurwissenschaften
- Fachgruppe Medizin



Abb. 15

### ZAHLEN DER BILDUNGS-AUSLÄNDER/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN UND GESCHLECHT

Situation im Jahr 2005 (Wintersemester)



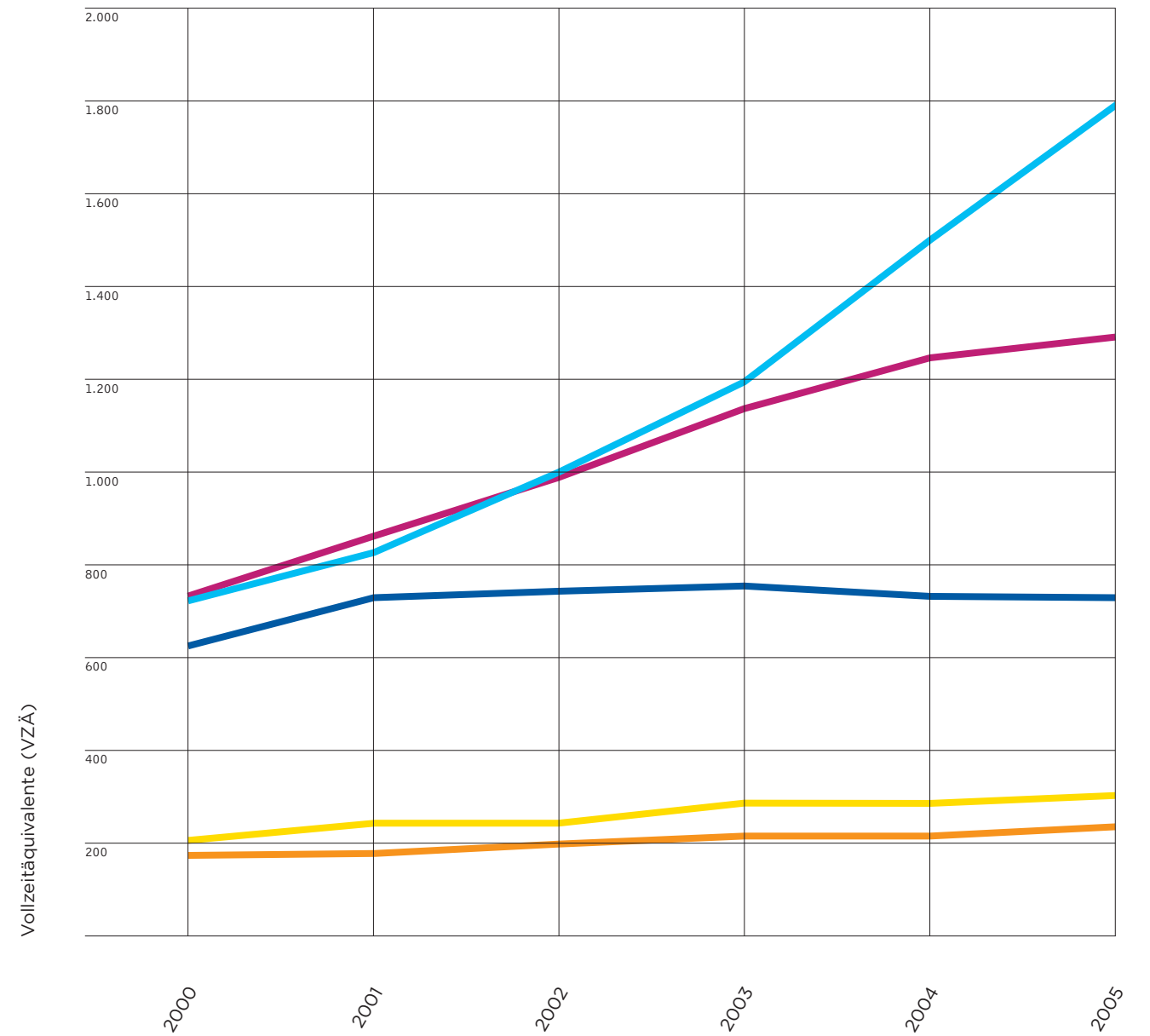
Gesamt  
Frauenanteil

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb. 16

### ZAHLEN DER BILDUNGS-AUSLÄNDER/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN IM ZEITVERLAUF

Verlauf in den Jahren 2000 - 2005 (jeweiliges Wintersemester)

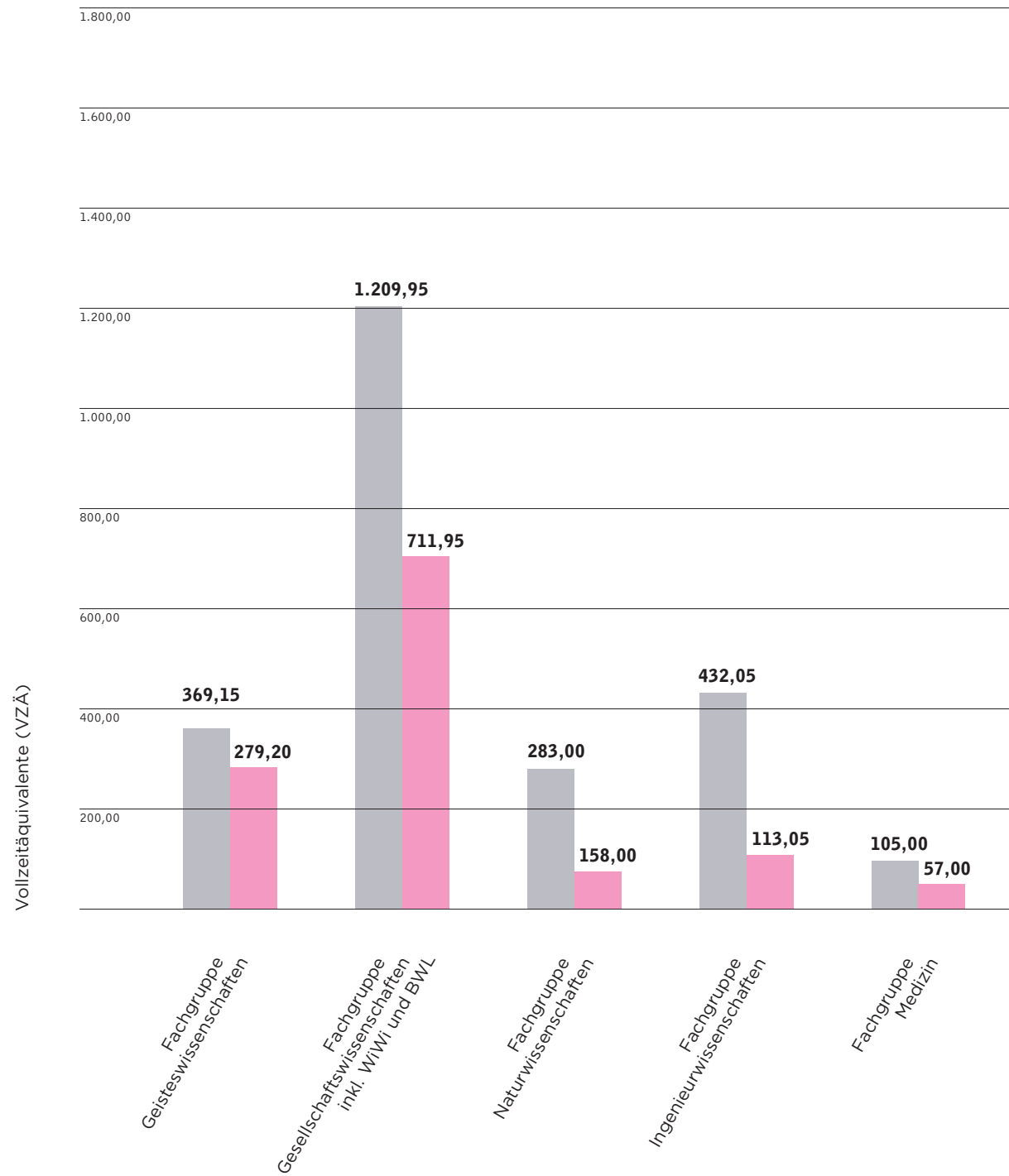


Fachgruppe Geisteswissenschaften  
 Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL  
 Fachgruppe Naturwissenschaften  
 Fachgruppe Ingenieurwissenschaften  
 Fachgruppe Medizin

Abb 17

**ABSOLVENTEN/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN UND GESCHLECHT**

Situation im Prüfungsjahr 2005



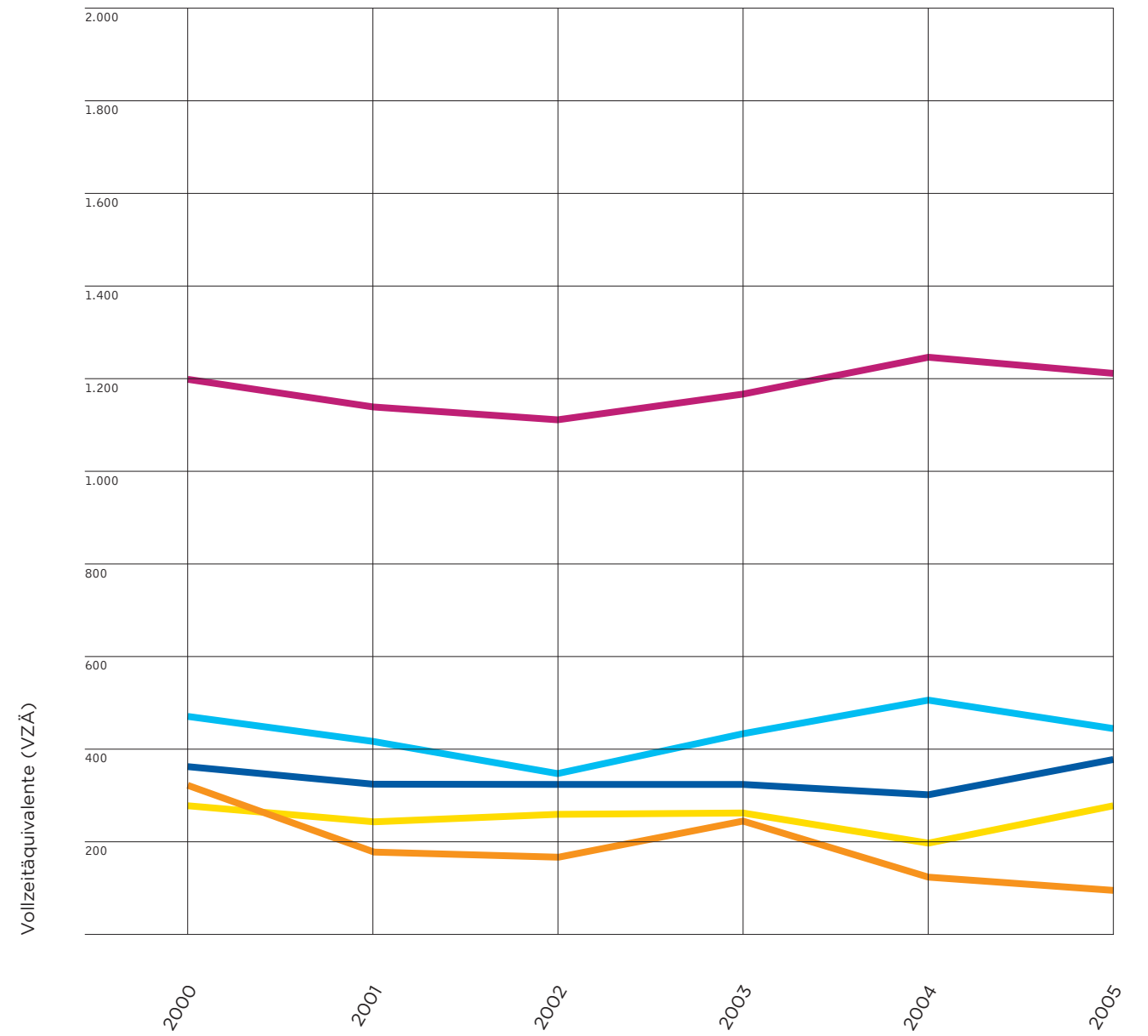
Gesamt  
Frauenanteil

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb 18

**ABSOLVENTEN/INNEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN IM ZEITVERLAUF**

Verlauf in den Prüfungsjahren 2000 - 2005 (jeweiliges Wintersemester)

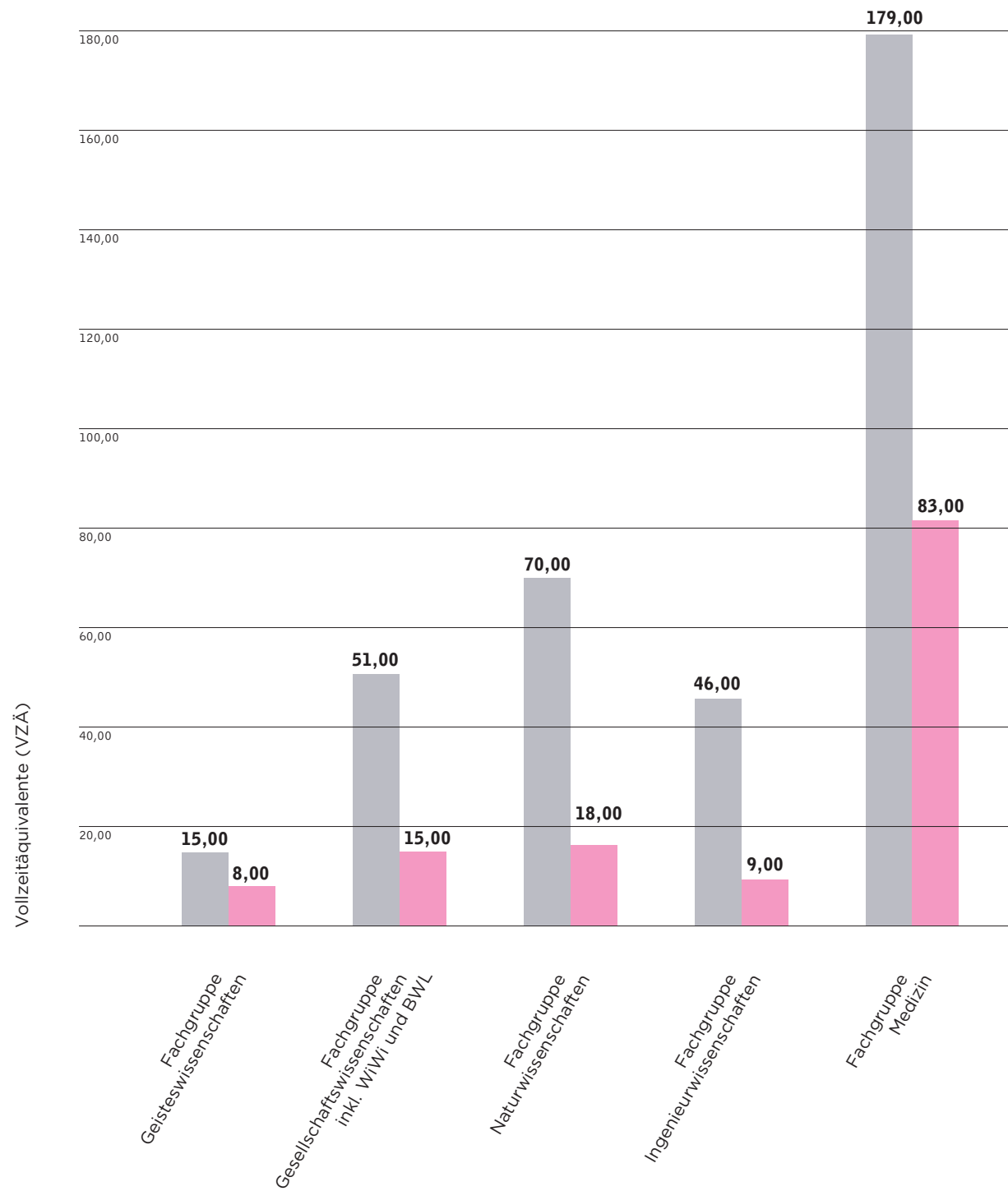


Vollzeitäquivalente (VZÄ)

■ Fachgruppe Geisteswissenschaften  
■ Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL  
■ Fachgruppe Naturwissenschaften  
■ Fachgruppe Ingenieurwissenschaften  
■ Fachgruppe Medizin

Abb 19 PROMOTIONEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN UND GESCHLECHT

Situation im Prüfungsjahr 2005

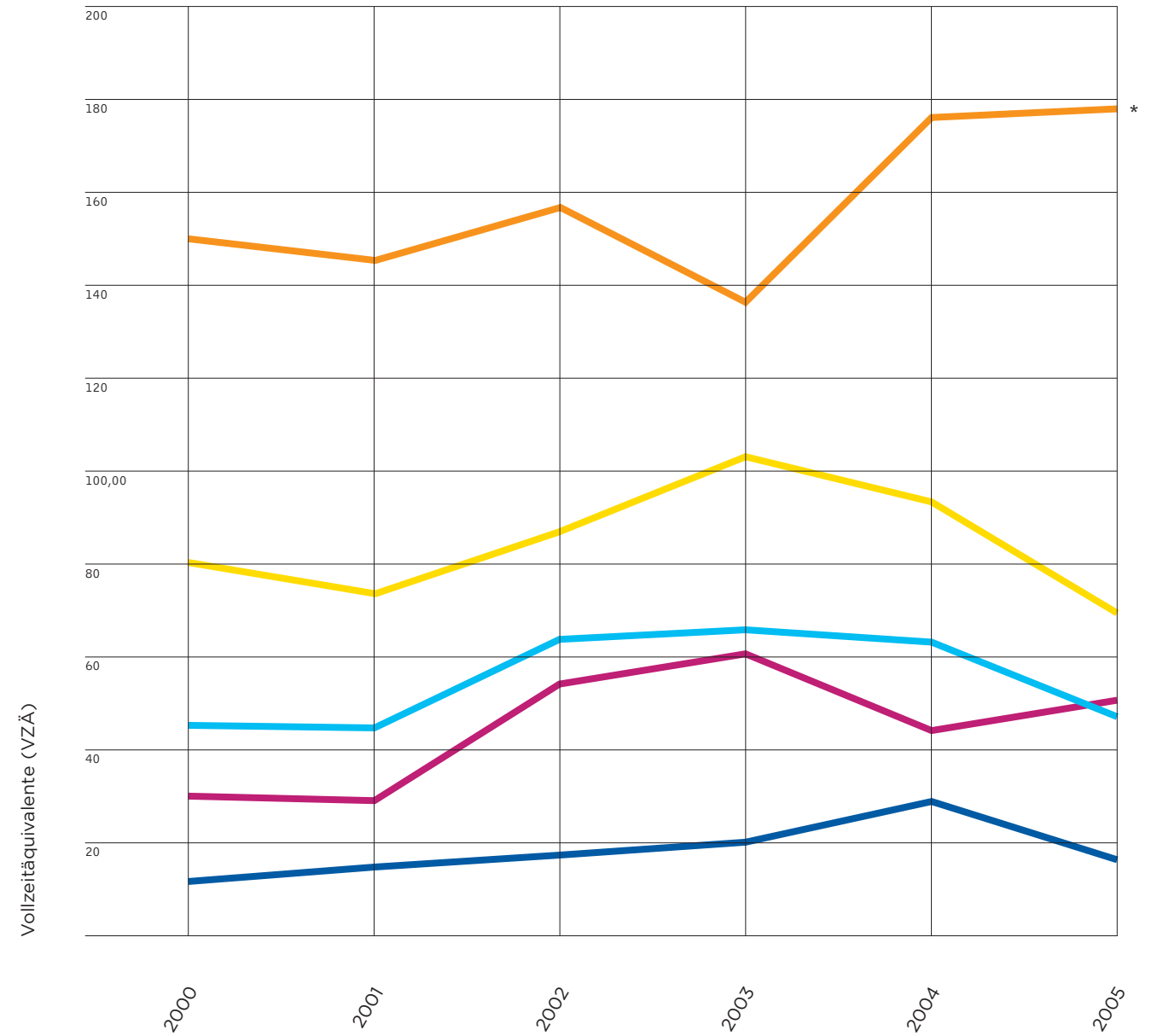


Gesamt  
Frauenanteil

VZÄ - Vollzeitäquivalente.  
Hierbei werden die Belegungen im ersten Studiengang gezählt. Die Gewichtung erfolgt dabei nach folgender Systematik: Bei Diplom/Bachelor/Master das 1. Fach im ersten Studiengang mit 1,0; bei Lehramt mit zwei Fächern jedes Fach mit 0,4 und zusätzlich mit 0,2 für Pädagogik - bei dem Lehramt Primarstufe drei Fächer mit 0,4 - 0,2 - 0,2 sowie zusätzlich 0,2 für Pädagogik; bei Magister die jeweiligen Hauptfächer mit 0,5 und Nebenfächer mit 0,25; Zertifikate, Promotionen sowie im Ausland angestrebte Abschlüsse werden mit 1,0 gewichtet.

Abb 20 PROMOTIONEN (VZÄ) NACH FÄCHERGRUPPEN IM ZEITVERLAUF

Verlauf in den Prüfungsjahren 2000 - 2005 (jeweiliges Wintersemester)



Fachgruppe Geisteswissenschaften  
 Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften inkl. WiWi und BWL  
 Fachgruppe Naturwissenschaften  
 Fachgruppe Ingenieurwissenschaften  
 Fachgruppe Medizin

\* Mangels valider Promotionszahlen der Medizin in der Hochschuldatenbank für die Jahre 2000 und 2001 wurde für diesen Zeitraum auf die Angaben der Fakultät Medizin zurückgegriffen, da die so ermittelten Werte im hohen Maße realistisch erscheinen.

Abb 21

**GENDERPROFIL GEISTESWISSENSCHAFTEN**

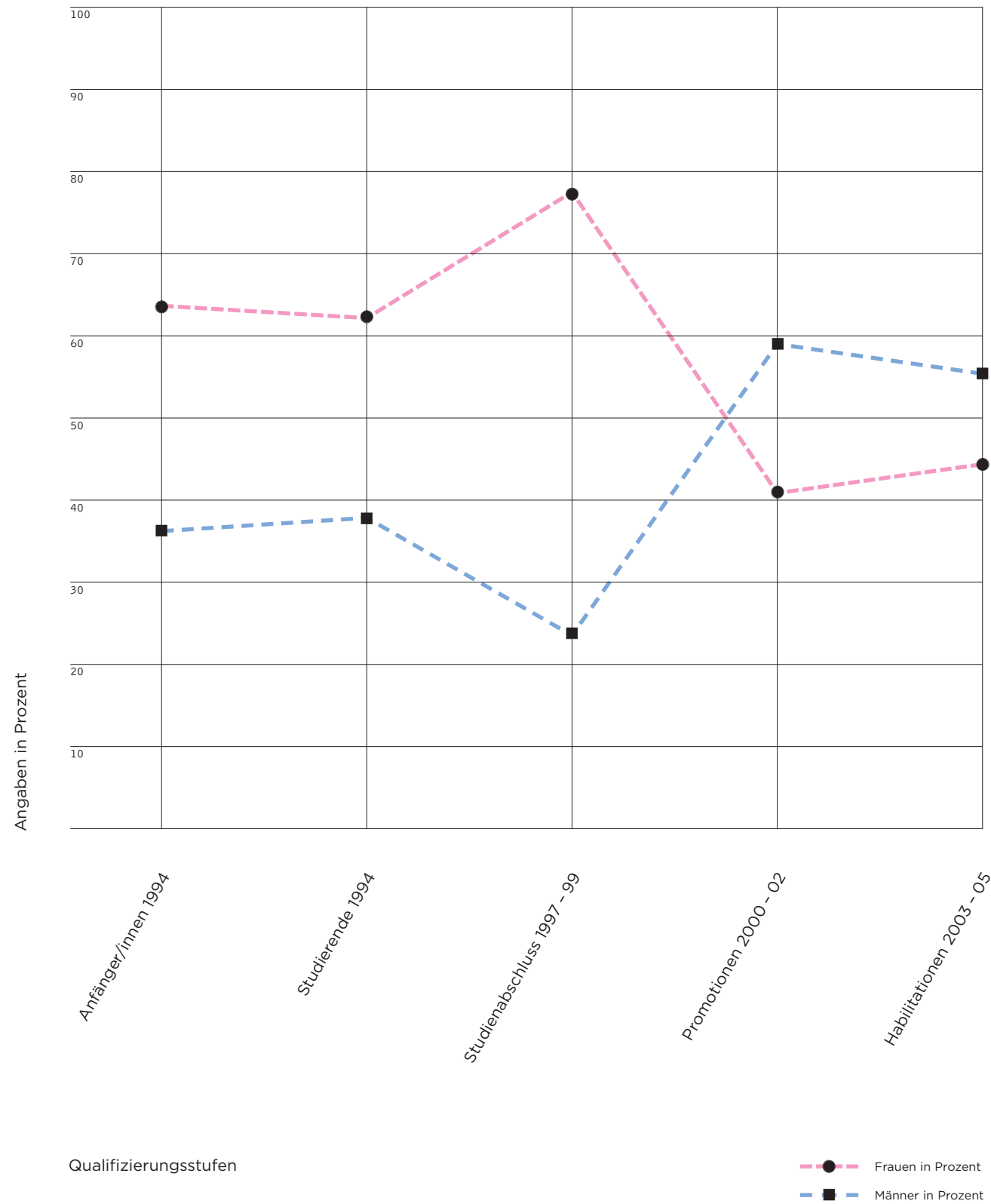


Abb 22

**GENDERPROFIL GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

inklusive WiWi und BWL

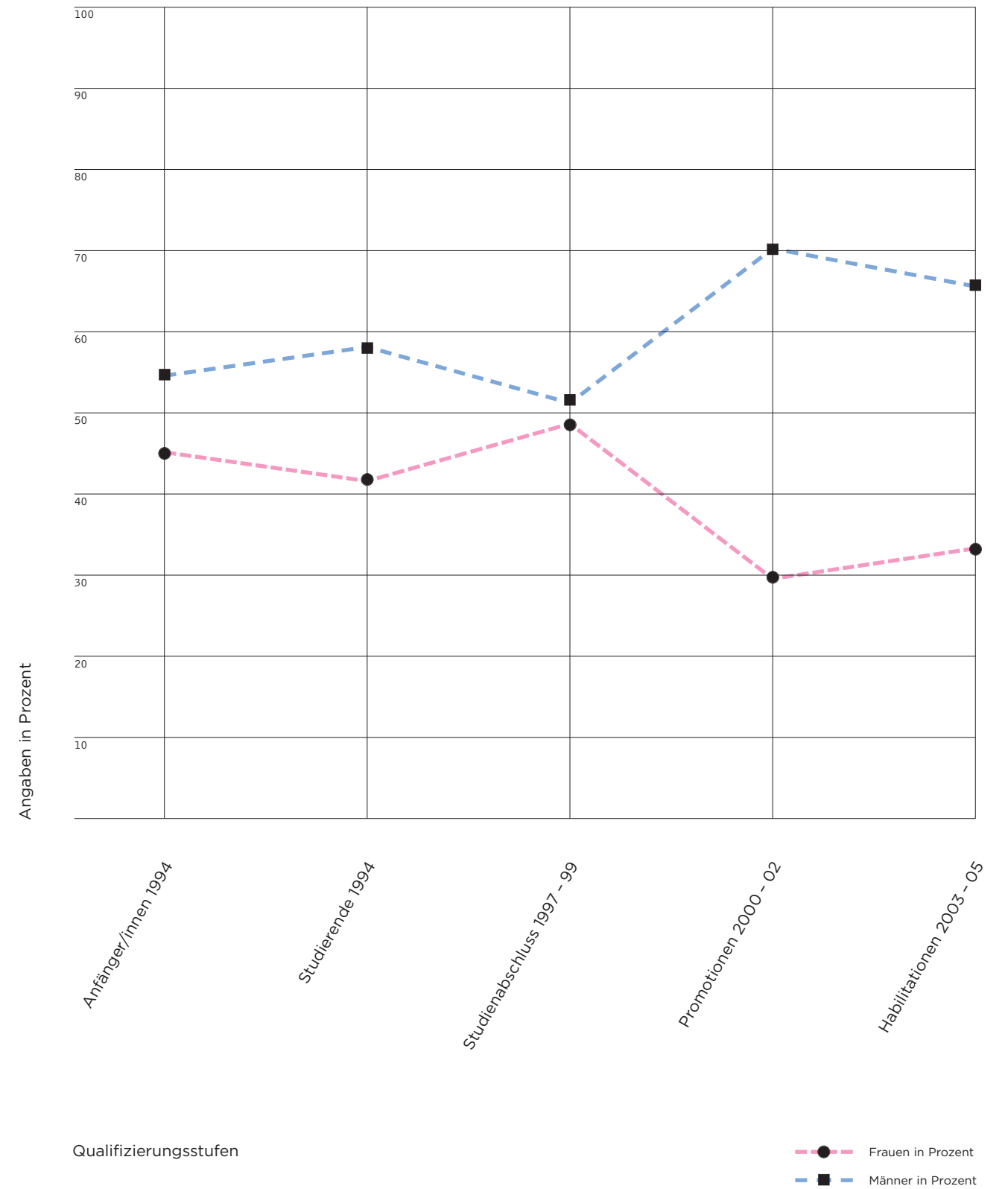


Abb 23

**GENDERPROFIL NATURWISSENSCHAFTEN**

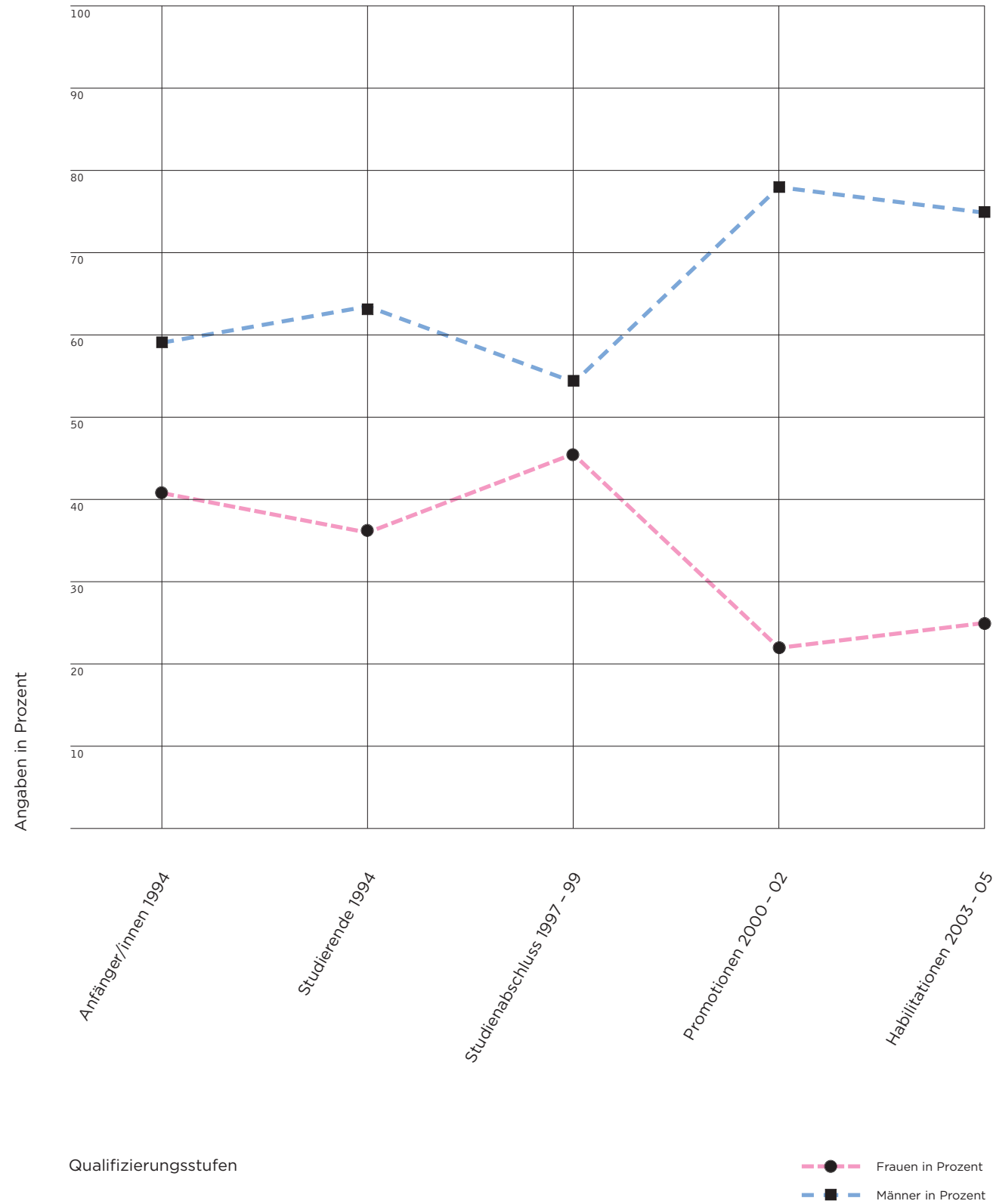


Abb 24

**GENDERPROFIL INGENIEURWISSENSCHAFTEN**

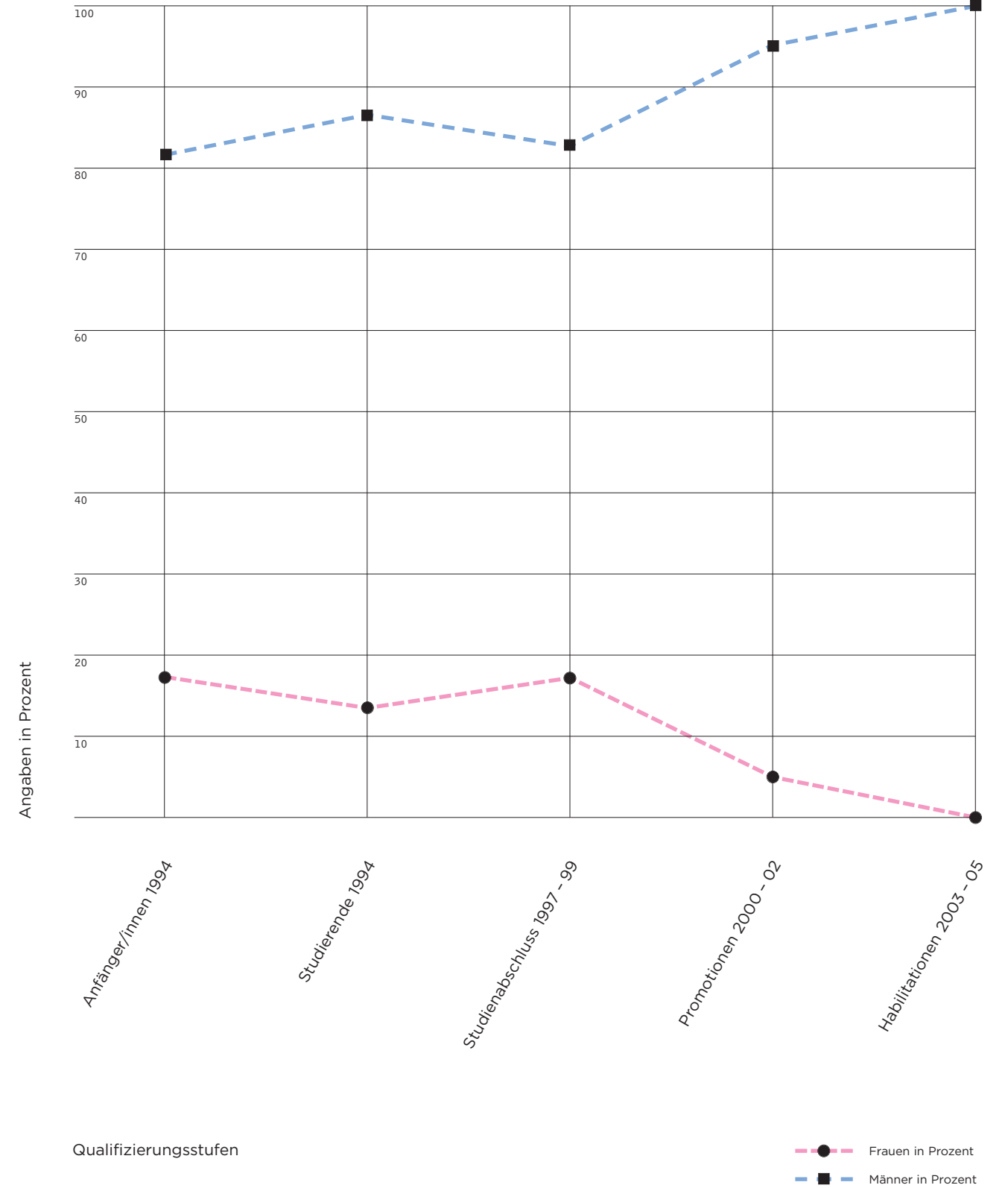
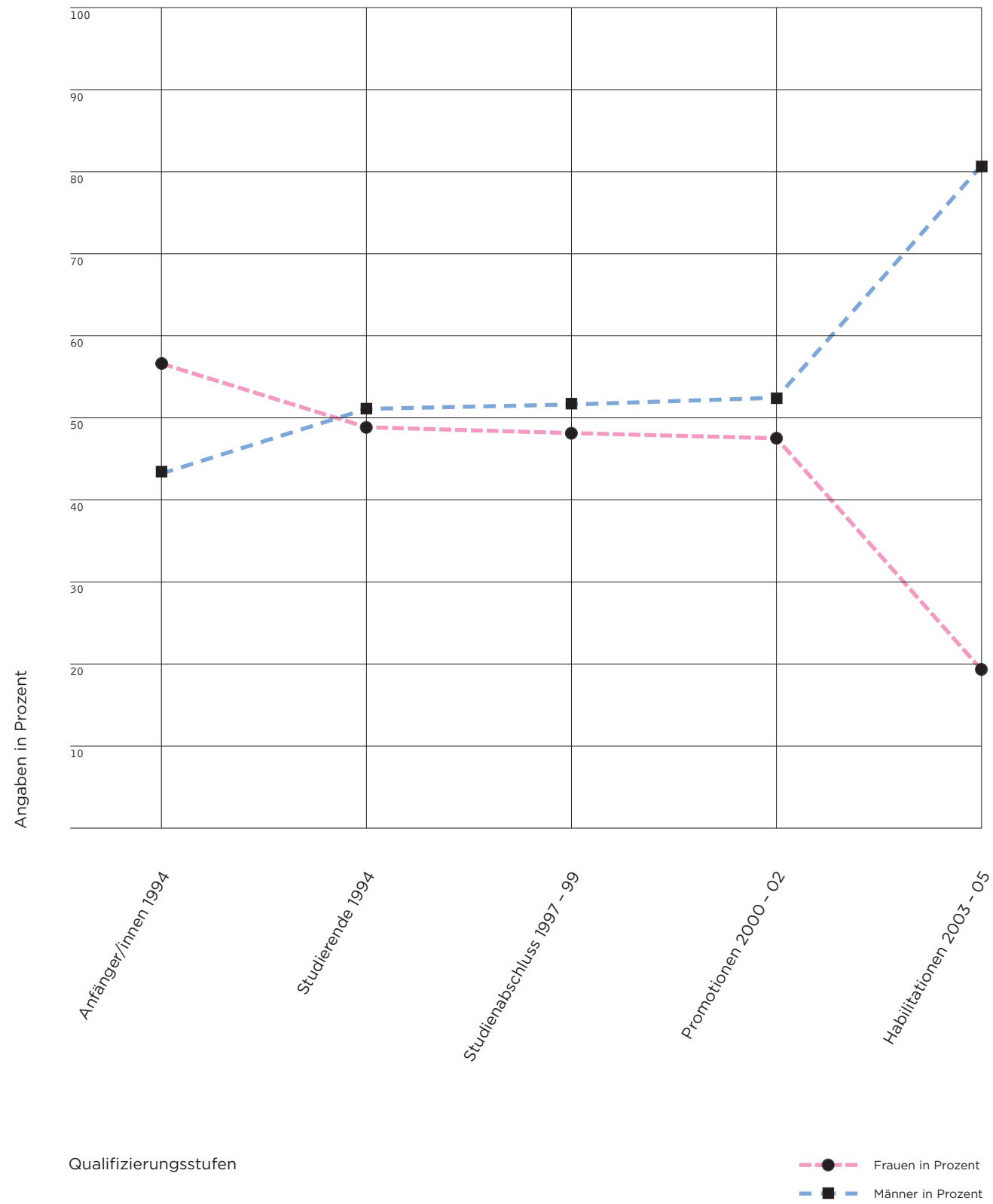


Abb 25

**GENDERPROFIL MEDIZIN**

>> **RUF - VERSETZUNGEN - BEURLAUBUNGEN** <<**RUF AN DIE UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN ANGENOMMEN***Fachbereich Geisteswissenschaften*

Dr. STEFAN BRAKENSIEK

W3-Professur – Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit

Dr. KRISTIN BÜHRIG

W2-Professur – Germanistik/Linguistik mit dem Schwerpunkt Pragmatik und Medienanalyse

Dr. HEINZ EICKMANS

W3-Professur – Sprache und Kultur der Niederlande

Professor Dr. JÖRG ENGELBRECHT

W3-Professur – Landesgeschichte der Rhein-Maas-Region

Professorin Dr. ULRIKE HASS

W3-Professur – Linguistik der deutschen Sprache

Professorin Dr. EMEL HUBER

W3-Professur – Linguistik des Türkischen

*Fachbereich Gesellschaftswissenschaften*

Dr. TOBIAS DEBIEL

W3-Professur – Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen

Junior-Professor Dr. CHRISTOF HARTMANN

W2-Professur – Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Politik und Entwicklungspolitik

Dr. EVA JONAS

W2-Professur – Wirtschaftspsychologie

Professor Dr. STEFAN LIEBIG

W3-Professur – Soziologie mit dem Schwerpunkt Empirische Sozialstrukturanalyse

Dr. RENATE MARTINSEN

W3-Professur – Politikwissenschaft

*Fachbereich Bildungswissenschaften*

Professorin Dr. EVA BARLÖSIUS

W2-Professur – Soziologie

Dr. JEANETTE BÖHME

W2-Professur – Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik in der Sekundarstufe I

Professorin Dr. UTE KLAMMER

W2-Professur – Politikwissenschaft, insbesondere Sozialpolitik

*Fachbereich Kunst und Design*

MARION DIGEL

W2-Professur – Industrial Design: Fachspezifische Gestaltungsgrundlagen

Professor RALF DE JONG

W2-Professur – Kommunikationsdesign, insbesondere Grundlagen der Typografie

STEFAN LAUSCH

W2-Professur – Gestaltungsgrundlagen

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

Assistenzprofessor Dr. REINHARD JUNG

W2-Professur – Wirtschaftsinformatik, insbesondere Betriebliche Kommunikationssysteme

Professor Dr. TOBIAS KOLLMANN

W3-Professur – Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business

*Fachbereich Betriebswirtschaft – Mercator School of Management*

Professor Dr. ALF KIMMS

W3-Professur – Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Logistik/Verkehrsbetriebslehre

Professorin Dr. ANNETTE KÖHLER

W3-Professur – Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung von Wirtschaftsprüfung und Controlling

*Fachbereich Mathematik*

Dr. GABOR WIESE

W1-Juniorprofessur mit Tenure track – Arithmetische Geometrie mit Anwendungen in der Datensicherheit

Dr. DANIEL HUG

W2-Professur – Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der Lehramtsausbildung

*Fachbereich Physik*

Dr. PETER KRATZER

W2-Professur – Theoretische Physik

Dr. MARKUS PESCHEL

W1-Juniorprofessur – Didaktik des Lernbereiches Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Physik

Dr. HEIKO WENDE

W2-Professur – Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie kondensierter Materie

*Fachbereich Chemie*

Dr. GEBHARD HABERHAUER

W2-Professur – Organische Chemie

Dr. TORSTEN SCHMIDT

W3-Professur – Instrumentelle Analytik

Professor Dr. THOMAS SCHRADER

W3-Professur – Organische Chemie

*Fachbereich Biologie und Geografie*

Professorin Dr. ANN ELIZABETH EHRENHOFER-MURRAY

W3-Professur – Genetik

Professor Dr. DANIEL HARTMANN

W3-Professur – Bioinformatik

Dr. BERND SURES

W3-Professur – Angewandte Zoologie/Hydrobiologie

*Fachbereich Bauwissenschaften*

Dr. ALEXANDER MALKWITZ

W3-Professur – Baubetrieb und Baumanagement

Dr. TIM RICKEN

W1-Juniorprofessur – Computational Mechanics in Civil Engineering

*Fakultät für Ingenieurwissenschaften*

Dr. DANIEL ERNI

W3-Professur – Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik

Dr. ANTON GRABMAIER

W3-Professur – Elektronische Bauelemente und Schaltungen

Dr. BARBARA KÖNIG

W3-Professur – Theoretische Informatik

Dr. ROLAND SCHMECHEL

W3-Professur – Nanostrukturtechnik

Dr. TORBEN WEIS

W3-Professur – Verteilte Systeme

*Medizinische Fakultät*

Dr. SÜLEYMAN ERGÜN

W3-Professur – Anatomie

Dr. Stephan Lang

W3-Professur – Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. Artur-Aron Weber

W2-Professur – Pharmakologie und Toxikologie

**RUF AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT ABGELEHNT***Fachbereich Gesellschaftswissenschaften*

Professor Dr. RÜDIGER SCHMITT-BECK

W3-Professur – Publizistik und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Theoretische Grundlagen sowie Medienwirkungs- und Mediennutzungsforschung, Freie Universität Berlin

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

Professor Dr. KLAUS POHL

Professur – Informatik, insbesondere Software Systems Engineering, University of Limerick, Irland

*Fachbereich Mathematik*

Professor Dr. GEBHARD BÖCKLE

W3-Professur – Algebra und Zahlentheorie, Universität Hamburg

*Fakultät für Ingenieurwissenschaften*

Professor Dr.-Ing. FRIEDRICH-KARL BENRA

W3-Professur – Energiesysteme/Strömungsmaschinen, Universität Rostock

*Medizinische Fakultät*

Professor Dr. ULF DITTMER

Professur – Zelluläre Mikrobiologie, York-Hull Medical School, University of Hull, England

Professor Dr. STEFAN GESENHUES

W2-Professur – Allgemeinmedizin, Universität Jena

Professor Dr. STEPHAN GRABBE

W3-Professur – Dermatologie, Universität Mainz

Professor Dr. ERICH GULBINS

W3-Professur – Physiologie, Universität Tübingen

Professor Dr. med. JOHANNES HEBEBRAND

W3-Professur – Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Marburg



**RUF AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT ANGENOMMEN***Fachbereich Geisteswissenschaften*

Professor Dr. MICHAEL QUANTE

W3-Professur – Philosophie, Universität zu Köln

*Fachbereich Gesellschaftswissenschaften*

Professorin Dr. EVA JONAS

Professur – Sozialpsychologie, Universität Salzburg

*Fachbereich Kunst und Design*

Professor Dr. RALPH BRUDER

W3-Professur – Arbeitswissenschaft, Technische Universität Darmstadt

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

Dr. JULIAN EMAMI NAMINI

Tenure track-Assistenzprofessur – Volkswirtschaftslehre, Universität Rotterdam

*Fachbereich Chemie*

Professor Dr. WOLFGANG STREIT

C3-Professur – Mikrobiologie, Universität Hamburg

*Medizinische Fakultät*

Professorin Dr. GABRIELE GILLESSEN-KAESBACH

W3-Professur – Humangenetik, Universität Lübeck

Dr. MARKUS NEUHÄUSER

W2-Professur – Statistik, Fachhochschule Koblenz

Professor Dr. THOMAS VOIT

Professur – Myologie, Universität Pierre et Marie Curie, Paris

**VERSETZUNGEN AN ANDERE HOCHSCHULEN***Fachbereich Bauwissenschaften*

Professor CHRISTOPH ALTHAUS

C3-Professur – Freilandpflanzenkunde, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr. HANS-JÜRGEN GEYER

C3-Professur – Pflanzenverwendung/Vegetationstechnik, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr. WOLF-RAINER KLUTH

C3-Professur – Baubetriebslehre im Garten- und Landschaftsbau, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr. MEHDI MAHABADI

C3-Professur – Garten- und Landschaftsbau, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr.-Ing. HEINZ-JÜRGEN PRZYBILLA

C3-Professur – Photogrammetrie und digitale Bildverarbeitung, Fachhochschule Bochum

Professor JOHANNES QUAST

C3-Professur – Landschaftsplanung und -ökologie, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr.-Ing. HELMUT RÜDENAUER

C2-Profesur – Photogrammetrie und Fernerkennung, Fachhochschule Bochum

Professorin ELISABETH SIKIARIDI

C3-Professur – Entwurfslehre und Darstellungstechniken, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor DIRK SLAWSKI

C2-Professur – Gestaltungslehre, Fachhochschule Lippe und Höxter

Professor Dr.-Ing. RUDOLF STAIGER

C3-Professur – Instrumentenkunde, Fachhochschule Bochum

Professorin Dr. ANGELIKA WOLF

C3-Professur – Landschaftsplanung, Fachhochschule Lippe und Höxter

**VON DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN BEURLAUBT***Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

Professor Dr. KLAUS POHL

W3-Professur – Informatik, insbesondere Software Systems Engineering, University of Limerick, Irland

*Medizinische Fakultät*

Professor Dr. TARIK MÖRÖY

C4-Professur – Molekulare Zellbiologie, Wahrnehmung der Position des Président et directeur scientifique am Institut de recherches cliniques de Montréal (IRCM), Kanada

## EHRENPROMOTIONEN

Professor em. Dr.-Ing. REINT DE BOER, Fachbereich Bauwissenschaften,  
durch die Universität Stuttgart

HANS-WILHELM FUNKE-OBERHAG, Vorstandsvorsitzender der Firma Wiemer & Trachte, Dortmund,  
auf Antrag des Fachbereichs Bauwissenschaften auf durch die Universität Duisburg-Essen

Professor em. DR. SIEGFRIED GROSSMANN, Universität Marburg,  
auf Antrag des Fachbereichs Physik durch die Universität Duisburg-Essen

Professor Dr. HERBERT KROEMER, University of California, Santa Barbara (UCSB),  
auf Antrag des Fachbereichs Physik durch die Universität Duisburg-Essen

Professor Dr. WU ZHONGBI, Tongji Medizinische Universität Wuhan, China,  
auf Antrag der Medizinischen Fakultät durch die Universität Duisburg-Essen

Professor Dr. Dres. HENNER SCHIERENBECK, Universität Basel, Schweiz,  
auf Antrag des Fachbereichs Betriebswirtschaft durch die Universität Duisburg-Essen

Professor Dr.-Ing. WERNER WIESBECK, Universität Karlsruhe,  
auf Antrag der Fakultät für Ingenieurwissenschaften durch die Universität Duisburg-Essen

## HONORARY VISITING PROFESSORS

Professor Dr. CHRISTOPH E. BROELSCH,

Professor Dr. ANDREJA FRILLING,

Professor Dr. MASSIMO MALAGO, alle Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie:

Verleihung des Titels eines Honorary Visiting Professors durch das National Cancer Institute,  
Cairo University, Ägypten

## MERCATOR-PROFESSUREN

Dr. RICHARD VON WEIZSÄCKER

Wintersemester 2005/06

*Nach 200 Jahren keine offene deutsche Frage mehr* – 29. November 2005

*Ist Europa unterwegs zu einer politischen Union?* – 26. Januar 2006

Dr. NECLA KELEC

Wintersemester 2006/07

*Islam, Religion und Politik.*

*Eine Religion als politische Bewegung* – 16. November 2006

*Islam, Religion und Reform.*

*Anmerkungen zur Integration einer Religion in die Demokratie* – 18. Januar 2007

## POETS IN RESIDENCE

DAGMAR LEUPOLD

Wintersemester 2005/06

Autorenseminar und Schreibwerkstatt: *Ich hab so ein Gefühl*

Vortrag: *Aus der Hexenküche des Alltags*

Lesung in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Essen: *Alphabet zu Fuß*

FRIEDRICH ANI

Sommersemester 2006

Autorenseminar und Schreibwerkstatt:

*Das letzte Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können, ist die eigene Hölle*

Seminar: *Schreib-Handwerker auf vielen Baustellen*

Werkstattgespräch: *K wie Krimi, L wie Lyrik, R wie Roman*

Lesung in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Essen: *Süden*

RETO FINGER

Wintersemester 2006/07

Autorenseminar und Schreibwerkstatt: *Als wäre was in Stücke gerissen*

Vortrag: *Recherche und Inspiration – ein Krimi aus Emmental*

Lesung in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Essen: *Il pesce cannibale*

&gt;&gt;

## ERNENNUNGEN – WAHLEN IN GREMIEN UND VERBÄNDE

&lt;&lt;

### *Fachbereich Geisteswissenschaften*

Professor Dr. Dr. h. c. CARL FRIEDRICH GETHMANN , Philosophie:

Wahl zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGP)

Professor Dr. THOMAS SPITZLE, Philosophie:

Wahl zum Präsidenten der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) e. V.

### *Fachbereich Gesellschaftswissenschaften*

Professor Dr. ROLF DOBISCHAT, Wirtschaftspädagogik:

Wahl zum Präsidenten des Deutschen Studentenwerks (DSW)

ANTONIO MILOSOSKI, Politikwissenschaft:

Ernennung zum Außenminister der Republik Mazedonien

### *Fachbereich Bildungswissenschaften*

Professor Dr. HORST BOSSONG, Sozialverwaltung:

Berufung in den wissenschaftlichen Beirat des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)

Professor Dr. KLAUS KLEMM, Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungsforschung und

Bildungsplanung: Berufung in die Enquetekommission *Chancen für Kinder – Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten für ein optimales Betreuungs- und Bildungsangebot in Nordrhein-Westfalen* beim Landtag NRW

Professor Dr. BRUNO W. NIKLES, Kommunale Sozialplanung:

Wahl in die Kommission *Sozialpolitik und Gesellschaft* des Deutschen Caritasverbandes

### *Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

Professor Dr. WERNER NIENHÜSER, Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalwirtschaft:

Berufung in den Wissenschaftlichen Beirat der Hans-Böckler-Stiftung

Professor Dr. JÜRGEN WASEM, Medizinmanagement:

Berufung in den Beirat des Instituts für Public Health und Pflegeforschung (IOO) an der Universität Bremen – Wahl zum Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Disease Management (DGDM) e. V – Berufung als Sachverständiger in den Ausschuss Medizin des Wissenschaftsrates

### *Fachbereich Mathematik*

Professorin Dr. HÉLÈNE ESNAULT, Mathematik:

Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Klasse Naturwissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften

### *Medizinische Fakultät*

Professor em. Dr. Manfred Blank, Anatomie:

Bestellung zum Repräsentanten des Pekinger Beratungszentrums für Wissenschaft und Technologie (BSTCC)

Professor Dr. HANS CHRISTOPH DIENER, Neurologie und Klinische Neurophysiologie:

Wahl zum Präsidenten der European Headache Federation

Privatdozent Dr. WILFRIED EBERHARDT, Innere Klinik (Tumorforschung):

Bestellung zum Sprecher der Arbeitsgruppe *Lungenkarzinome* der Arbeitsgemeinschaft *Internistische Onkologie* der Deutschen Krebsgesellschaft

Professor Dr. MICHAEL FORSTING, Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie:

Berufung in den Apparate-Ausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Professor Dr. GUIDO GERKEN, Innere Medizin, insbesondere Gastroenterologie:

Wahl zum Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Gastroenterologie Deutschland – Wahl zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft universitärer Gastroenterologen e. V.

Professor Dr. Dr. h. c. GERD HEUSCH, Pathophysiologie:

Wahl zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie/Herz-Kreislauf-Forschung

Professor Dr. KARL-HEINZ JÖCKEL, Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie:

Berufung in die Arbeitsgruppe *Kompetenzerhalt in der Strahlenschutzforschung* der Strahlenschutzkommission beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Professor Dr. KLAUS MANN, Innere Medizin:

Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin – Ernennung zum Präsidenten der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Innere Medizin

Professor em. Dr. Dr. h. c. CHRISTIAN STREFFER, Medizinische Strahlenbiologie:

Ernennung zum Mitglied der International Commission on Radiological Protection (ICRP) –

Bestellung zum Vorsitzenden des Beraterausschusses für die Verleihung des Titels *Professorin* oder *Professor* durch die Landesregierung NRW – Wahl zum Ehrenpräsidenten der European Society for Radiation Research

&gt;&gt;

**PREISE UND AUSZEICHNUNGEN**

&lt;&lt;

**ESSENER UNIVERSITÄTSPREIS  
FÜR HERAUSRAGENDE KULTURELLE VERMITTLUNGSLEISTUNGEN**

Dr. SIMON SINGH  
Wissenschaftsjournalist, London (2005)

Professor Dr. ULRICH BORS DORF  
Direktor des Ruhrlan dmuseums, Essen (2006)

**DUISBURG-ESSENER-LEHRPREIS**

Dr. ANDREAS ERB  
Germanistik (2006)

Dr. NINA ROY  
Medizin (2006)

Professorin Dr. ANGELA SCHWARZ  
Geschichte (2005)

**HEISENBERG-STIPENDIATEN**

Privatdozentin Dr. CLAUDIA DERICH S  
Politik Ostasiens

Privatdozent Dr. HO-HAI PHUNG  
Mathematik

**JAHRESPREISE FÜR DISSERTATIONEN  
DER DUISBURGER UNIVERSITÄTS-GESELLSCHAFT (D.U.G.)**

Dr. NADINE RENTEL, Romanistik (2005)  
Dr. JENNIFER NEUBAUER, Soziologie (2005)  
Dr. MARC SCHLETTE, Soziologie (2005)  
Dr. STEPHAN TIEDEMANN, Mathematik (2005)  
Dr. MIRIAM PRIMS, Mathematik (2006)  
Dr. MARIO BRANDS, Physik (2006)  
Dr. ANNEGRET TERHEIDEN, Chemie (2006)  
Dr.-Ing. MIRKO SCHACHT, Ingenieurwissenschaften (2005)  
Dr.-Ing. ROBIN BÜSCHER, Ingenieurwissenschaften (2006)

**HERVORRAGENDE DISSERTATIONEN – CAMPUS ESSEN**

Dr. JAN-HENDRIK HEINRICHS, Philosophie (2005)  
Dr. THOMAS MÜNCH, Soziologie (2005)  
Dr. NATALIE BRUCH, Germanistik (2006)  
Dr. ANJA LEIST-VILLIS, Erziehungswissenschaft (2005)  
Dr. CHRISTOPH WERNER, Psychologie (2005)  
Dr. CHRISTIAN KREKELER, Deutsch als Zweitsprache (2006)  
Dr. SUSANNE HOLSCHBACH, Kunst- und Designwissenschaft (2005)  
Dr. MARKUS BICK, Wirtschaftswissenschaften/Wirtschaftsinformatik (2005)  
Dr. JÖRG LEUKEL, Wirtschaftswissenschaften/Wirtschaftsinformatik (2005)  
Dr. STEFAN CAPPALLO, Wirtschaftswissenschaften (2006)  
Dr. ALAN YILMAZ, Wirtschaftswissenschaften (2006)  
Dr. DANIEL HERDEN, Mathematik (2006)  
Dr. SEBASTIAN POKUTTA, Mathematik (2006)  
Dr. SEBASTIAN MÜLLER, Physik (2006)  
Dr. URS SCHREIBER, Physik (2006)  
Dr. THORSTEN MARKUS BALGAR, Chemie (2006)  
Dr. SARAH SCHULZ, Chemie (2006)  
Dr. ALEXANDER GRAF, Landschaftsökologie (2005)  
Dr. STEPHAN WEBER, Landschaftsökologie (2005)  
Dr.-Ing. RALF KUTZER, Bauwesen (2006)  
Dr.-Ing. JOACHIM LÖBLEIN, Bauwesen (2005)  
Dr.-Ing. ISSA IBRAHIM NAFO, Bauwesen (2005)  
Dr.-Ing. SUSANNE PALECKI, Bauwesen (2006)  
Dr. JULIA MAKHALOVA, Medizin (2005)  
Dr. MATTHÄUS MICHAEL RIMPLER, Medizin (2005)  
Dr. NINA KRISTIN STECKEL, Medizin (2006)  
Dr. ANDREA ULRIKE SWINTEK, Medizin (2006)

**HERVORRAGENDE DIPLOM-, MAGISTER- UND BACHELOR-ABSCHLÜSSE***Fachbereich Geisteswissenschaften*

ANNIKA DANIEL, Magister (2005)  
 REBECCA JUNG, Magister (2006)  
 TANJA MRUCK, Magister (2005)  
 JAN PASTERNAK, Magister (2005)  
 INGA SAKOWSKI, Magister (2006)

*Fachbereich Gesellschaftswissenschaften*

TORBEN BLEIKERTZ, Diplom (2005)  
 PATRICK BOLK, Diplom (2005)  
 MELANIE DIERMANN, Diplom (2006)  
 MARKUS HOFFMANN, Diplom (2006)  
 ANDREAS JANSEN, Diplom (2006)  
 MARK LUTTER, Diplom (2006)  
 SIMON WIEGAND, Diplom (2005)  
 SINA WUNDERLICH, Diplom (2005)

*Fachbereich Bildungswissenschaften*

DETLEF BONNEMANN, Diplom (2005)  
 ANJA HILGERS, Diplom (2006)  
 KATHRIN RACHERBÄUMER, Diplom (2005)  
 SABINE WISSDORF, Diplom (2006)

*Fachbereich Kunst und Design*

MONIKA CHOJNACKI, Diplom (2005)  
 NANDO NKRUMAH, Diplom (2006)  
 JAN ERIC PARLOW, Diplom (2006)  
 ANNA-ROSA STOHLREIER, Diplom (2005)

*Fachbereich Wirtschaftswissenschaften*

GEORG KEIENBURG, Diplom (2006)  
 TIM RADEMACHER, Diplom (2005)  
 FRANK SIEMENS, Diplom (2005)  
 VANESSA STRICKER, Bachelor of Arts (2006)

*Fachbereich Betriebswirtschaft*

HENDRIK BERNDS, Diplom (2005)  
 CHRISTIAN GARDEN, Diplom (2005)  
 CHRISTIAN RÜTTGERS, Diplom (2006)  
 FALK SCHERZER, Diplom (2006)  
 JULIA KATHARINA SCHRÖDER, Diplom (2005)

MIRCO VEDDER, Diplom (2006)  
 HANS GEORG WIENINGER, Diplom (2006)

*Fachbereich Mathematik*

UWE GOTZES, Diplom (2006)  
 KAMIL KAZIMIERSKI, Diplom (2006)  
 SEBASTIAN KUHN, Diplom (2005)  
 CHRISTIAN MÜLLER, Diplom (2006)  
 FREDERIKE NEISE, Diplom (2005)

*Fachbereich Physik*

PAVEL BORISOV, Diplom (2005)  
 MARKUS DEGENHARDT, Diplom (2006)  
 MARKUS FENDRICH, Diplom (2006)  
 CHRISTOPH HASSEL, Diplom (2006)  
 ANDREA KAHLEN, Diplom (2005)

*Fachbereich Chemie*

THOMAS ANNEN, Diplom (2006)  
 ALEXANDER FRIEBE, Diplom (2006)

*Fachbereich Biologie und Geografie*

KLAUS KARDOWSKI, Diplom (2006)  
 TIM KRÖFFGES, Diplom (2005)  
 ROLAND KRONE, Diplom (2006)  
 JUDITH SCHONNEFELD, Diplom (2005)

*Fachbereich Bauwissenschaften*

VERA EBBING, Diplom (2006)  
 CHRISTOPH HÖLZER, Diplom (2005)  
 MELANIE PRAGER, Diplom (2006)  
 BASTIAN WAROT, Diplom (2005)

*Fakultät für Ingenieurwissenschaften*

BJÖRN FALSZEWSKI, Diplom (2006)  
 ANDRÉ LOCHTHOFEN, Diplom (2005)  
 ANDREAS PAPSCH, Diplom (2006)  
 JAN TORSTEN SEHRT, Diplom (2005)  
 CHRISTOPH SPIEGEL, Diplom (2006)  
 BENJAMIN TRIBALET, Diplom (2006)  
 ANDRAS WAADT, Diplom (2005)

**HERVORRAGENDE LEHRAMTSPRÜFUNGEN**

THORSTEN BEIERLE (2005)  
 CHRISTIAN HAGEMANN (2005)  
 EVA DANA HARTMANN (2006)  
 ANGELA HEIEN (2006)  
 INDRA HOPPE (2005)  
 MARTIN KAHLERT (2005)  
 CLAUDIA KERNBACH (2005)  
 JAN-HENDRIK MÖCKER (2006)  
 MARTINA PÖRSCHKE (2006)  
 ANDREAS REISSANN (2006)  
 PATRICK RÜTTGERS (2006)  
 MARIA-ANNA SCHULTE-ADAMS (2005)  
 HEIKE WIRTH (2005)

**PREISE DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCHDIENSTES FÜR BESONDERES ENGAGEMENT AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER**

ZAHRA SHOJAAEE, Iran, Diplom-Studiengang Physik (2006)  
 XIANGMING SUN, China, Master-Studiengang International Studies in Engineering (2005)

**DUISBURGER NATIONALBANK-PREISE FÜR ARBEITEN ZUR BANK- UND FINANZWIRTSCHAFT**

Dr. ANDRÉ EHLERDING, Dissertation, 2. Preis (2006)  
 Dr. CORDULA EMSE, Dissertation, 1. Preis (2005)  
 Dr. BERND GRALMANN, Dissertation, 2. Preis (2005)  
 Dr. ANDREAS STEPHAN HUBER, Dissertation, 3. Preis (2006)  
 Dr. STEFAN ROGGENSTEIN, Dissertation, 1. Preis (2006)  
 Dr. KLAUS STRENGE, Dissertation, 3. Preis (2005)  
 SOLVEIG ANTON, Diplom, 1. Preis (2006)  
 DENIS BAGBASI, Diplom, 1. Preis (2005)  
 MIRA BERG, Diplom, 1. Preis (2006)  
 MARTINA GESKE, Diplom, 2. Preis (2006)  
 BJÖRN GRABBE, Diplom, 2. Preis (2005)  
 PHILIPP HEGER, Diplom, 1. Preis (2005)  
 DIANA KARTHEUSER, Diplom, 2. Preis (2005)  
 PETER-CARSTEN SCHREIBER, Diplom, 2. Preis (2006)  
 SIMONE SCHUBERT, Diplom, 3. Preis (2006)  
 MICHAEL SÖHLKE, Diplom, 3. Preis (2005)  
 NICOLE SPELTER, Diplom, 3. Preis (2006)  
 DINCER TÜRK, Diplom, 3. Preis (2005)

**GOTTSCHALK-DIEDERICH-BAEDEKER-PREISE FÜR NATURWISSENSCHAFTEN**

Privatdozent Dr. SVEN LÜBECK, Habilitation, Theoretische Physik (2005)

Privatdozent Dr. HO HAI PHUNG, Habilitation, Mathematik (2006)

**HANIEL KULTURWIRT-PREISE**

ANDREAS VOGLER, Bachelor of Science (2005)

HANNAH VOHR, Bachelor of Science (2005)

**HANIEL-PREISE FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

Dr. DAVID BETGE, Dissertation, Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre (2006)

Dr. CORDULA EMSE, Dissertation, Betriebswirtschaft (2005)

**FASSELT FÖRDERPREISE FÜR ARBEITEN  
ZUR STEUERLEHRE, WIRTSCHAFTSPRÜFUNG ODER -INFORMATIK**

Dr. MARCO THÖNNES, Dissertation, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (2005)

BRITTA VAN DEN EYNDEN, Diplom, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (2005)

CHRISTIAN GARDEN, Diplom, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (2005)

PIA HELL, Diplom, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (2006)

LARS JUNG, Diplom, Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling (2006)

MARIUS KLAPDOHR, Diplom, Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling (2005)

KEVIN LUSSU, Diplom, Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling (2006)

PHILIPP OHMEN, Diplom, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (2006)

BETTINA PFEIFFER, Diplom, Wirtschaftsinformatik (2006)

HOLGER WIRTZ, Diplom, Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling (2005)

**GENO-VOLKSBANK PREISE**

SUSANNE APKE, Diplom, Produktion und Industrielles Informationsmanagement (2005)

TIM RADEMACHER, Diplom, Produktion und Industrielles Informationsmanagement (2005)

**INNOVATIONSPREISE MECHATRONIK DER SPARKASSE NIEDERRHEIN  
FÜR INGENIEURWISSENSCHAFTEN**

Dr. MOHAMMED BOURHALEB, Dissertation, Informationstechnik (2005)

Dr.-Ing. ROBIN BÜSCHER, Dissertation, Werkstofftechnik (2006)

Dr.-Ing. BORIS F. KOCK, Dissertation, Verbrennung und Gasdynamik (2006)

MATTIAS MERKENS, Diplom, Nachrichten- und Informationstechnik (2005)

**PREISE DES VDE-BEZIRKSVEREINS RHEIN-RUHR**

SIMON OTTO, Diplom, Elektrotechnik (2006)

ANDREAS WAADT, Diplom, Kommunikationstechnik (2006)

**PREISE DES VDI-BEZIRKSVEREINS RHEIN-RUHR**

ELIZABETH HEISCHKAMP, Diplom, Umweltverfahrenstechnik und Anlagentechnik (2006)

PHILIPP OLLE, Diplom, Mechanik und Robotik (2006)

JAN TORSTEN SEHRT, Diplom, Fertigungstechnik (2006)

**WISSENSCHAFTSPREISE DER SPARKASSE DUISBURG**

Dr. KLAUS FELIX HEUSLER, Dissertation, Logistik und Verkehr (2005)

Dr. MICHAEL KARRER, Dissertation, Logistik und Verkehr (2006)

**WISSENSCHAFTSPREISE DER SPARKASSE ESSEN FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN,  
DESIGN, WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN**

MONIKA CHOJNACKI, Diplom, Industrial Design (2005)

Dr. MARTIN JOSEF GEUEKE, Dissertation, Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (2005)

Dr. HEIKE HAWICKS, Dissertation, Geschichte des Mittelalters (2006)

Dr. CAROLA HENEWEER, Dissertation, Diagnostische Radiologie (2006)

Dr. SUSANNE HOLSCHBACH, Dissertation, Theorie und Geschichte der Fotografie (2005)

Dr. SUSANNE KELLER, Dissertation, Betriebswirtschaftslehre/Produktion und Industrielles  
Produktionsmanagement (2005)

Dr. JULIAN EMAMI NAMINI, Dissertation, Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale  
Wirtschaftsbeziehungen (2006)

KARTIN SCHMUCK, Diplom, Kommunikationsdesign (2006)



## PREISE UND AUSZEICHNUNGEN ANDERER TRÄGER UND INSTITUTIONEN

### Fachbereich Geisteswissenschaften

Professor Dr. Dr. h. c. CARL FRIEDRICH GETHMANN, Philosophie:

Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für herausragende und dauerhafte Leistungen zum Wohle der Allgemeinheit

Professor Dr. CHRISTOPH MARX, Außereuropäische Geschichte:

Publikumspreis 2005 des Internetforums H|SOZ|U|KULT für die 2004 erschienene *Geschichte Afrikas*

Dr. JUTTA WEISER, Dissertation, Romanistik:

Elise-Richter-Preis 2005 des Deutschen Romanistenverbands

### Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Privatdozent Dr. THOMAS FELDHOF, Habilitation, Kulturgeographie, Regionale Geographie Ostasiens:

Ja-De-Preis 2006 des Fördervereins Japanisch-Deutscher Kulturbeziehungen e. V., Köln

Professor Dr. Dr. KARL-RUDOLF KORTE, Politikwissenschaft:

Platz 384 im Ranking der meistbeachteten 500 deutschsprachigen Intellektuellen des Politikmagazins *Cicero* – Wahl zum *Professor des Jahres 2006* in der Kategorie *Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaft* beim bundesweiten Wettbewerb des Magazins *UNICUM*

SARAH LUBJUHN und MARIA SCHNURR, Kommunikations- und Sozialwissenschaften:

1. Preis im Nachwuchswettbewerb *Essens Beste 2005* in der Kategorie *Innovation* in Anerkennung ihrer *Initiative für Nachhaltigkeit* an der Universität Duisburg-Essen

### Fachbereich Bildungswissenschaften

JANINE FILIPOWSKI, Lehramtsprüfung für die Primarstufe:

Dritter Preis im Wettbewerb *Sicherheit im Straßenverkehr 2005* der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Professor Dr. Dr. h. c. EKKEHARD NUISSL VON REIN, Erwachsenenbildung:

Aufnahme in die *International Adult and Continuing Education Hall of Fame*

### Fachbereich Kunst und Design

NILS JAEDICKE, Diplom, Grafik-Design:

*Junior des Jahres 2005* bei den ADC Junior Days des Art Directors Club für Deutschland

PROJEKTGRUPPE JÖRG SASSE, Kommunikationsdesign:

1. Preis im internationalen *Epson art photo award 2006*

ULRICH SCHOLZ, Industrial Design:

1. Preis im Alminox-Design-Wettbewerb 2005 für Produktideen zum Einsatz der Aluminium-Legierung Alminox

### Fachbereich Physik

Dr. ANDRÉ BRESGES und die Arbeitsgruppe Mechanik und Verkehr:

Landespreis *Innere Sicherheit NRW 2005* für ihre Ursachenforschung nach schweren Motorradunfällen im Eifel-Kreis Düren

### Fachbereich Biologie und Geografie

Dr. LYDIA DIDT-KOZIEL, Dissertation, Molekulare Genetik:

Otto-Hahn-Medaille 2005 der Max-Planck Gesellschaft für hervorragende Nachwuchswissenschaftler

### Fakultät für Ingenieurwissenschaften

ELMAR AHLE, Steuerung, Regelung und Systemdynamik:

Förderpreis 2006 der Helmut und Gerlinde Schwarz-Stiftung für junge Wissenschaftler der Abteilung Maschinenbau

SEBASTIAN FISCHER, Angewandte Materialtechnik:

ThyssenKrupp Award 2005 für herausragende Studienleistungen

Dr. CARSTEN HASS, Dissertation, Mechatronik:

2. Platz beim Hermann-Appel-Preis 2005 der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) in der Kategorie Fahrzeugentwicklung

FRANK HENKEL, JAN STEINKAMP und Dr. PETER WALDOW, Mobil- und Sattelitenfunktechnik:

Best Paper Award der IEEE Conference on Radio-Frequency Integration Technology 2005

Dr.-Ing. URTE HELLING, Dissertation, Verkehrswesen und Verkehrsbau:

ITS Award Straßenverkehrstechnik 2006

PASCAL IFEACHO, Verbrennung und Gasdynamik:

Förderpreis 2006 der Helmut und Gerlinde Schwarz-Stiftung für junge Wissenschaftler der Abteilung Maschinenbau

Professor Dr.-Ing. PETER JUNG und die Arbeitsgruppe Kommunikationstechnik:

EEEFcOM Innovationspreis 2006 (Electrical and Electronic Engineering for Communication) in der Kategorie *Universitäten* für die Forschungsarbeit HAWK

ANDRÉ LOCHTHOFEN, Diplom, Werkstoffe der Elektrotechnik:

Amtel Award Duisburg 2005 des Halbleiterproduzenten Amtel GmbH, Niederlassung Duisburg, für das effizienteste Ingenieurstudium an der Universität Duisburg-Essen

Dr.-Ing. ROBERT MICHELS, Dissertation, Konstruktionslehre und Kunststoffmaschinen:

Erwin-Brunnhöfer-Preis 2005

GEORG NAU, Diplom, Automatisierungstechnik und komplexe Systeme:

1. Platz beim Hermann-Appel-Preis 2006 der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) in der Kategorie Elektronikentwicklung

Dr.-Ing. OLIVER ÖTTGEN, Dissertation, Mechatronik:

1. Platz beim Hermann-Appel-Preis 2006 der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) in der Kategorie Fahrzeugentwicklung

JAN TORSTEN SEHRT, Diplom, Fertigungstechnik:

Carl-Eduard-Schulte-Förderpreis der VDI-Gesellschaft Produktionstechnik

JAN TORSTEN SEHRT und Professor Dr.-Ing. GERD WITT, Fertigungstechnik:

Goldmedaille für den besten Vortrag beim internationalen Symposium 2005 der Danube Adria Association for Automation & Manufacturing (DAAAM)

Dr.-Ing. JENS SPIRGATIS, Dissertation, Konstruktionslehre und Kunststoffmaschinen:

Hans-Georg-Schauenburg-Preis 2005

*Fakultät für Ingenieurwissenschaften (Fortsetzung)*

ALEXANDER VIESSMANN, Diplom, Elektrotechnik und Informationstechnik:

Siemens Communication Academic Award 2005 für seine Leistungen im Studium

Professor Dr.-Ing. HAN VINCK, Mathematische Methoden der Datenübertragung:

IEEE ISPLC 2006 Award für seine Initiativen anlässlich der IEEE Communication Society Konferenz

*Medizinische Fakultät*

Professor Dr. RAIMUND ERBEL, Innere Medizin, insbesondere Kardiologie:

Innovationspreis Ruhr 2006 des Regionalverbandes Ruhr, der WAZ Mediengruppe sowie der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für seine Initiativen bei der Realisierung des Herzinfarktverbundes Essen

Professor Dr. HANS CHRISTOPH DIENER, Neurologie und Klinische Neurophysiologie:

IHS Lecture Kyoto Award 2005 der International Headache Society für seine Vorlesung

*Placebo in Headache*

Privatdozent Dr. MATTHIAS EIKERMANN, Habilitation, Anästhesiologie und Intensivmedizin:

Karl-Thomas-Preis 2005 der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Dr. LUTZ FREUDENBERG, Nuklearmedizin:

BRAHMS-Forschungspreis für Schilddrüsenerkrankungen 2005 der Gesellschaft für Nuklearmedizin in Würdigung einer Arbeit zur Diagnostik und Therapiekontrolle fortgeschrittener Schilddrüsenkarzinome

Dr. LUTZ FREUDENBERG, Dr. RAINER GÖRGES und Professor Dr. ANDREAS BOCKISCH, Nuklearmedizin:

Hanns-Langendorff-Preis für Strahlenbiologie und Strahlenschutz 2005 für die Arbeit

*Strahlen sind böse! Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung in der Nuklearmedizin*

Professor Dr. BODO LEVKAU, Atheroskleroseforschung:

Paul-Martini-Preis 2006 der Paul-Martini-Stiftung, Berlin, für herausragende Leistungen in der klinisch-therapeutischen Arzneimittelforschung

Professor Dr. WOLFGANG SAUERWEIN, Radiologische Onkologie:

Hatanaka-Award 2006 der International Society for Boron Neutron Therapy (ISNCT)

für seine Verdienste bei der Entwicklung der Bor-Neutroneneinfangtherapie

Dr. ALEXANDER SCHRAMM, Pädiatrische Hämatologie, Onkologie und Endokrinologie:

Kind-Philipp-Preis 2005 der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung für die beste wissenschaftliche Arbeit im deutschsprachigen Raum auf dem Gebiet der pädiatrisch-onkologischen Forschung

Dr. MICHAEL ZENGE, Dissertation, Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und

Neuroradiologie: Cardiovascular Magnetic Resonance (CMR) Young Investigator Award 2005 der

Firma Siemens

## Abkürzungen

ABZ	Akademisches Beratungszentrum Studium und Beruf
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CeNIDE	Center for Nanointegration Duisburg-Essen
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EKfG	Essener Kolleg für Geschlechterforschung
FFT	(Zentrale Betriebseinheit) Forschungsförderung und Transfer
IAT	Institut Arbeit und Technik
HG	Hochschulgesetz
IEM	Institut für Experimentelle Mathematik
IKM	Information, Kommunikation und Medien
Info	Institut für Ostasienwissenschaften
KWI	Kulturwissenschaftliches Institut
LOM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
SFB	Sonderforschungsbereich
TWM	Transnational ecosystem-based Water Management
UDE	Universität Duisburg-Essen
UB	Universitätsbibliothek
WiWi	Wirtschaftswissenschaften
WLAN	Wireless LAN
ZfH	Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung
ZIM	Zentrum für Informations- und Mediendienste
ZLV	Ziel- und Leistungsvereinbarungen
ZLV	Zentrum für Logistik und Verkehr (S. 9)
ZMB	Zentrum für Medizinische Biotechnologie
ZMU	Zentrum für Mikroskalige Umweltsysteme



Impressum

Herausgegeben vom Rektor  
der Universität Duisburg-Essen  
45117 Essen

Konzept und Textbearbeitung  
Monika Rögge  
Pressestelle der Universität Duisburg-Essen

Design und Layout  
Riegel+Reichenthaler, Düsseldorf

Druck  
Gilbert & Gilbert, Essen

Essen im Februar 2007

**UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**

**CAMPUS DUISBURG**  
47048 DUISBURG  
TEL. 0203/379-0  
FAX 0203/379-3333

**CAMPUS ESSEN**  
45117 ESSEN  
TEL. 0201/183-1  
FAX 0201/183-2151

[www.uni-duisburg-essen.de](http://www.uni-duisburg-essen.de)